

## 7. Sekundärliteratur

### Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle ( Saale)

SCHOLA LATINA Halle (Saale) 1933

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

# SCHOLA LATINA

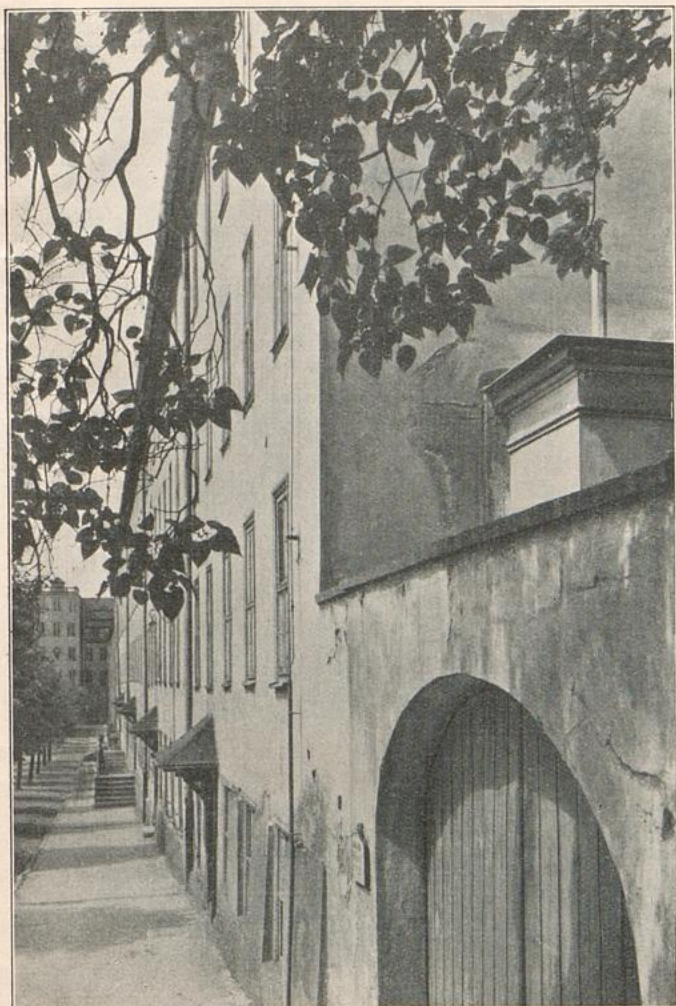
Halle (Saale) 1933

2<sup>d</sup>



221 A2<sup>ol</sup>





Schola Latina  
Halle (Saale)

Französische Stiftungen,  
Vorderhof

# Jahrbuch der Alten Lateiner

Ausgabe 1933

Das Jahrbuch enthält die Einladung zur Wiedersehensfeier am 10./11. Juni 1933

*Don*





Nachdruck nur unter Quellenangabe  
nach vorheriger Vereinbarung mit der Herausgeberin gestattet.

#### Anfragen

beantwortet Bez.-Direktor Edgar Rudolph, Halle (Saale), Rannische Str. 1.

#### Geldsendungen

Postcheckkonto: „Alte Lateiner“, Leipzig Nr. 22300.

Bankkonto: „Alte Lateiner“, Stadtparkasse Halle (Saale).

Unser Jahrbuch geht allen Kommilitonen zu, die durch Beitragszahlung ihre Zustimmung zu den Bestrebungen unserer Lateinervereinigung befundet haben. Außerdem überreichen wir es den Kommilitonen, deren Anschriften uns im Laufe des letzten Jahres bekanntgeworden sind mit dem Wunsche und mit der Bitte, daß sie sich mit uns in der Treue zu unserer alma mater Latina zusammenschließen und uns davon Kunde geben. Ein regelmäßiger Beitrag (mindestens 2 RM. jährlich) erbeten. Postcheckkonto: „Alte Lateiner“, Leipzig Nr. 22300.



## Zum Geleit!

Auch dem Jahre 1933 können wir alten Lateiner ein Jahrbuch widmen. Darüber dürfen wir uns mit Recht sehr freuen. Ehrfurcht und Dankbarkeit drängen sich vor allem darüber in unser Empfinden, daß die Francseschen Stiftungen und insbesondere unsere liebe alte Latina als Kraftquellen von Erziehung und Bildung auf echter christlicher und deutscher Grundlage für das heranwachsende Geschlecht in den Stürmen unserer Tage festen Bestand zeigen. Das Beispiel von Rußland deckt drohende Gefahren auf! Fürchten wir? Nein. Wir glauben, hoffen und tun unsere Pflicht als ehemalige Zöglinge und Schüler der Stiftungen. Aus dem heiligen Geist des Glaubens und der Liebe entstand das Werk der Stiftungen — eine sichtbare Bezeugung aus der gütigen Schöpferkraft der Ewigkeit in die Zeitlichkeit hinein von sicherer Dauer und unverbrüchlicher Wertgeltung!

„Gottlob, ein Schritt zur Ewigkeit  
Ist abermals vollendet.“

Mit diesem Dankausruf A. S. Francses begleiten wir den Fortgang der tüchtigen Wirksamkeit unserer alten Schule. Wer sich aus seiner Jugendzeit in den Stiftungen ein Mannestum Ernst Moritz Arndtscher Prägung:

„Wer ist ein Mann? Der beten kann —“

erhalten und in den Schwierigkeiten unserer Tage gefestigt hat, der schaut mit innerer Ruhe, aber auch mit Verantwortungsgefühl auf die Zukunft. Er fühlt sich persönlich mit verantwortlich für Bestehen und Gedeihen der Anstalten, denen er das Rüstzeug für seinen Lebenskampf, für sein Berufsschaffen in erster Linie verdankt. Die Zahl der alten Lateiner, die den Zweck unserer Vereinigung als geistig und materiell erhaltende Macht für unsere alma mater-Latina begriffen haben, ist erfreulich gewachsen. Das vorliegende Jahrbuch will und wird ganz besonders durch das in ihm abgedruckte und bearbeitete Anschriftenverzeichnis die Beziehungen unter uns als ehemaligen Schulkameraden lebendig erhalten, zugleich aber den Sinn der Gemeinsamkeit unter denen wecken, die sich leider noch von unserer Vereinigung abseits halten und damit sich selbst den köstlichen Preis der Dankbarkeit entziehen.

„Im Herzen Dank:  
Ist guter Klang.  
Dank mit der Tat:  
Das ist mein Rat.“

In einer Zeit der schlimmsten Zwietracht und Verworrenheit bilden wir einen Kreis der Eintracht und Geschlossenheit für Bestand und Wirksamkeit unserer alten Schule zu Nutz und Frommen unseres Volkes.

Jahrbuch 1933, erfülle deinen Zweck „zur Eintracht, zu herzinnigem Vereine!“

Dr. phil. Johannes Claudius-Klopffleisch.

## Die Wiedersehensfeier der Alten Lateiner

findet auch 1933 und zwar am 10./11. Juni statt.

(Näheres lies unter „Veranstaltungen“ Ortsgruppe Halle, Seite 4.) Schulkameraden, merkt Euch schon heute den Tag vor! Jeder, der es irgend ermöglichen kann, erscheint.

Der Vorstand der Ortsgruppe Halle der Alten Lateiner wird besorgt sein, allen Kommilitonen, die kommen, preiswerte Unterkunft zu besorgen. Z. B. wird es möglich sein, in unserem Verkehrslokal, „Central-Hotel“ am Hallmarkt, Fernsprecher Nr. 26600, für 3 RM. einschließlich aller Nebengebühren Zimmer zu erhalten. Ferner bieten die Hotels „Goldene Kugel“ und „Hohenzollern“ preiswerte Unterkunft. Nur ist rechtzeitige Anmeldung und Bekanntgabe der Wünsche erforderlich.

Also auf nach Halle, in die Stadt der unvergeßlichen Jugendzeit zum beglückenden Wiedersehen mit alten Lehrern und Schulkameraden!

Der Vorstand.



## Aus den Ortsgruppen.

### Ortsgruppe Berlin:

Monatszusammenkünfte an jedem ersten Dienstag im Monat, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Restaurant Sichmann am Nollendorf-Platz. Anfragen beantwortet: Rechnungsrat i. R. Martin Schlaaf, Berlin-Friedenau, Kirchstr. 3.

### Ortsgruppe Halle a. S.

Anschriften an Bez.-Direktor Edgar Rudolph, Halle a. S., Rannische-  
straße 1, Fernruf 21844. Postcheckkonto: „Alte Lateiner“, Halle  
a. S., Leipzig Nr. 22300. Monatszusammenkünfte an jedem zweiten  
Donnerstag im Monat, abends 8 Uhr, im „Central-Hotel Kloster-  
bräu“, Salamsfr. Nr. 6, soweit nicht andere Veranstaltungen vor-  
gesehen sind. Die Vorträge nehmen in der Regel nicht länger als  
30 bis 40 Minuten in Anspruch, so daß für gemütliche Unterhaltung  
genügend Zeit verbleibt.

#### **Veranstaltungen im Jahre 1933:**

12. Januar, Donnerstag, 8 Uhr: „Klosterbräu“ mit Damen und  
Gästen. Vorsitz: Prof. Stade. Kapitän a. D. König (U-Boot-  
Deutschland) spricht über seine Reise in den Vereinigten Staaten.

9. Februar, Donnerstag, 8 Uhr: „Klosterbräu“. Vorsitz: Breitter.  
Vortrag San.-Rat Dr. Frick: „Ein Menschenalter Arzt der Francke-  
schen Stiftungen“.

9. März, Donnerstag, 8 Uhr: „Klosterbräu“. Vorsitz E. Rudolph.  
Lichtbildervortrag Schriftsteller Gebhardt: „Wie ich unseren Kriegs-  
schauplatz in Palästina wiederfand.“ (Das Ergebnis einer Osterreise  
durchs Heilige Land im Jahre 1926.)

19. März, Sonntag, 11—1 Uhr, mit Damen und Gästen Vortrag  
und Führung in der Landesanstalt f. Vorgeschichte am Wettiner Platz  
über Volksbräuche.

6. April, Donnerstag, 8 Uhr: „Klosterbräu“. Vorsitz: San.-Rat  
Dr. Frick. Jahreshauptversammlung. Vortrag Stud.-Rat Dr. Dorn:  
Neue Gedanken über Römertum und Humanismus.

11. Mai, Donnerstag, 8 Uhr: „Klosterbräu“, mit Damen und Gästen.  
Vorsitz: Prof. Stade. Dr. Klaudius-Klopffleisch plaudert aus seinen  
Erlebnissen bei der Bühne.

27. Mai, Sonnabend, 3 Uhr, mit Damen, Kindern und Gästen Be-  
such des Halleschen Zoo. Führung Direktor Dr. Schmidt. Treffpunkt  
Eingang Tiergartenstraße.

9. Juni, Freitag, Wiedersehensfeier der Oster- und Michaelis-  
Abiturienten von 1893 nach 40 Jahren.

---

### **Unsere Wiedersehensfeier**

Anmeldungen bis 1. Juni an Bez.-Dir. E. Rudolph, Halle a. S.,  
Rannischestr. Nr. 1.

10. Juni, Sonnabend, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, „Bierhaus Engelhardt“:  
Kommers. Vorsitz: Dr. Lehmann.

11. Juni, Sonntag, vorm. 11 Uhr Rundgang durch die Francke-  
schen Stiftungen, Treffpunkt vor dem Speisesaal.

Mittags 1 Uhr: Gemeinsame Mittagstafel mit Damen und Gästen  
in Haus Brostowski am Leipziger Turm. Gedeck 1,50 RM., kein  
Weinzwang.

Nachmittags 3 Uhr: Rundfahrt durch das schöne Saaleetal, die Heide  
und die Stadt.



Nachmittags 5 Uhr: Kaffee Zorn. Gemeinsame Kaffeetafel.  
Abends 8 Uhr: „Goldene Kugel“. Abendessen (kein Zwang) und  
gemütliches Zusammensein.

23.—25. Juni, Schülerwettkämpfe in den Franckeschen Stiftungen.

13. Juli, Donnerstag, 8 Uhr: Bergschenke; mit Damen und Gästen.  
Vorsitz: Dr. Klaudius-Klopffleisch. Gemütliches Beisammensein mit  
Tänzchen.

10. August, Donnerstag, 8 Uhr: Rahnfahrt, mit Damen und Gästen.  
Vorsitz: S. Breitter. Abfahrt Peißnitzbrücke, darauf 9 Uhr im „Krug  
zum grünen Kranze“ gemütliches Zusammensein und Tänzchen.

14. September, Donnerstag, 8 Uhr: „Klosterbräu“. Vorsitz:  
San.-Rat Dr. Frick. Vortrag E. Rudolph: „Die Berufsaussichten  
im Versicherungsgewerbe.“

12. Oktober, Donnerstag, 8 Uhr: „Klosterbräu“. Vorsitz: E. Ru-  
dolph. Schlachtfest.

9. November, Donnerstag, 8 Uhr: „Klosterbräu“. Vorsitz: Dr. Leh-  
mann. Vortrag Privatdozent Dr. Mackenroth. „Erlebnisse von meinen  
Reisen in den Nordländern Europas“.

25. November, Sonnabend, 11 Uhr: Eccefeier in der Latina.

16. Dezember, Sonnabend, 7<sup>3/4</sup> Uhr: Hotel „Hohenzollernhof“.  
Vorsitz: Dr. Klaudius-Klopffleisch. Weihnachtsfeier, mit Damen u. Gästen

#### Ortsgruppe Magdeburg:

„August-Hermann-Francke-Abend in Magdeburg.“ In Mag-  
deburg besteht seit 31 Jahren der Lateiner-Abend (jetzt August-  
Hermann-Francke-Abend). Hier treffen sich jeden ersten Dienstag-  
im Monat, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, die ehem. Schüler der Latina und der  
Oberrealschule zu einem geselligen Beisammensein im „Pfefferbräu“,  
Otto-von-Guericke-Straße. Anfragen an: Bankdirektor F. Doerpe,  
Magdeburg, Bismarckstr. 31, oder Kaufmann W. Rasch, Schönebeck.

#### Ortsgruppe Naumburg:

Anschriften an Landgerichtsrat Dr. Bando, Naumburg, Burgstr. 23.  
Zusammenkünfte der „Alten Lateiner“ von Naumburg a. S. und  
Umgegend an jedem ersten Donnerstag im Monat, 18 Uhr,  
im Ratskeller zu Naumburg a. S., am Markt.

### Aus den A. H.-Verbänden der Schülervereine.

S. S. B. „Friesen“. Die Alt-Herren-Zeitung erscheint diesmal Anfang  
Dezember. Die Zeitung umfaßt ungefähr 30 Seiten und wird auch an jeden anderen  
„Alten Lateiner“, der hierfür Interesse — besonders wegen der persönlichen Mit-  
teilungen über die alten Friesen — hat, gegen RM. 0,50 für Druck und Versand-  
spesen abgegeben.

Im vergangenen Jahre feierte der Verein sein 50jähriges Bestehen. Von  
der aus diesem Anlaß herausgegebenen Festschrift, die für einen jeden Freund der  
Franckeschen Stiftungen großes Interesse haben dürfte, können noch Exemplare  
abgegeben werden.

Aus dem Inhalt:

Die Bedeutung der „Alten Herren“ für die Schülervereine. Von  
Dr. W. Michaelis. — Die Geschichte der Leibesübungen in den Francke-  
schen Stiftungen. Von R. Starke. — Bleibend Wertvolles in  
A. H. Franckes Pädagogik. Von D. Dr. A. Nebe. — Entschwundene  
Romantik im Bubenleben. Von Dr. R. Alley  
und sechs weitere Aufsätze. Ferner vier Kunstdrucktafeln mit bisher unveröffent-  
lichten Ansichten aus den Stiftungen. 120 Seiten. Preis 2 RM. Der Gesamt-



erlös kommt den Turnhallen der Stiftungen zugute. — Zu beziehen durch E. Stammer, Halle a. S., Drosselweg 7 (Postcheckkonto Leipzig 153 17). Bei Voreinsendung des Betrages erfolgt portofreie Zusendung.

Die A. S.-Zeitung Nr. 22 der S. T. V. Friesen ist erschienen. Sie bringt auf 27 Seiten viele interessante Mitteilungen. Mancher vertraute Name ist darin enthalten. Das Mitgliederverzeichnis erscheint demnächst als besonderes Heft.

Hoffentlich wird die mühevollen Arbeit des Herausgebers durch erhöhtes Interesse der „Alten Friesen“ anerkannt und belohnt. E. R.

**A. S. V. des S. T. V. Jahn.** Der S. T. V. „Jahn“ an der Latina wurde am 28. April 1893 gegründet und am 1. Juli 1898 der dazugehörige Altherren-Verband. Amtsgerichtsrat Schurig, Berlin-Schöneberg, Eisenacher Straße 71, ist von Anfang bis heute Vorsitzender des A. S. V. In Halle und Berlin bestehen A. S.-Abende, in Halle an jedem ersten Donnerstag im Monat um 9 Uhr im Stadtschützenhaus, in Berlin zum gleichen Zeitpunkt im „Alten Sieden“, Behrenstraße. Besonders wichtig für den Zusammenhalt im A. S. V. ist die zweimal im Jahr erscheinende A. S.-Zeitung; derzeitiger Schriftführer ist Studienrat Dr. Schmücker, Halle a. S., Gr. Steinstraße 56.

Dr. Bodo Schmidt, Königsstraße 9,  
2. Vorsitzender.

**Alt-Loreley.** In dem A. S.-Verband „Alt-Loreley“ sind die ehemaligen Angehörigen des Schüler-Gesangvereins „Loreley“ zusammengeschlossen. Es gibt wohl keinen alten Lateiner, der diesen ältesten Schülerverein nicht kennt. 89 Jahre ist er alt. Der Verband der „Alt-Lorelisten“ zählt rund 250 Mitglieder. Wenn ein alter Lateiner diese Zeilen liest, der ehemals Lorelist gewesen ist, aber dem Verband „Alt-Loreley“ noch nicht angehört, so wird er gut tun, sich alsbald bei mir, dem Schriftführer des Verbandes, zu melden, denn „ich weiß nicht, was es bedeuten soll . . .“, daß nicht jeder ehemalige Lorelist zu den Mitgliedern des A. S.-Verbandes zählt. — Zu weiterer Auskunft gern bereit.

Dr. Johannes Klaudius-Klopffleisch,  
Schriftführer des A. S.-Verbandes „Alt-Loreley“,  
Halle a. S., Schließfach 159.

Kurz vor Drucklegung unseres Jahrbuches wurde mir auch die Zeitung 1932/33 und das Verzeichnis IX der Altlorelisten übersandt. Die Herausgeber haben Recht, wenn sie die Schweigsamen aufrütteln. Soviel Zeit hat ein jeder für seine alten Freunde übrig. Wer seinen Jugendfreunden die Treue hält, ehrt sich damit selbst. Ich wünsche den Herausgebern einen guten Erfolg. E. R.

**Der Naturwissenschaftliche Verein an der Latina** besteht seit dem Jahre 1906 und beschäftigt seine Mitglieder mit allen Zweigen der naturwissenschaftlichen Gebiete. Wegen aller Fragen der Mitgliedschaft und Zusammenkünfte wende man sich bitte an den Vorsitzenden des A. S. V.

Dr. med. Erich Lange, Halle a. S., Lindenstr. 83.

**Der Stenographische Schülerverein an der Latina** ist der zweitälteste der stiftischen Schülervereine, einer der ältesten Schüler-Stenographenvereine Deutschlands überhaupt. Am 4. Juli 1880 wurde der Verein begründet. Auch heute gehören ihm nur Schüler der Latina an, vorwiegend solche aus der Stadt. Seine Übungen finden Donnerstags, von 17½—19 Uhr in der Latina statt. Protektor ist Studienrat Dr. Weise. Der Alt-Herren-Verband, der halbjährlich eine A. S.-Zeitung erscheinen läßt, sowie monatlich A. S.-Zusammenkünfte (mit Angehörigen) u. a. veranstaltet, zählt etwa 100 Mitglieder. Vielleicht meldet sich noch mancher, dem diese Zeilen zu Gesicht kommen. Vorsitzender des A. S. V. ist Unterzeichneter.

Dr. Rudolf Sellheim, Franckeplatz 1.

Kameraden aus dem ehemaligen „Deutschen Heim“ der Franckeschen Stiftungen, die ein Interesse am Wiedererscheinen des Rundbriefes haben, werden gebeten, mir dies mitzuteilen.

J. Petersen, Bln.-Lichterfelde,  
Giesendorfer Str. 4.



## Die großen Tage der Franckeschen Stiftungen. Mitteldeutsche Schülerwettkämpfe. — Wiedersehensfeier der „Alten Lateiner“.

(Aus der Saalezeitung vom 25. 6. 1932).

Über 800 Gäste weilen in diesen Tagen in unserer Stadt, um an den Mitteldeutschen Schülerwettkämpfen und an der Wiedersehensfeier der ehemaligen Schüler der Latina teilzunehmen. Wir begrüßen es im Interesse unserer Saalestadt, daß die Stiftungen August Hermann Franckes eine so große Verbetracht ausüben und so viele auswärtige Besucher mit unserem heutigen Halle vertraut machen.

Groß ist die Zahl der Alten Lateiner, die nach vierzig und mehr Jahren die Stadt ihrer Jugendzeit besuchen und kaum wiedererkennen. Fast alles hat sich geändert — nur die jahrhundertealten Stiftungen grüßen im alten Gewande ihre Schüler. Hier wird die Jugend wieder wach, und schon längst vergessene Erlebnisse steigen empor, als wären sie erst gestern gewesen. Nur die lieben Freunde aus dieser seligen Jugendzeit sind verschwunden. Wehmut will sich in die Wiedersehensfreude mischen und an das Vergängliche alles Irdischen erinnern. Da dringt der Jubel der jetzigen Generation über einen errungenen Sieg durch den Feldgarten und erinnert daran, daß der alte Geist, die alte Fröhlichkeit und die alte Tüchtigkeit auch in den Jungen steckt, und mit großer Freude betrachten die Alten und die Älteren die Mitteldeutschen Schülerwettkämpfe, die ebenfalls ein alter Lateiner und Budenthüler, der jetzige Direktor der Franckeschen Stiftungen, Oberstudien-Direktor Dr. Michaelis, ins Leben gerufen hat.

Am Sonnabend und Sonntag wird man manchem Fremdling in den Straßen Halles begegnen, der interessiert die Entwicklung unserer Stadt betrachtet. Die Alten Lateiner werden am Sonntag nach einer Besichtigung des Waisenhauses im Haus Broskowski ein gemeinsames Mittagessen einnehmen und dann bei einer Rundfahrt das Saaleetal, die Heide und die neuen Siedlungen besichtigen.

Wer die Franckeschen Stiftungen aber nur von außen her kennen sollte, möge gerade jetzt — zur Zeit der Mitteldeutschen Schülerwettkämpfe — hineingehen und das Werk eines Mannes betrachten, der mit Hilfe seines unerschütterlichen Gottvertrauens und mit den Almosen einer starken evangelischen Glaubensgemeinde das weltbekannte Waisenhaus geschaffen hat.

E. R.

### Rückblick.

Bezirksdirektor Edgar Rudolph (1903—1909).

Alljährlich wird der Gesamtvorstand von dem Vorsitzenden, Sanitätsrat Dr. Fricke, zu einer Sitzung in seine Wohnung eingeladen, um einen Rückblick auf das bisher Erreichte zu tun und neue Pläne für das kommende Jahr zu fassen und Frommen der „Vereinigung Alter Lateiner“ zu schmieden. Ich glaube, daß auch andere Kommilitonen Interesse für unsere Arbeit haben und lasse deshalb eine kurze Übersicht folgen.

Die Lebenskraft unserer „Vereinigung“ läßt sich am besten erkennen, wenn man einige Zahlen sprechen läßt.

Rund 1400 Anschriften „Alter Lateiner“ sind uns bekannt, davon haben sich über 500 Kommilitonen zu uns bekannt. Nur sie erhalten das Jahrbuch und alle Drucksachen. Die Vervollständigung und dauernde Überwachung des Anschriftenverzeichnisses verursacht eine außerordentliche Arbeit, der sich Kommilitone Pastor Grabow mit Liebe und Ausdauer unterzieht, die von jedem anerkannt werden müssen. Leider fehlen uns trotz häufiger Anfragen noch bei vielen Namen die Jahreszahlen, wann die Latina besucht wurde. Es muß doch jedem bekannt sein, daß erst dann der Name Klang und Gestalt bekommt, wenn man aus den Jahreszahlen erkennt, ob sich ein alter Bekannter dahinter verbirgt. Das Jahrbuch wurde übrigens von der „Preussischen Staatsbibliothek“, der „Universitätsbibliothek Halle a. S.“ und der „Deutschen Bücherei, Leipzig“ angefordert und ihnen auch geliefert.

Vom Dezember 1931 bis November 1932 haben 696 Personen unsere Veranstaltung besucht. Es entfallen durchschnittlich 50 Besucher auf jede Zusammenkunft.



Die vielen Posteingänge und die hinausgesandten Briefe lassen sich kaum zählen. Ein Rundschreiben an alle 1400 Alte Lateiner kostet uns 80 RM. Leider stehen noch viele Alte Lateiner abseits und beantworten unsere Rundschreiben nicht. Die Wirtschaftsnot wird manchen für unsere Ziele und Wünsche unzugänglich gemacht haben, obwohl wir immer wieder darauf hinweisen, daß wir das Jahrbuch jedem ausnahmsweise kostenfrei senden, der den Mindest-Jahresbeitrag von 2 RM. nicht aufbringen kann. Wer im Namensverzeichnis mit einem Sternchen (\*) bezeichnet worden ist, gehört zum „Kreis der Freunde“. Die übrigen müssen noch für unsere Sache gewonnen werden. Wir rufen alle Kommilitonen zur Unterstützung der Abseitsstehenden auf und hoffen, daß wir unser Jahrbuch 1933, von welchem wir vorförlieh eine Auflage von 800 Stück haben drucken lassen, noch an manchen neu angemeldeten Schulkameraden senden können.

Damit jedem ein Einblick in unsere Lateinerabende ermöglicht wird, lasse ich einige Aufzeichnungen folgen. Wer diese Veranstaltungen nicht besucht hat oder nicht besuchen konnte, hat viel versäumt.

Am 10. Dezember 1931 fand unsere Weihnachtsfeier statt. Kommilitone Dr. Klaudius-Klopfeisch gestaltete die Feier zu einem unvergesslichen Erlebnis. Der hellerleuchtete Weihnachtsbaum und die vielen auf den Tischen zwischen Tannengrün aufgestellten Lichte erweckten zu den Gesangsvorträgen der Gattin des Kommilitonen Pastor Grabow und der Tochter des Kommilitonen Eisenbahnobersekretär Müller, Frau Weiß, die richtige Weihnachtsstimmung. Große Freude brachte die mit zahlreichen und wertvollen Gewinnen — darunter 1 Gase und 1 Fasan — ausgestattete Verlosung. Fast jeder konnte ein oder mehrere Gewinne nach Hause tragen. Der Abend war sehr gut besucht.

Am 14. Januar 1932 fanden wir uns im gemütlichen Vereinszimmer des „Klosterbräu“ zusammen, um noch nachträglich Neujahrswünsche darzubringen und Beschlüsse für das Jahr 1932 zu fassen.

Am 11. Februar 1932 hat uns Kommilitone Prokurist Karus sehr ins Gewissen geredet. Ein jeder Deutschbewußte soll die schöne deutsche Schrift verwenden und nicht gedankenlos die lateinischen Buchstaben schreiben oder drucken lassen.

Am 10. März 1932 erfreute uns Kommilitone Oberstudiendirektor Dr. Michaelis mit einem außerordentlich interessanten Vortrage: „Abitur vor 100 Jahren“.

Der Vortrag behandelte die Entstehung und mannigfachen Wandlungen der Reifeprüfung im Lauf der Zeiten und gab aus dem Schularchiv der Latina eine Reihe von Beispielen für die schriftliche und mündliche Prüfung an der Hand von Protokollen und Prüfungsarbeiten aus den Jahren 1806/7, 1816, 1823 und 1835. Die Darstellung ging nach einer kurzen Schilderung der Zeit, in der ein Schulzeugnis für die Aufnahme an einer Universität nicht erforderlich war, von dem ersten preußischen Gesetz über Maturitätsprüfungen vom Jahre 1788 aus, das noch unter dem Minister v. Zedlitz im preußischen Oberschulkollegium von Gedike und Meierotto ausgearbeitet worden war. Als königliche Kommissare fungierten an der Latina seitdem der Rektor der Universität und ein Professor (der Theologie). Von 1817—1825 führt das Kgl. Konsistorium die Schulaufsicht und entsandte einen Konsistorialrat als Prüfungskommissar. Seit 1. 1. 1826 unterstehen die höheren Schulen den damals neugebildeten bzw. vom Konsistorium abgezweigten Provinzialschulkollegien. Waren die Anforderungen der schriftlichen und mündlichen Prüfung anfangs sehr gering (1806!), so erreichten sie seit 1817 bald eine solche Höhe (z. B. dauerte die schriftliche Prüfung 7 Tage: Griechische Übersetzung aus dem Lateinischen 10—4 Uhr, Deutsche Übersetzung aus dem Griechischen 10—4 Uhr, Freie deutsche Arbeit 8—6 Uhr, Hebräische Übersetzung aus dem Lateinischen 10—5 Uhr, Französische Arbeit, die neuere Geschichte betreffend, 10—6 Uhr, Lateinischer Aufsatz 8—7 Uhr), daß Eltern und Ärzte Beschwerden führten (1826 Dr. Vorinser in der Medizin. Zeitung) und die Anforderungen durch ein neues Reglement vom 25. Juni 1834 ermäßigt werden mußten. Diese Ordnung ist trotz mannigfacher Änderungen in einzelnen Punkten doch als Ganzes maßgebend geblieben. Infolge Platzmangels können wir leider den Vortrag nur in großen Zügen andeuten. Die Ausführungen und die herungereichten Protokolle und Prüfungsarbeiten fanden großen Beifall der zahlreich erschienenen Kommilitonen.



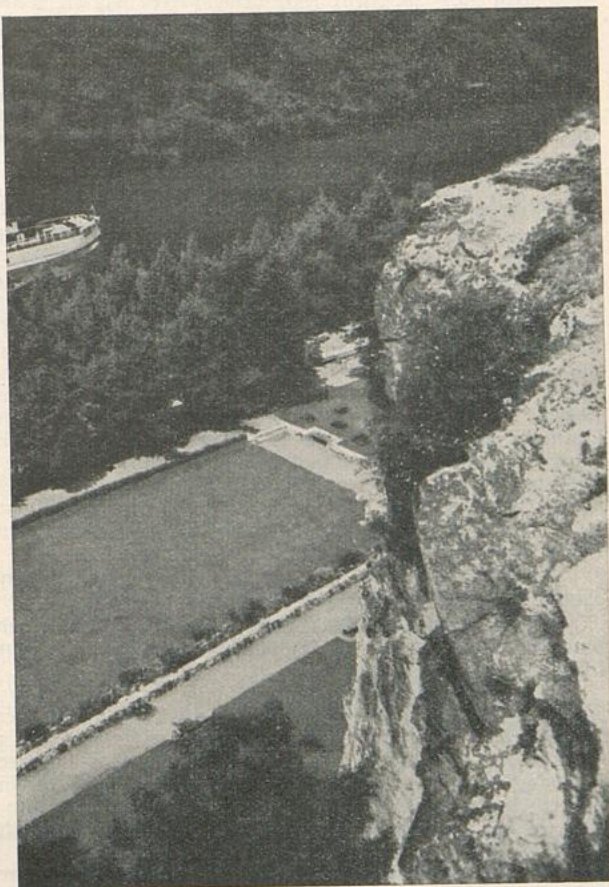
Am 14. April 1932 war die Jahreshauptversammlung einberufen worden. Kommilitone Sanitätsrat Dr. Fric gab einen Jahresrückblick. Der Vorstand — bestehend aus Sanitätsrat Dr. Fric, Oberstudiendirektor Dr. Michaelis, Prof. Stade, Dr. Klaudius-Klopfleisch, Bezirksdirektor Rudolph, Bankbeamter Breitter, Studienassessor Dr. Lehmann — wurde einstimmig wiedergewählt. Die Kasse war von dem Kommilitonen Proturist Karub und Bergwerksbeamten Kölbl geprüft und in Ordnung befunden. Dem Kassenwart Kommilitonen Breitter und dem Vorstand erteilte man Entlastung. Für einen Globus wurden der Latina 150 RM., für die Schülerwettkämpfe 30 RM., für die würdige Wiederherstellung des Grabes des Oberlehrers Goldmann 20 RM. bewilligt. Außerdem erhält die Latina 10 vom Hundert der eingehenden Beiträge zur beliebigen Verwendung. Nachdem die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt waren, hielt uns Herr Schriftsteller Gebhardt einen Lichtbildervortrag über Spanien. Aus seinen reichen Erlebnissen und an Hand herrlicher Aufnahmen schilderte uns Herr Gebhardt spannend seine Reise durch Spanien, so daß alle Zuhörer ein wirkliches Bild von Land und Leuten erhielten.

Am 12. Mai 1932 sprach Kommilitone Bez.-Dir. Rudolph über Versicherungsfragen. Besonders eingehend legte er anhand von Schadensbeispielen die neuen „Allgemeinen

Feuerversicherungsbedingungen“ aus. Ferner wurde der Einfluß der Gesetzgebung und Rechtsprechung auf

die Haftpflichtversicherung behandelt. Zum Schluß wurde Aufschluß über die Aufwertung der alten Lebensversicherungen gegeben. Die Aussprache bewies, daß alle Anwesenden an den Ausführungen reges Interesse genommen hatten.

Am 21. Mai 1932 wurde die „Mitteldeutsche Engelhardt-Brauerei“ besichtigt. Die Führung erfolgte durch die Kommilitonen Direktor Beckers und Dr. Weise. Wir waren darauf Gäste der Brauerei im Heim des Böllberger Ruderkлубs und verlebten einige schöne Stunden bei Speise und Trank. Viele Kommilitonen hatten die Einrichtung einer Brauerei noch nicht gesehen und konnten feststellen, daß zur Herstellung des guten Hallorenbräues die modernsten Einrichtungen und die Erfahrung tüchtiger Fachleute dienen.



Gaaletal mit Lehmans Felsen.



Am 9. Juni 1932 sangen wir bei der Rahnfahrt „An der Saale hellem Strande“, „Halle, alte Mäusenstadt“, „Im Krug zum grünen Kranze“. Infolge des guten Wetters stellten sich viele Kommilitonen mit Damen ein. Im „Krug zum grünen Kranze“ fand dann noch ein Tänzchen statt. Der Heimweg — die Straßenbahn hatte bereits ihren Betrieb eingestellt — führte uns dann an der Saale entlang. Die Stocklaternen zeigten uns den Weg. Eingend und in bester Laune beschlossen wir den gut gelungenen Abend.

Am 24. — 26. Juni 1932 bewunderten wir die Mitteldeutschen Schülerwettkämpfe. Viele auswärtige Schüler wetteiferten mit den jungen Lateinern um den Siegeslorbeer. Prächtige Leistungen wurden geboten.

Am 25. Juni 1932 war der schönste Tag des Jahres. Viele auswärtige Kommilitonen waren trotz der durch Wirtschaftsnot und „Notverordnungen“ geschmälerkten Einkommen nach Halle geeilt, um alte Schulfreunde wiederzusehen. Die Freude, die an diesem Tage herrschte, läßt sich mit Worten nicht schildern.

Am 26. Juni 1932 war ein Rundgang durch die Stiftungen unter Führung des Herrn Geheimrat Dr. Nebe angesetzt. Darauf fand ein gemeinsames Mittagessen bei Broszkowski statt. Es hatten sich viele „Alte Lateiner“ mit Damen eingefunden und waren mit dem vorzüglichen Mahle und dem billigen Preise außerordentlich zufrieden. Um 3 Uhr fuhren zwei Aussichtswagen der Reichspost am Leipziger Turm vor. In zweistündiger Fahrt ging es durch die Straßen der Stadt. Wir besichtigten den neuen Stadtteil, der im Süden entstanden ist, sowie die „Diefsterwegschule“; der neue Grüngürtel, der die neue Siedlung mit der Altstadt verbindet, wurde durchwandert. Dann ging es unter kundiger Führung und Erklärung halleseher Kommilitonen hinaus in die Heide und von da nach der Saale. Im „Krug zum grünen Kranze“ endigte die schöne — für die Teilnehmer kostenfreie — Fahrt. Hier wurden bei Kaffee und Kuchen — ein jeder konnte auf seine Kosten soviel essen und trinken, wie er wollte — einige gemütliche Stunden verbracht. Zum Schluß fanden wir uns dann im Hotel „Goldene Kugel“ am Abend zusammen. Der Abschied wurde allen sehr schwer. Es waren zwei schöne Tage, die wir durchlebt hatten. Ich spreche auch hier den Wunsch aus, daß am 10./11. Juni 1933 wieder recht viele Kommilitonen an der Wiedersehensfeier teilnehmen. Für billige Unterkunft wird von uns stets gesorgt.

Am 14. Juli 1932 waren die „Nichtverreisten“ in der „Bergschänke“ zu gemütlichem Zusammensein versammelt.

Am 11. August 1932 hatten wir wieder einen besonderen Genuß. Kommilitone Dr. Klaudius-Klopffleisch plauderte aus seinen Erlebnissen: „Sinter den Kulissen des Theaters“.

Unser Kommilitone erklärte, daß er keinen tiefgründigen Vortrag über Bühne und Bühnenkunst halten, sondern lediglich aus der Fülle seines Erlebens bei der Bühne plaudern wolle. Und so plauderte er fast zwei Stunden, ohne uns zu ermüden. Er erzählte, wie er in Halle beim Stadttheater als Statist und auf der Liebhaberbühne in großen Rollen seine schauspielerischen Fähigkeiten zuerst erprobt, wie er dann in Berlin neben seinem Universitätsstudium unter Max Reinhardt seine Bühnenlaufbahn begonnen habe. Spannend schilderte er aus seinem Erleben die erste große Erfolgszeit Max Reinhardts in Berlin mit Aufführungen von „Minna von Barnhelm“, „Kabale und Liebe“, „Sommernachts Traum“. Einen kleinen Ausschnitt deutscher Theatergeschichte aus der Vorkriegszeit bot er uns mit dem weiteren Berichten seines Wirkens als Schauspieler, Spielleiter, Dramaturg an den Stadttheatern Straßburg i. E. und St. Gallen (Schweiz) und schließlich als Leiter des Märktischen Wandertheaters in Berlin, der ersten großen künstlerischen Wanderbühne Deutschlands, der er in den besten Jahren seines Lebens mit großer Hingabe gedient hat. Die Ausführungen wurden unterstützt durch zahlreiche Bilder und Zeitungsausschnitte, die herungereicht wurden. Den Abschluß bildete ein kurzer Bericht aus seinem Wirken als Dramaturg und Spielleiter an der Volksbühne zu Berlin unter Friedrich Kayhler. Freiwillig habe er, so schloß er, der Bühne, wo er sein gutes Brot verdient habe, den Rücken gekehrt, weil er die neuzzeitliche Ausnutzung der Bühne als hemmungslose Agitations- und zuchtlose Vergnügungsstätte mit seiner Auffassung von Bühne und Bühnenkunst nicht habe in Einklang bringen können. Seine Liebe und sein Glaube gehöre nach wie vor der Bühne als



Turm wahrer deutscher Kunst, auf der Menschenschicksal in dichterischer Deutung dargestellt wird, das den „Menschen erhebt, wenn es den Menschen zermalmt“. Vielleicht hatte mancher Kommilitone etwas anderes erwartet. Wir konnten aber feststellen, daß Kommilitone Dr. Klaudius-Klopffleisch seine Hörer voll und ganz befriedigt hat. Solch' ungeschminkte Wahrheit hatten wir noch nicht über das Theater und die Künstler gehört.

Am 8. September 1932 wurde gefantzt. Unsere Damen wollten auch mal wieder unter uns weilen, und da war die Gelegenheit, einen „Lustigen Abend“ zu veranstalten, sehr günstig. Alle Besucher haben tüchtig mitgetan. Herr Burgenmeister sang uns einige Lieder. Das Lied „Vom Rhein der Wein“ von Brandt fand besonderen Beifall.

Am 13. Oktober 1932 erzählte uns Herr Schriftsteller Gebhardt über seine Italienreise. Durch die anschaulichen Schilderungen und die schönen Lichtbilder bekamen wir einen wirklichen Einblick von „Mussolinien“. Der Vortrag war wieder so fesselnd und packend, daß Herr Gebhardt gebeten wurde, auch vor den jungen Lateinern in der Aula der Latina zu sprechen.

Am 10. November 1932 hatten die „Alten Lateiner“ ihr Schlachtfest. An großen Portionen zu kleinen Preisen taten sich alle gültlich. Wo auch immer „Alte Lateiner“ sich zusammenfinden, wird gesungen, so auch hier. Mit Begeisterung erklang das Lied: „Ca, ca geschmauset“. An Vorträgen lag nach der körperlichen Anstrengung kein Bedarf vor, dafür wurden alte Schulgeschichten erzählt. Die Kommilitonen beschloßen einstimmig, die schöne Einrichtung des „Schlachtfestes“ beizubehalten.

Du siehst, lieber Leser, daß der Vorstand unermüdlich bestrebt ist, jedem etwas zu bieten. Sieh Dir deshalb genau an, welche Veranstaltungen im Jahr 1933 stattfinden, damit Du Dir die betreffenden Abende freihalten kannst. Hoffentlich trägt mein Bericht dazu bei, daß in Zukunft auch diejenigen Kommilitonen erscheinen, die bisher dem Regelklub den Vorzug gaben oder aus sonstigen Gründen nur selten zu unseren Veranstaltungen kamen.

Zur Weihnachtsfeier am 10. Dezember 1932 haben uns folgende Firmen Spenden für die Verlosung übersandt. Wir danken auch an dieser Stelle für die freundliche Unterstützung.

Firma Arnold & Troitzsch  
Buchhandlung des Waisenhauses  
Engelhardt-Brauerei  
Freiberg-Brauerei  
Firma Graf, Barfüßer-Straße

Hotel Hohenzollern  
Firma Joh. Haase, Feinkost  
Firma Most G. m. b. H.  
Raffeehaus Zorn  
Firma C. W. Trothe — Optik

Vgl. auch den Anzeigenteil!

### Eine billige Urlaubsreise

an die herrliche See oder in die schönen Berge für wenig Geld ist der Wunsch vieler.

Wir können Ihnen helfen, wenn Sie uns bis zum 15. Mai 1933 mitteilen, ob Sie unsere Einrichtung in Anspruch nehmen wollen.

Wenn mindestens 15 Personen daselbe Reiseziel haben, dann ermäßigen sich

1. der Fahrpreis (Eisenbahn, Autobus, Dampfer),
2. der Pensionspreis,
3. die Kurtaxe,
4. die Eintrittsgelder für Ausstellungen, Museen usw.

ganz bedeutend.

Machen Sie regen Gebrauch von unserem Vorschlage und schreiben Sie bald an Bez.-Direktor E. Rudolph, Halle a. S., Rannischestr. 1.



## Oberstudiendirektor Prof. Dr. phil. W. Michaelis,

Direktor der Franckeschen Stiftungen und Rektor der Latina,

vollendet am 2. Februar 1933 sein 60. Lebensjahr. Die „Alten Lateiner“ beglückwünschten ihren verehrten Kommilitonen auch an dieser Stelle recht herzlich und danken ihm für die jederzeitige Förderung und Unterstützung der Vereinigung.

Möge er noch recht viele Jahre den Stiftungen ein weiser Führer im Geiste Aug. Herm. Franckes sein und weiter seinen Schülern und Waisenkindern ein gütiger Berater und treuer Freund bleiben. Möge es ihm aber auch vergönnt sein, die Stiftungen durch die gegenwärtige Zeit mit all ihrer Not und Sorge hindurchzuführen zu weiterem Wachsen, Blühen und Gedeihen!

Wir lassen einiges aus dem Leben unseres verehrten Kommilitonen folgen:

Oberstudiendirektor Dr. Walther Michaelis wurde am 2. Februar 1873 in Lauchhammer (Prov. Sachsen) geboren und wuchs in Burghammer (Prov. Schlesien), wo sein Vater das Eisenhüttenwerk leitete, auf. Nach dreijährigem Schulbesuch des Gymnasiums in Cottbus kam er Ostern 1887 auf die Bude und in die O IIIb der Latina. Er wohnte auf IV 16, III 16, seit 1888 als Famulus auf der Famulage IV 6 und zuletzt auf V 2. Kurze Zeit war er Mitglied der „kleinen Friesen“, seit 1889 Mitglied des S. T. V. und des Schülermissionsvereins. Ostern 1893 bestand er die Reifeprüfung und widmete sich von 1893—1899 dem Studium der klassischen zueher an der Ritterakademie Brandenburg (Havel). Am 1. Oktober 1901 wurde er vom Domkapitel Brandenburg zum Oberlehrer an der Ritterakademie gewählt. In dieser Stellung verblieb er bis zum 1. April 1917. Gleichzeitig war er von 1903—1917 Bibliothekar der großen domstiftischen Bibliothek der Ritterakademie. Im historischen Verein Brandenburg hatte er das Amt eines Schriftführers inne und betätigte sich auch schriftstellerisch Jahre lang als Kritiker des Schauspiels und Referent für Kunst. Neben kunstgeschichtlichen und geschichtlichen Vorträgen erschienen in dieser Zeit seine „Bilder aus der antiken Mappe“, Sammelheft und Text, Steglitz 1916 und ferner „Die Geschichte der Petri-Kapelle zu Dom Brandenburg“ und die Arbeit „Über die romanischen Ritzzeichnungen im ältesten Steinhaufe der Neustadt Brandenburg“.

Am 11. Dezember 1913 erhielt er den Charakter als Professor und am 12. Januar 1914 den Rang der Räte IV. Klasse. Am Krieg teilzunehmen, hinderte ihn ein ererbtes Fußleiden, um dessen Willen er im Jahre 1900 ausgemustert worden war und während der ganzen Dauer des Krieges immer wieder für d. u. erklärt wurde. Am 1. April 1917 wurde er zum Gymnasialdirektor ernannt und als Rektor an die Klosterschule Rosleben, Gymnasium mit Internat, berufen. Es gelang ihm hier durch Einführung von englischem Ersatzunterricht für das Griechische (ab U III) und Durchführung realgymnasialer Parallelklassen ab O II ein Realgymnasium anzugliedern, das einen sehr starken Besuch zu verzeichnen hat. Am 16. Juli 1918 erhielt er das Verdienstkreuz für Kriegshilfe.



Philologie, der Geschichte und der Archäologie a. d. Universitäten Berlin, Bonn und abschließend wieder in Berlin. Am 13. August 1898 promovierte er zum Dr. phil. und legte am 27. Juni 1899 die Staatsprüfung mit der Lehrbefähigung in Latein und Griechisch für Prima und in Religion, Deutsch und Geschichte für Sekunda ab. Sein Seminarjahr verbrachte er am Königl. Wilhelms-Gymnasium in Berlin, das Probejahr in voller Beschäftigung als wissenschaftlicher

Hilfslehrer und Er-

Am 1. Oktober 1901



Am 1. April 1921 wurde er zum Oberstudiendirektor ernannt und zum Rektor der Latina und Kondirektor der Franckeschen Stiftungen berufen. Hier begründete er 1921 die Mitteldeutschen Schülerkampfspiele der Latina, die alljährlich im Juni etwa 1000 Schüler der höheren Lehranstalten aus der Provinz Sachsen und Anhalt auf dem 1922—1924 geschaffenen großen Sportplatz im Feldgarten vereinigen. Seit 1922 gehört er der Gemeindevertretung der Kirchengemeinde St. Georgen an. 1929/30 war er Leiter des Pädagogischen Bezirksseminars, seit 1. April 1930 ist er Vorsitzender des Wissenschaftlichen Prüfungsamtes für die Lehrer an höheren Schulen (Universität Halle). Als Landesverbandsvorsitzender des Bühnenvolksbundes (Verein für christliche deutsche Theaterkultur) wurde er 1930 Mitglied der Theaterdeputation der Stadt. 1931 erschien von ihm in neuer Bearbeitung: Griechische Einakter, verdeutscht v. G. Estuche, Halle, Buchhandlung des Waisenhauses. Seit Ostern 1931 ist Walther Michaelis Direktor der Franckeschen Stiftungen und zugleich Rektor der Lateinischen Hauptschule, da eine Änderung des Statuts der Franckeschen Stiftungen aus Ersparnisrücksichten die Vereinigung beider Ämter durchführte. Am 14. Januar 1932 gründete er den von Cansteinischen Bibelmissionsbund, der sich die Verbreitung billiger Bibeln durch Bibelboten zur Aufgabe gemacht hat und allen alten Lateinern hiermit empfohlen sei. Dem Vorstand der Vereinigung alter Lateiner gehört er seit seinem Amtsantritt 1921 an.

## Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Paul Kulisch

(1875—1882)

feierte am 17. Oktober 1932 seinen 70. Geburtstag in seltener körperlicher und geistiger Frische. Wir beglückwünschen unseren Kommilitonen recht herzlich und sind stolz, daß er „Alter Lateiner“ ist. Besonders erfreulich ist es zu erfahren, daß nun endlich auch im Elsaß seine Arbeit anerkannt wird. Wir lassen einen Auszug aus dem „Elsässer Kurier“ vom 25. Oktober 1932 folgen.

Die deutsche Presse widmet in diesen Tagen längere Artikel einem Manne, der auch im Elsaß ein gutes Andenken hinterlassen hat, und an welchen unsere Landwirte, speziell die Winzer, auch heute nur mit größter Anerkennung denken.

Es ist Professor Paul Kulisch, der heute am 17. Oktober dieses Jahres als Geheimrat und ordentlicher Professor der Wirtschaftslehre des Landbaues an der landwirtschaftlichen Abteilung der Münchener technischen Hochschule sein 70. Lebensjahr vollendet.

Professor Kulisch stammt aus Steyermark. Nach kurzem Besuch der Universitäten Tübingen und Berlin, wo er Chemie und Naturwissenschaften studierte, wurde er 1885 Assistent von Professor Müller-Torgau an der Versuchsstation der Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Geisenheim am Rhein. Zwei Jahre darauf wurde er Leiter der oenologischen Versuchsstation dieser Lehranstalt. 1900 erfolgte seine Berufung als Direktor an die landwirtschaftliche Versuchsstation in Colmar, eine Stelle, die er bis Kriegsausbruch innehatte.

Professor Kulisch hat sich im Elsaß größte Verdienste erworben. Er hat unsere Landwirte die wissenschaftliche Weinbehandlung gelehrt. Ihm verdanken die maßgebenden Winzer unseres Landes ihre Ausbildung, und wenn unser elsässischer Wein heute auf dem Weltmarkt jene Stelle einnehmen kann, die man allgemein bewundert, so darf Professor Kulisch für sich einen Teil des Verdienstes in Anspruch nehmen. Er hat mit anerkanntem Wohlwollen sich des Elsasses angenommen und gehört zu jenen deutschen Beamten, die ihre Mission im Elsaß so erfüllten, daß die elsässische Bevölkerung ihnen rückhaltlos Ehre und Dank zollen kann.

Schon während seiner Tätigkeit im Elsaß erwarb sich Geheimrat Kulisch das Gut Hollern 2 in Lohhof bei München, das heute noch im Besitz seiner Familie ist.

1921 erhielt Kulisch einen Ruf an die damalige Hochschule für Landwirtschaft und Brauerei in Weihenstephan, der er von da ab bis zu ihrer Vereinigung mit der technischen Hochschule in München als Rektor mit besonderer Tatkraft vorstand. Auch als Oberleiter der Staatsgutsökonomie Weihenstephan wirkte Geheimrat Kulisch sehr verdienstlich.



Auch die elsässische Winzerschaft bringt dem Jubilar zu seinem 70. Geburtstag ihre besten Wünsche entgegen und hofft, daß es ihm vergönnt sein möge, noch lange sich seiner bekannten Rüstigkeit zu freuen.

## **Dienstjubiläum von Generalsekretär Dr. Meusch**

(1896—1899).

Der Generalsekretär des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, Dr. Hans Meusch, Hannover, beging am 17. September 1932 den Tag, an dem er vor 25 Jahren in den Dienst des Kammertages trat. Wir sprechen unserem Kommilitonen auch an dieser Stelle unseren herzlichsten Glückwunsch aus.

Dr. Meusch wurde geboren am 2. August 1880 in Rothenberga, erhielt 1899 das Zeugnis der Reife auf der Lateinischen Hauptschule der Franckeschen Stiftungen zu Halle a. S. und studierte Staatswissenschaften in Jena. Von 1902 ab war er in der Bibliothek des Abgeordnetenhauses zu Berlin und in der Universitätsbibliothek zu Halle tätig. 1903 trat er beim Kaiserlichen Statistischen Amt ein zur Vorbereitung der Denkschrift über den Stand der Arbeiterstatistik in den wichtigsten Kulturstaaen. Seit 1. November 1906 war er bei der Gewerbekammer Hamburg tätig. Sein Dienstantritt als geschäftsleitender Beamter des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages erfolgte am 17. Sept. 1907.

Generalsekretär Dr. Meusch gelang es, in zäher, zielbewußter Arbeit die großen Fragen der Handwerkspolitik ihrer Klärung entgegenzuführen, den Berufsstand und die Wirtschaft des Handwerks als festumrissene Größen in Praxis und Wissenschaft zu bringen und den geistigen Inhalt der Handwerkerbewegung neu zu gestalten. An dem Schutz des Handwerks in der Kriegswirtschaft, an seiner Versorgung mit Rohstoffen, Halbfabrikaten und Betriebsstoffen, an dem Aufbau der wirtschaftlichen Organisation des Handwerks für Heereslieferungen hatte er hervorragenden Anteil. Alle Kräfte des Handwerks zu einheitlicher Willensbildung und Willensäußerung in der Nachkriegszeit durch Gründung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks zusammengefaßt zu haben, bleibt gleichfalls sein Verdienst. Große Beachtung fand der von ihm bearbeitete Entwurf einer Reichshandwerksordnung, deren Grundgedanken mit der Berufsstandsidee heute wieder lebendig geworden sind und zu einem festen Bestandteil der Handwerkspolitik wurden.

## **Dienstjubiläum des Pfarrers Nagosky**

1874—1885.

**Der Vorsitzende des Halleschen Pfarrervereins 40 Jahre im Amt.**

Pf. Nagosky-Brachstedt, der Vorsitzende des Halleschen Pfarrervereins, konnte im Dezember 1932 in einem großen Kreise von Freunden sein 40 jähriges Amtsjubiläum feiern. Der verdiente Mann steht seit Jahrzehnten auf vorgeschobenem Posten im kirchlichen öffentlichen Leben. Geboren in Werden (Ruhr), wurde er 1891 Oberhelfer an der Stadtmision in Magdeburg, war dann Pfarrer in Sittendorf und Wörmitz und amtiert seit 1903 in Brachstedt. Er ist einer der Träger des evangelischen Volkshochschulgedankens in unserer Provinz und hat nach dem Kriege auch praktisch in dieser Arbeit gestanden; jetzt gehört er, als Schatzmeister des Evangelisch-Sozialen Presbyterverbandes, zum Kuratorium des Volkshochschulheims Wülfingerode. Er ist der Herausgeber des im 45. Jahrgang erscheinenden „Kirchenblattes für die Kirchentreise Halle-Land, Gollme und Könnern“ und des „Kalenders für Ortsgeschichte und Heimatkunde von Halle, Saalkreis und Umgebung“, der seit einigen Jahren in Verbindung mit dem Kalender „Glaube und Heimat“ erscheint. Pf. Nagosky war zu seinem Jubiläum Mittelpunkt vieler Auszeichnungen und Ehrungen.

(Aus der Saalezeitung.)

---

**Die beiliegende Mitteilung an Ihre Zeitung bitten wir sofort abzusenden, damit wir weitere Anschriften erhalten.**



## Habilitation in der medizinischen Fakultät.

Dr. med. Wilhelm Saring (1882—1891).

Vor einigen Tagen habilitierte sich in Halle Herr Dr. med. Wilhelm Saring für Innere Medizin. Dr. Wilhelm Saring ist in Gerbstedt (Mansfelder Seekreis) geboren. Seine Gymnasialbildung erhielt er auf der Latina zu Halle bis zum Notabiturium, dem sich unmittelbar der Seeresdienst beim J.-R. 72 in Torgau angeschlossen. Er studierte Medizin in Halle bis zum Vorexamen, später in München und Freiburg bis zum Staatsexamen. Nach dem Staatsexamen arbeitete er am pathologischen Institut München, dann drei Jahre in Breslau bei Geheimrat Mintowski. Seit sechs Jahren ist er hier in Halle an der Medizinischen Klinik als Assistent der Herren Professoren Volhard und Brugsch tätig.

Wissenschaftlich hat er sich besonders mit der Röntgenologie der Lungensyphilis und der Magenschleimhaut bei perniziöser Blutarmut beschäftigt. Seine Habilitationschrift befaßt sich mit den Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse im Röntgenbild, seine Antrittsvorlesung mit dem Thema „Medizin und Röntgenologie“. (Saalezeitung vom 6. 12. 1932.)

## Wandlung und Bewahrung.

Vom Wesen und Werden der „Schulstadt“.

Von Dr. Hermann Neumeyer.

Eine Stadt wie Halle, die sich mit Jug und Recht Schulstadt nennt — nicht etwa, weil die Statistik für Halle besonders viele Schulen ausweist, sondern weil diese Schulen als lebendig gefühlter und verpflichtender Bestandteil des Gesichtes und der Kulturgeschichte der Stadt empfunden werden —, hat in ihrem Wesen etwas, das man am besten mütterlich bezeichnen möchte. Wie in dem Haus, das von einer glütigen Hausfrau und -mutter geführt wird, jahraus, jahrein ein ständiges Kommen und Gehen von Gästen ist, so treten jahraus, jahrein viele hunderte junger Menschen als Schüler und Schülerinnen in Halles Schulen ein, vielfach von weit her. Auf diese Weise wird eine solche Stadt, zunächst Blutsheimat für die, die in ihren Mauern geboren werden, darüber hinaus für einen großen Kreis von Menschen eine zweite, eine geistige Heimat.

Als junger Mensch richtet man — verständlicherweise — den Blick zumeist nur auf die Welt seiner Anstalt. Tritt man dann ins Leben hinaus, so verliert man gar oft in diesem ungeschichtlich denkenden Alter die innere Fühlung mit Stadt und Stätte seiner Auszubildung, und erst in späteren Jahren sucht der einzelne wieder nach Zusammenhängen, fragt nach dem weiteren Werden und gibt sich Erinnerungen an vergangene Zeiten hin, und neue Liebe und Sehnsucht wird in ihm, dem älter werdenden, wach.

So mag denn in loser Bildfolge einiges über Halle, die Stadt der Schulen im Saaleetal, gesagt werden. Wenn wir uns dabei auf das 20. Jahrhundert beschränken, so deshalb, weil einmal die Fülle des Stoffes Beschränkung auferlegt und zum anderen es gerade darauf ankommt, die letzte drängende und vielgestaltige Entwicklung Halles darzustellen als ein Zeugnis dafür, wie die deutsche Stadt der letzten Jahrzehnte innerhalb des vielbewegten politischen Geschehens und des Rückganges des großen Ganzen ähnlich wie die Stadt der Reformationszeit Träger und Kämpfer deutschen Kulturwillens ist.

Den Beinamen „Schulstadt“ übergab die Vergangenheit dem 20. Jahrhundert als zu bewahrendes Vermächtnis. Den Namen selbst verdankt die Stadt der Universität und den Schulen des Waisenhauses, das bereits beim Tode des Stifters als „weltberühmtes Institut“ bekannt war und schon bald nach seiner Gründung vor den Toren Halles eine kleine Schulstadt für sich darstellte. Auch heute noch, wo das Gesamtbild verzweigter geworden ist, bilden die Franckeschen Stiftungen mit ihren Schulen ein besonderes Charakteristikum im Stadt-gesicht wie im pädagogischen Leben Mitteldeutschlands, und kein Fremder versäumt, diese Einrichtung zum mindesten von außen in Augenschein zu nehmen. Nach



wie vor ist es eine Besonderheit der Schulen der Franckeschen Stiftungen, daß sie das wichtigste Bindeglied zwischen der Stadt Halle und den weiten Bereichen des Umlandes bilden. Wenn auch die Stifftischen Schulen infolge der Rückwirkungen der Inflationszeit und des allgemeinen Druckes der wirtschaftlichen Verhältnisse wie andere Schulen in ihrem Umfange zurückgegangen sind, so ist es bemerkenswert, daß auch heute noch entsprechend dem früheren Charakter der Anstalten nahezu 50% der Gesamtbesucherzahl auswärtige Schüler sind. Von diesem Hundertsatz entfallen die meisten auf die Latina und die Stifftische Oberrealschule. Aber auch noch in anderer Hinsicht haben die Franckeschen Stiftungen, und an ihrer Spitze die Latina, Beziehungen zu Sachsen-Anhalt und den Nachbargebieten gepflegt. Seit 1920 treffen sich auf der Sportbahn der Latina die mitteldeutschen Schülermannschaften, um in edlem Wettkampfe ihre Kräfte zu messen. Diese Veranstaltung, von Oberstudiendirektor Dr. Michaelis, dem jetzigen Direktor der Franckeschen Stiftungen, mit Unterstützung eines Stabes hilfsbereiter Mitarbeiter ins Leben gerufen, hat nicht nur große Bedeutung für die beteiligten Schulen selbst, sondern sie ist ein hervorragendes Mittel, um den Zusammenhang in unserer Provinz Sachsen zu stärken. So wirken mit alten und neuen Mitteln die Franckeschen Stiftungen auch heute weit über die Grenzen der Stadt und der Landschaft hinaus.

Ein guter Kenner Halles, Museumsdirektor Professor Max Sauerland, früher Direktor des Moritzburg-Museums, hat Halle vor einiger Zeit im „Kreis von Halle“, Monatschrift für Kultur und Sinn der Wirtschaft, eine Stadt der Wandlung genannt. Dieses Kennzeichen war ihm für unsere Saalestadt wesentlich. Ein genauerer Beobachter wird diese Wahrnehmung bestätigt finden. Eines nach dem anderen ist Halle gewesen: Grenzfeste, Handelsstadt, Residenz-, Bürgerstadt, Universitätsstadt, Schulstadt im allgemeineren Sinne und Industriestadt. Bei aller Wandlung von dem einen zu dem anderen aber ist immer von dem Vergangenen etwas zurückgeblieben und hat auf Stadt und Menschen — bald merklich, bald unmerklich — nachgewirkt. Ausganges des 19. Jahrhunderts stand die Betätigung der gewerblichen Kräfte im Vordergrund, gegründet auf der reichen Entfaltung der mitteldeutschen Landschaft. Der Krieg bedeutete einen wesentlichen Einschnitt in die bisherige Entwicklung. Gewerbe, die bis dahin geblüht hatten, wurden zum Stillstand oder gar zum Rückgang verurteilt. Neues kam auf. Vor den Toren der Stadt baute die Großchemie ihre gewaltigen Werke, und die Kraft der Braunkohle wird durch die moderne Elektrizitätsgroßwirtschaft weit über die Grenzen des mitteldeutsch-hallischen Industriegebietes hinaus versandt.

Aber auch das geistige Gesicht der Stadt erfuhr tiefgreifende Wandlungen. Ähnlich wie zwischen Altstadt und Süden die gewaltige Front der Stiftungen mit ihren Schulen stand, wuchs im Norden der Stadt ein neues Schulviertel empor. In die alten Mauern der Unterburg Giebichenstein zog die Staatlich-Städtische Kunstgewerbeschule im Jahre 1922 ein. Dort, wo ausganges des Jahrhunderts Getreide lagerte, wird jetzt in zahlreichen Lehrwerkstätten Kunst und Kunstgewerbe gelehrt. Die Schule schlägt mit ihrem Unterricht einen Weg ein, den schon Schinkel, der auch in Halle wohlbekannte große preussische Baumeister, als den einzig richtigen Weg gewiesen hat, indem er sich, leider vergeblich, dafür einsetzte, Kunst und Kunstgewerbe in Werkstätten zu lehren. Metallwerkstatt, Weberei, Emaillewerkstatt, Porzellan- und keramische Werkstatt — erstere in Verbindung und in Arbeitsgemeinschaft mit der Berliner Porzellanmanufaktur —, Tischlerei, Buchdruckerei und Buchbinderei, Werkstätten für Architektur, Malerei, Graphik, Plastik und Photographie kennzeichnen den umfangreichen Arbeitsrahmen der Schule, die nach dem Wegzug des Bauhauses für das künstlerische Schaffen in Mitteldeutschland erhöhte Bedeutung gewonnen hat.

Über den Werkstätten, auf der Lehne des Berges, von dem aus das alte Giebichensteiner Dorfkirchlein Bartholomäus ins Saaletal hineinschaut, steht das hohe Gebäude der Pädagogischen Akademie. In bewegter Zeit gegründet, soll sie mit den sechs anderen preussischen Akademien neue Formen der Lehrerbildung schaffen. Ähnlich wie die Stiftungen für einen großen Teil preussischen Landes Mittelpunkt schulischen Lebens sind, so bedeutet die Pädagogische Akademie in Halle, nach Auflösung der Akademien in Erfurt, Cottbus, Hannover, Rassel, Altona, Breslau, Stettin und Frankfurt a. O., für weite Bezirke Preußens die



einzigste Berufsbildungsstätte für junge Lehrer. Das Gebäude, das die Stadt der Akademie bei ihrer Gründung im Jahre 1930 als einstweilige Unterkunft zur Verfügung stellte, liegt im schönsten Teile der Stadt.

Sind wir einmal im Norden, so mag auf die besonderen Ausbildungsmöglichkeiten für Mädchen hingewiesen werden, die in der Frauenschule und Frauenober-



Gändel-Denkmal.

schule, einem Teil der Helene-Lange-Schule, geboten werden. In diesen Abteilungen sammeln sich aus den Mädchenschulen der Stadt, der Umgebung und sogar des Reichs alle diejenigen, die sich für die Aufgaben der Hausfrau und für verschiedene sozialpädagogische Berufe vorbereiten oder die sich in künstlerischer und technischer Hinsicht ihrer Art gemäß ausbilden wollen.



Und nun wieder einen Sprung in die Mitte zwischen Stiftungen und nördlichem Schulbezirk. Neben den Stiftungen ist die Vereinigte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg die andere große Wurzel für die ehrenvolle Bezeichnung Halles als Schulstadt. Um das schlichte, doch formensichere Hauptgebäude der Universität, 1832 bis 1834 nach Entwürfen Schinkels erbaut, gruppieren sich in näherer und weiterer Umgebung die Seminare und sonstigen Lehrgebäude der Universität, ständig vervollkommen und vermehrt. Aus der Lutheruniversität Wittenberg und der vornehmsten Universität des mächtig emporstrebenden Hohenzollernstaates erwachsen, hat unsere alma mater auf dem Grunde ruhmreicher Überlieferung ihren Platz im Kranz der deutschen Universitäten zu behaupten gewußt. Heute, im Zeichen der Überfüllung vieler Hochschulen besonders in den ganz großen Städten, stellt die Universität Halle den erfreulichen Charakter einer mittelgroßen Hochschule dar, die dem Studenten die Annehmlichkeiten und Zwanglosigkeiten einer modernen Großstadt im Brennpunkt der deutschen Wirtschaftsentwicklung bietet, zum anderen ihm das fröhliche Studentenleben und die Verbindung mit der Landschaft läßt.

Von den Fakultäten zeichnet sich die theologische und naturwissenschaftliche durch besonders weitreichende Beziehungen aus, die vielfach über die Grenzen des Reiches gehen, insbesondere nach Skandinavien und nach dem Osten. Kennzeichnend für die Wandlung des Gesichtes der Universität in unseren Tagen ist die Bedeutung der Leibesübungen im Rahmen des Studienplanes. In der alten ansehnlichen Moritzburg befindet sich das Institut für Leibesübungen, das mit seinen vielfachen und zeitgemäßen Einrichtungen Ausbildungsmöglichkeit für alle Sportarten bietet und zu den bestausgestatteten Anstalten an deutschen Hochschulen zählt. Im Sommer stehen dem Sportbetrieb der Universität die prächtigen Anlagen auf den Saalewiesen und die Saale zur Verfügung. Alle diese Einrichtungen tragen dazu bei, daß sich die Studenten in Halle im Sommer- wie Wintersemester außerordentlich wohl fühlen, zumal die sonstigen Lebensbedingungen in Halle sehr günstig sind.

Die enge Verbundenheit unserer Stadt mit dem Umland beruht neben den neueren industriewirtschaftlichen Beziehungen auf einer von jeher engen Verbindung mit der Landwirtschaft. Landwirtschaftliche Einrichtungen aller Art bilden deshalb einen wesentlichen Bestandteil des wirtschaftlichen Lebens der Stadt Halle. Wir erwähnen das Landgestüt Kreuz, in den letzten Jahren einer breiteren Öffentlichkeit durch seine Fahr- und Reitturniere bekannt geworden, die staatlich anerkannte Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht, die Lehranstalt für landwirtschaftliches Rechnungswesen sowie die Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle Halle, alles Institute bzw. Lehranstalten der Landwirtschaftskammer.

Auch das Fachschulwesen ist sehr vielseitig entwickelt. Erwähnt seien nur die Verwaltungsakademie der Provinz Sachsen, die Kommunale Verwaltungsschule, die höhere Handelsschule, die Maschinenbau- und Baugewerbeabteilung der staatlich-städtischen Handwerkererschule sowie die mitteldeutsche Schweißlehr- und Versuchsanstalt.

„Es gibt ein Wesen des Ortes, unabhängig von seinen Bewohnern, der Boden, die Atmosphäre, die unsichtbare Stadt hinter, in der sichtbaren, alles das hat formende Kraft.“ Wie mit magischer Gewalt hat unsere Stadt Jahrhunderte hindurch — wir denken nur an August Hermann Francke — Menschen und Kräfte an sich gezogen, ihnen Raum geboten und sie auf dem Boden der vorhandenen Kräfte wirken lassen. Daraus kam für Halle immer wieder auch in den schwersten Zeiten die Erneuerung. Auch die obige Betrachtung mag verdeutlicht haben, wie in einer deutschen Stadt trotz aller Widerwärtigkeiten immer neuer Wille sich regt, um das Alte für die Zukunft weiterzubilden.

---

## Wir bitten die Alten Lateiner

höflichst, bei ihren Einkäufen diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, welche uns im vorliegenden Jahrbuch durch Anzeigen unterstützt haben

---



## Aus dem Alltagsleben in den Schülerheimen der Franckeschen Stiftungen.

Studienrat E. Faltin, insp. Paed.

Morgenstille liegt noch über den großen, altherwürdigen Gebäuden und über den weiten, schönen Plätzen und Gärten der Stiftungen August Hermann Franckes. Nur von den Straßen her dringt schon der donnernde Lärm der ersten elektrischen Bahnen in diese Stille, doch ohne sie stören zu können. Da auf einmal (6<sup>00</sup> bezw. 6<sup>30</sup>) ertönt der helle Klang einer elektrischen Klingel, dem bald der dumpfere Ton einer größeren Glocke folgt. In den Schülerheimen beginnt es sich zu regen; man hört Türen gehen, Stimmen laut werden, darunter die Stimme des diensthabenden Erziehers, der die Langschläfer zum Aufstehen mahnt. Jugendliche Gestalten in Turnhose erscheinen — zuerst vereinzelt, dann in Trupps; sie eilen zum Morgenlauf und zu den Morgenübungen im Feldgarten auf dem großen Sportplatz; frische Kommandos ertönen durch die reine Morgenluft, die jugendlichen Körper straffen sich. Erfrischt kehren die Zöglinge nach 5—10 Minuten in ihre Häuser zurück.

Jetzt herrscht hier reges Leben; frohes Lachen und Singen erschallt; es werden die Schuhe gereinigt, dann geht es ans Waschen, Ankleiden und Aufräumen. Die Betten müssen fein säuberlich aufgedeckt, alle unnötigen Sachen ordentlich in den Pulten und Schränken aufgehoben werden. Etwa eine halbe Stunde nach dem Morgenlauf erklingen wieder die Glocken. Sie rufen zum 1. Frühstück im großen Speisesaal unter dem großen Versammlungs-saal. Aus der Waisenanstalt, aus der Pensionsanstalt und aus dem Pädagogium strömen sie herbei, die ersten gemächlichen Schrittes, die letzten im schnellen Lauf, um ja noch rechtzeitig in den Speisesaal hineinzuschlüpfen. Ein Glockenzeichen gebietet Ruhe, der Betor — nach altem Herkommen ein Waisenzögling — spricht einen selbstgewählten Morgen-spruch. Dann geht es mit Eifer ans Frühstück; es herrscht große Stille; es schmecken die frischen Brötchen und der Milchtafel.

Etwa 15 Minuten später schließt ein Klingelzeichen das Frühstück. Man geht zurück in die Heime, die Kleinen — Füchse oder Pudel genannt — bringen ihren älteren Stubentkameraden das 2. Frühstück in Körben mit. Dies erfährt noch eine Verbesserung, wenn die liebe Mutter eine Kümmer- oder Freßkiste sandte, was manchmal viel zu oft und zu reichlich geschieht. Dann wird die letzte Hand ans Aufräumen gelegt, die Büchermappe gepackt.

Inzwischen sind die Zeiger der Uhr auf 7<sup>15</sup> (7<sup>45</sup>) vorgerückt. Die Klingler — besonders beauftragte Zöglinge — lassen die Glocken ertönen und rufen dadurch zur Schule. Die Mehrzahl der Zöglinge lenken ihre Schritte zur Latina und Ober-realschule, einige zur Mittelschule, einige aber auch, was dem ehemaligen Schüler der Franckeschen Stiftungen neu sein wird, aus den Pforten der Stiftungen hinaus in die öffentlichen und privaten Schulen der Stadt. Bald sind die jugendlichen Scharen verschwunden; nur da und dort kommt noch ein Bummelfrische angestürzt, kommen andere langsam einher — vom Krankenhause, wo sie zu ihrem großen Schmerze keine Aufnahme fanden.

Auf Stunden ist nun das jugendliche Lärmen in den Schülerheimen verstummt; jetzt herrschen hier unumschränkt die Hausdame und ihre Reinemachefrauen. In 5 Stunden muß das ganze Haus wieder schmuck sein! Doch schnell sind diese Stunden des Besens und der Bohnenbürste, des Wisch- und Staublappens vergangen. Es ist 12<sup>15</sup> (12<sup>50</sup>). Die jugendlichen Scharen kehren aus ihren Schulen fröhlich zurück: sie erwartet die Post von den Lieben zu Hause, das Mittagessen und die Freizeit. Sie machen bezw. sie müssen sich zum Essen fertig machen, und sobald die Klingeln ertönen, eilen sie durch den großen Vorderhof zum Speisesaal. Der Betor eröffnet auf ein Zeichen des diensttuenden Erziehers mit einem Gebet das Mittagessen. Darauf geht durch den großen Saal ein eifriges, lustiges Klappern der Messer und Gabeln. Allmählich verstummt es, eine lebhaft Unterhaltung entspinnt sich zwischen jung und alt, bis der Ephorus abklingeln läßt. Ein Dankgebet schließt das Mittagessen, alles kehrt in die Heime zurück, und ein buntes Leben beginnt. Die Post wird geöffnet, vor allem werden die „Freßkisten“ genau und gründlichst geprüft. Es werden Ausgangs-, Liefer- und Geldscheine geschrieben und zur



Unterschrift den Erziehern, dem Inspektor und auch dem gestrengen Herrn Kantanten vorgelegt, damit ja nicht das Konto überzogen wird. Jetzt werden den Erziehern die Prüfungsarbeiten vorgelegt, dann werden die besonderen Arbeitsstunden und die Überhörszeiten angefeht. Manche gehen jetzt zur Hausdame, um mit ihrer Hilfe kleine Schäden an der Kleidung auszubessern oder sonstige wirtschaftliche Fragen mit ihr zu besprechen. Einige streben der Stadt zu, um Wege zu besorgen, sich die Schaufenster anzusehen, zum Schwimmbad zu gehen (im Winter auch zum Schlittschuhlaufen) oder ihre Musikstunden zu besuchen. Die meisten aber gehen in die schönen Gärten, auf die Spielplätze. Hier herrscht nun ein fröhliches Treiben unter der Aufsicht und Beteiligung der Erzieher und ihrer Gehilfen, den Senioren vom Tagesdienst. Die einen werfen Speer oder Diskus, andere spielen Fuß-, Faust-, Hand- oder Schlagball, andere Tennis, wieder andere Indianer, Räuber und Gendarm, Räuber und Prinzessin; einige gärteln. (Im Winter wird auch Schlitten gefahren.) Wer einem Verein angehört, sucht das Zimmer oder den Gartenplatz seines Vereins auf, um hier zu üben oder im Konvent zu Rade zu sitzen. Die älteren Zöglinge halten sich nach dem Mittagessen gern in ihrem Gesellschaftszimmer auf; hier rauchen sie mit Behagen, hier lesen sie die Zeitung und politisieren, hier spielen sie Billard oder Schach oder lauschen dem Klavierpiel eines Kameraden.

15<sup>30</sup> (16<sup>00</sup>) sieht man die Senioren vom Tagesdienste, die vorher mit einer Gruppe jüngerer Kameraden die Garten- und Spielplätze gefäubert haben, und einige Kleine mit Körben und Rannen zur Küche ziehen; bald kommen sie von dort mit Milchkafee und Brötchen beladen zurück. Sie decken dann im Heim unter Aufsicht der Hausdame die Kaffeetische, die sie zur Sommerszeit auch mit selbstgezogenen Blumen schmücken wie die Tische im großen Speisesaal. 16<sup>00</sup> (16<sup>30</sup>) laden die Klingeln zum Kaffeetrinken; mit Butter-, Fett-, Honig- und Marmeladenbüche eilen die Zöglinge zum Kaffeetisch, um mit diesen Gaben mütterlicher oder großmütterlicher Liebe die großen Stiftungsbrötchen zu verschönern.

Doch des Lebens ungemischte Freude wird keinem Sterblichen zuteil! Sinein in all die Lust und Freude der Freizeit tönen im Sommer um 14<sup>00</sup>, im Winter um 17<sup>00</sup> die Klingeln und rufen unerbittlich zu 2 Nachmittagsarbeitsstunden, die bei diesem oder jenem je nach seinen Leistungen und seinem Fleiß noch vermehrt werden. Nicht allgütern wird dieses Klingelzeichen gehört, und nur langsam und zögernd kommen sie von allen Seiten zur Arbeitsstätte, manche stürzen noch im letzten Augenblick eiligst ins Haus. Ein 2. Klingeln kündigt 10 Minuten später den Beginn der Arbeitsstunden an. Nun liegt wieder eine große Stille über den Schülerheimen; sie unterbricht fast nur das Gehen und Kommen der Erzieher, die nach dem Rechten sehen, das Gehen der Zöglinge zum Erzieher, um sich bei ihm Rat und Hilfe für ihre Arbeiten zu holen oder ihre Arbeiten ihm vorzuzeigen.

In gleichmäßigem Lauf sind die Zeiger weiter vorgerückt; es beginnen die Turmuhren 7 zu schlagen. Da ertönen die Glocken — allen willkommen, den Hungerigen, den Arbeits- und Spielmüden. Schnell machen sich alle zum Abendessen fertig, das wie das Mittagessen verläuft. Nach dem Abendbrot winkt noch einmal je nach der Jahreszeit eine kürzere oder längere Freizeit, die ähnlich wie am Nachmittage in den Gesellschaftszimmern oder in den Gärten verbracht wird. Den Schluß des Tages aber bildet noch eine Arbeitszeit mit Überhören für die mittleren und älteren Zöglinge. Nur einige — die Vereinsmitglieder — fehlen an 2 Abenden bis 9<sup>00</sup>, an denen sie den Gesang, das Spielen von Blasinstrumenten, das Saitenspiel und das Turnen pflegen.

Während die Kleinen 20<sup>00</sup> spätestens 20<sup>30</sup>, ins Bett gehen, arbeiten die Quartaner und Tertianer noch bis 21<sup>00</sup>, die Sekundaner und Primaner bis 22<sup>00</sup>. 22<sup>30</sup> liegt alles im nächtlichen Dunkel. Friedliche Ruhe lagert über den Heimen, die neue Kraft zu neuem Tun am neuen Tage gibt.

Wer die Schülerheime der Franckeschen Stiftungen besucht hat, wird sich gern an die schönen glücklichen Zeiten erinnern. Manche Freundschaft wurde hier für das Leben geschlossen. Dankbar aber gedenken alle der Franckeschen Stiftungen, die ihnen eine straffe Erziehung für Beruf und Leben gaben.



## Zwei Semester . . . Amerika.

Von Günther Michaelis (1921—1925).

Wir sind eine ganze Anzahl junger, deutscher Austauschstudenten an Bord, die alle ein Jahr drüben studieren wollen. Die Stimmung ist blendend. „Was sind wir doch alle für kühne Seefahrer!“ . . . Daß es uns freilich nachher auf der Mitte des Ozeans „so ganz anders“ wurde, bleibt bitte unter uns Alten Lateinern! Lassen Sie uns heute lieber von den heroischen Momenten sprechen.

Unser guter Obersteward hat uns mit Augenzwinkern mitgeteilt, daß sich auch eine Reihe sehr netter englischer Studentinnen an Bord befänden. Nur wenig später haben sich denn auch — was ja wohl nicht anders zu erwarten war — beide Nationen bei der Mondscheinpromenade gefunden. Schwarzblau liegt die See. Nur der breite Schiffsleib unserer „Deutschland“ zieht ein silbernes Band, der uns mit der Heimat verbindet. Doch unsere Gedanken fliegen nicht zurück, sondern weit voraus. Hoch auf dem obersten Deck stehen wir und gestikulieren „Englisch“ mit Händen und Füßen. Unsere „Misses“ verstehen angeblich alles. (Wie sollten sie auch nicht? Besonders wenn einer „Alter Lateiner“ ist.)

Nach diesem ersten deutsch-englischen „Verständigungs“-versuch entdecken wir 7 Tage später Amerika. Beim Barte Homers, größer und gigantischer, als es ein Columbus je entdecken konnte. Unser Dampfer liegt Stunden vor dem Hafen. Wir erleben das Schauspiel des sich teilenden Morgennebels, der sich öffnet wie ein Vorhang vor der gewaltigen Bühne: New York! Da liegt nun jenes phantastische „Metropolis“, von dem wir so oft geträumt haben, mit seinen schlanken Wolkenkratztürmen und seinen wuchtig-massiven Blocks wie eine verzauberte Burg. Ein Sinnbild verfeinerter Kraft. Etwas, das man nicht wieder vergessen kann.

Doch in der Stadt herrscht ein Bombenbetrieb. Natürlich gehen wir auf Entdeckungsfahrten. Sie sind für mich stets das Schönste in einer fremden Stadt. Lassen uns auf der Untergrundbahnstation „Times Square“ im Gedränge halb totquetschen. 4 Bahnhöfe über-, unter- und nebeneinander. Expres- und Lokalverkehr auf allen Strecken. Tempo! Jeder Expreszug überholt von Expres- zu Expresstation zum mindesten zwei Lokalzüge. Tempo! Wer in diesem Regenkessel in den falschen Strom gerät, muß mit. Auf diese Weise fanden wir uns sehr bald in irgendeinem unbekannten Vorort wieder. Das kostete uns eine gute halbe Stunde.

Wir besteigen Amerikas größten Volkenträger, das Empire State Building mit seinen 102 Stockwerken. Und unter uns breitet sich ein Märchenbild von unbeschreiblicher Pracht. Es ist inzwischen dunkel geworden. Hellerleuchtete Volkenträger ringsum. Die großen Streets und Avenues mit ihren funkelnden Lichtern, die sich wie leuchtende Perlenketten in den weiten Horizont verlieren. Der Broadway mit seinen flutenden Reklamen. Der Hudson mit seinen erleuchteten Schiffen und Fährboten und zwischen den dunklen Häuserblocks wie ein schönes Spielzeug die rasenden Schnellbahnen der Elevated Lines. Wieder lernen wir begreifen, daß das Metropolis des Films Wirklichkeit, und zwar eine tief ergreifende Wahrheit geworden ist und sind dankbar, daß die Nacht alle die unzähligen Einzelheiten von Elend, Haß und Maschinelismus unserem Auge verbirgt. Die Kulisse ist gewaltig, übermenschlich . . . was aber steckt hinter jenen glänzenden Fassaden? Hat sich hier ein Menschengeschlecht wirklich titanenhaft über sich selbst erhoben? Doch jetzt ist keine Zeit zu tief sinnigen Reflexionen. In einer halben Stunde geht unser Pullman-Schlafwagen von der Pennsylvania-Station, der uns an das Endziel unserer Reise, in den südlichsten Teil des Staates Virginia, tragen soll.

Am nächsten Tag . . . an der Küste von Virginia. Welcher Unterschied! Weite Baumwollfelder. Große Farmen. Warmes, sonniges Klima. Eigentlich ewiger Sommer. Heiligabend blühen die Rosen . . . und wir gehen baden, denn unsere kleine Universitätsstadt liegt direkt am Meer. Der ganze virginische Menschen-schlag — wie wohl in den Südstaaten überhaupt — ist von einer fabelhaft offenen und natürlichen Art. Seine Gastfreundschaft geradezu erstaunlich. Hier begrüßt uns ein freundliches Hallo am Morgen von allen Seiten auf unserem Weg zum Colleg. Wir kennen zunächst niemand, aber jeder kennt uns . . . und sogar mit unserem



Vornamen. Der Vorname rückt an die Stelle des Vaternamens und in kürzester Frist fühlen wir uns zu Hause. Wir sind die ersten deutschen Studenten hier und die einzigen im weiten Umkreis, aber daß wir Deutsche sind, hat man natürlich zuerst bemerkt. Man hat viel Sympathien für unser Vaterland. Der Krieg ist vergessen. Man versteht ihn heute nicht mehr, und vielleicht besteht gerade deshalb ein gewisses Gefühl der inneren Verbundenheit, das immer wieder hervortritt. Es ist für uns wie eine Auszeichnung, Deutsche zu sein, und wir sind stolz darauf. Doch in allem spürt man die Frische und Lebendigkeit der amerikanischen akademischen Jugend. Wir studieren zusammen und wir „feiern“ zusammen. Auch die amerikanische Studentin ist keineswegs zu verachten . . . Aber das gehört ja wohl nicht hierher.

Die gleichen Eindrücke des Studentenlebens bringt das zweite Semester, das wir an Amerikas größter Universität, der Columbia University in New York, verbringen dürfen. Die Universität der 30000 hat ausgezeichnete Professoren und ein tadelloses wissenschaftliches Niveau, das sich durchaus gleichwertig neben die besten deutschen Universitäten stellen darf.

Wir wohnen zunächst im großen International House am Riverside Drive, dem Heim ausländischer Akademiker. 65 Nationen mit etwa 800 Mitgliedern sind vertreten. Ein zunächst recht ungewohnter und interessanter Eindruck. Was würden Sie z. B. sagen, wenn Sie im gemeinsamen Waschraum am ersten Morgen plötzlich neben sich einen waschfertigen Japaner auf der einen und einen eben solchen Indianer auf der anderen Seite bemerchten? Vielleicht würden Sie wie ich auch zunächst einmal abwarten, ob die dunkle Bronze der Haut bei dem einen oder anderen wohl durch die Seife heller würde? Indessen waren beide absolut waschecht. Und sehen Sie dort jenen etwas temperamentvollen Italiener. Er startet jeden Morgen sogleich nach dem Zähneputzen eine Buffostelle einer Oper in der Sprache seines Landes . . . ob Sie wollen oder nicht. Im übrigen herrscht aber in diesem Hause Friede — Friede auch auf politischem Gebiet — und . . . da auch hier weibliche Vertreter vorhanden sind, zuweilen innigste Freundschaft zwischen den Nationen.

Später zogen wir in eines der großen Studentenwohnhäuser der Columbia Universität, um auch dort das Leben — in wieder gänzlich amerikanischem Milieu — kennen zu lernen. Der ganze Komplex der Columbia ist eine kleine Stadt für sich. Jede Fakultät ist in einem kleinen Wolkenträger untergebracht. Die Studenten wohnen fast ausnahmslos in den großen Studentenheimen der Universität, die dicht neben den Vorlesungsgebäuden errichtet und zum Teil durch Tunnel mit ihnen verbunden sind. Ein freies Bubenleben, wie wir es kennen, gibt es drüben nicht.

Doch die Monate verfliegen. Studium, gesellschaftliche Veranstaltungen und daneben praktische Tätigkeit in einer der großen New Yorker Advertising Agencies („Reklameagentur“; bei uns sind sie in diesem Stil allerdings kaum denkbar) nehmen meine Zeit voll in Anspruch. Gerade das Leben in einem amerikanischen Büro eröffnet wieder so viele neue Aussichten, den amerikanischen Menschen kennen zu lernen, daß ich — ganz abgesehen von der wissenschaftlichen und praktischen Förderung, die es mir brachte — auch für diese Möglichkeit dem Geschick sehr dankbar war.

Noch vieles wäre zu berichten, doch würde es über den Rahmen dieses kurzen Aufsatzes hinausführen.

Wir nennen uns mit Stolz „Humanisten“. Humanismus bedeutet aber, offene Augen haben für alles wahrhaft Große und Schöne in der Welt, nicht nur der Welt der Antike, sondern auch der Welt unserer Tage, der Welt von heute. Denn echter Humanismus ist Verständnis für alle Grundformen und Äußerungen des Menschlichen, ist Ehrfurcht und Selbstbehauptung zugleich.

### „Aus der Jugendzeit . . .“

Die Lehrer der Latina im Jahre 1885 — Die Lehrer der Latina im Jahre 1890  
Lichtbilder in Größe von 9×12 cm zum Preise von je 70 Pfg. (einschließlich  
Zusendung).

Bestellung mit Zahlung durch „Alte Lateiner“, Halle a. S., Postcheck-  
konto Leipzig Nr. 22300.



## Woher und warum deutsche Schrift?

### Ein Zwiegespräch an einem Hallischen Altlateinerabend.

Nacherzählt vom Komm. Guido Karu.

Der eine A. L.:

Auf Dein Wohl, lieber Kommilitone!

Der andere A. L.:

Ich danke Dir und trinke mit! „Prosit! Proficiat! Conducat sitque saluti!“

Der eine A. L.:

Ei! hört! Das alte Budensprüchlein, einst zum Gänseweintrunk des Herrn Seniors vom „Pudelen“ gesprochen! Die guten alten Zeiten! Man spricht immer wieder gern mal von ihnen, wo alles noch so bieder, beständig, gemütlich war, während heute alles auf Veränderung, auf Hast, auf den geldlichen Nutzen gerichtet ist. Aber in einem, im Streiten, in eine andere Meinung Haben, da sind die Jungen noch genau so wie die Alten, und das wird wohl nimmer bei uns Deutschen ausgerottet werden. Was sagst Du dazu, daß sich jetzt Deutsche zu allem anderen auch noch um ihre Schrift streiten! Lächerlich! Heute im Zeitalter des Verkehrs wollen einige wunderliche Käuze hartnäckig noch immer einer „deutschen“ Schrift das Wort reden, heute, wo man doch kaum noch ein Ladenschild, eine Grabsteininschrift, und immer weniger Zeitschriften und Bücher mit deutschen Schriftzeichen bemerkt, wo sogar die merkwürdigerweise in diesem Punkte hartnäckigsten Rückständler, die Zeitungen, sich auf den Lateindruck umzustellen beginnen. Die lateinische Schrift als Weltchrift ist nur noch eine Frage der Zeit. Wie lange sollen uns noch die Tücken in unserem Eigensinn des Festhaltens an überwundenen Formen, die der Menschheitsentwicklung widerstreben, beschämen? Und gibt es denn überhaupt eine „deutsche“ Schrift? Wie kann man die Verschnörkelung der in ihrer Sachlichkeit und Schönheit unübertreffbaren Lateinbuchstaben überhaupt für eine besondere Schrift, für die „deutsche“ Schrift ausgeben?

Der andere A. L.:

Gemach! Lieber Freund! Du hast eine wahre Anklagerede hervorgesprudelt, so daß ich kaum weiß, wo ich als Verteidiger der armen deutschen Schrift — das bin ich nämlich — anfangen soll. Ich glaube, geschichtlich komme ich Dir am ehesten überzeugend, also „ab ovo“. Aber fürchte deshalb keine Weiterschweifigkeit! Schon in fünf Sätzen vermag ich Dir erschöpfende Antwort zu geben auf die wichtige Frage: „Woher und warum deutsche Schrift?“

Die heutige deutsche und die heutige lateinische Schrift sind zwar, wie das ja schon der Augenschein lehrt, miteinander verwandt; sie sind eines Stammes, weil sie auf die Schrift der alten Griechen und Römer zurückgehen. Aber die heutige lateinische Schrift ist nicht eine einheitliche, laufende Fortgestaltung der in ihren Grundzügen bleibenden altrömischen Schrift, und ebenso wenig ist erst vor einigen Jahrhunderten die angeblich bis dahin allein bestehende Lateinschrift zur heutigen deutschen Schrift umgeformt worden. — Die heutige deutsche Schrift hat sich schon seit 1000 Jahren — seit der Karolingerzeit — aus der damals schon innerhalb des vorausgegangenen Jahrtausends veränderten griechisch-römischen Schrift, beständig und zweckdienlich vom deutschen Wesen beeinflusst, allmählich entwickelt als Schrift des vom Frankenreiche an bis hinaus über das Hohenstaufenreich vom Germanentum getragenen mittelalterlichen Abendlandes, wie sich das ja in dem Namen „Gotische Schrift“ für die mittelalterliche Schrift eindeutig ausdrückt. Und sie hat dann im Zeitalter der Wiedergeburt, der „Renaissance“ und „Reformation“, ihre höchste Ausprägung als Ausdrucksmittel deutschen Geistes und Gemütes empfangen. — Die heutige lateinische Schrift dagegen ist nur in ihren Großbuchstaben die alte römische Denkmalschrift, in ihren Kleinbuchstaben aber ist sie eine willkürliche Umformung der Karolingischen Kloster- und Ranzleischrift, und als Ganzes eine „ad hoc“, d. h. für den bestimmten Zweck vorgenommene Neuschöpfung der geistigen Kreise Italiens im 15. Jahrhundert, hervorgebracht in dem Bestreben, für die alt- und neu-römische Sprache Schriftzeichen



zu verwenden, die sich von den geschichtlich gewordenen abendländisch-germanischen, damals schon den heutigen deutschen ähnlichen Buchstaben unterscheiden sollten als Ausdrucksmittel römisch-griechischen Geistes. — Die deutsche Schrift gewinnt nun in demselben Jahrhundert, wo die heutige lateinische Schrift als willkürliches Schriftgesetz mit Rückgriff auf die altrömischen Großbuchstaben entsteht, und im nächstfolgenden ihre die höchstgeheiligsten Anforderungen der deutschen Sprache an ihre Sichtbarmachung vollkommen erfüllende Gestalt und wird — jetzt nach Erfindung der Buchdruckerkunst auch als besondere Schreibschrift — aus innerer Notwendigkeit heraus zu einem einzigartigen Werkzeuge des deutschen Geistes und Gemütes und zu einer ihrer schönsten Zierden unter den Meisterhänden unseres Albrecht Dürer und seiner Jünger, besonders der Schreibmeister Schönsperger d. J. in Augsburg und Hieronymus Andra in Nürnberg. — Die deutsche Schrift ist ererbt von den Vätern als das zweckmäßigste und schönste Bild deutschen Wortes. Weil wir, nicht Buchstaben, sondern Silben und ganze Worte beim Lesen zu erfassen, bestrebt sind, und weil uns dieses durch die gegenüber der Welschschrift weit straffere Zusammenfassung und unterschiedliche Prägung der Buchstaben-gruppen d. h. der Silben und Worte in der deutschen Schrift stark erleichtert wird, so liest unsere Sprache sich in unserer Schrift am leichtesten, also schnellsten; — das ist Augenschonung und Zeiterparnis. Die Schönheit der altdeutschen „gotischen“ Schrift und der neudeutschen Bruch- („Fraktur“-)Schrift erkannte stets auch das Ausland an, sogar durch ihre Verwendung, womit zugleich ihre Lesbarkeit für den Ausländer erwiesen ist. Uns Deutschen aber haben ein Kant, ein Goethe, ein Bismarck und viele andere unserer Geistesgrößen die Inentbehrlichkeit und Schönheit unserer deutschen Schrift nachdrücklich bezeugt. —

Du klatschest mir Beifall, also fühlst auch Du es als unabwiesbare Forderung Deines Gewissens, daß unserem Volke das kostbare Kulturgut der eigenen Schrift als der ihm dienlichsten Abbildung seiner Sprache erhalten bleiben muß, daß jeder Deutsche grundsätzlich jedes deutsche Wort deutsch schreiben und mit daran arbeiten muß, daß die deutsche Schrift in der deutschen Öffentlichkeit die ihr gebührende Herrschaft zurückgewinnt.

Der eine A. L.:

Du hast mich warm gemacht für unsere deutsche Schrift. Auch ich liebe sie ja — wenn ich auch unter dem täglichen Zwange der öffentlichen Meinung in das Horn ihrer Gegner stoßen zu müssen geglaubt habe — immer doch unbewußt wegen ihrer anheimelnden Eigenart von der ehrwürdigen Handschriftenmalerei des frühen Mittelalters an in allen ihren Entwicklungsformen bis hinein in unsere Tage. — Aber sage mir noch: Wie kann ich diese von Dir aufgeweckte Liebe von jetzt ab vertiefen, sie zu einer mir beständig und deutlich bewußten entwickeln?

Der andere A. L.:

Prüfe, Freund, meine Dir vorgetragene Kurzgeschichte unserer deutschen Schrift selbst und nunmehr in allen ihren Einzelheiten nach dadurch, daß Du das vortreffliche Büchlein über die Schriftfrage von Oberbaurat Prof. Dr. E. h. Otto Stiehl (Preis 60 Pf., verlegt bei Vandenhoeck u. Ruprecht in Göttingen) durcharbeitest! Und Du wirst — nicht zum wenigsten durch verständnisvolle Betrachtung der ihm beigegebenen Schriftbeispiele — Dich schon dadurch in den sicheren Besitz der Hauptwahrheiten über die deutsche Schrift bringen. Und noch ein Zweites: Tritt dem „Bunde für deutsche Schrift“ in Berlin W30, Mohrstraße 22, bei! Nicht bloß, damit seine gehaltvollen regelmäßigen Mitteilungen an die Mitglieder und seine übrigen belehrenden Schriften Deinen Blick erweitern und Dein Urteil schärfen, — sondern mehr noch deshalb, weil nur noch vereinte Kräfte uns zum Siege verhelfen können über unsere unsichtbaren Gegner: Die dem Durchschnittsdeutschen eigene Überschätzung des Fremden und Unterschätzung des Eigenwörtlichen, seine Gleichgültigkeit und Oberflächlichkeit in der Alltätigkeit des Erwerbslebens gegenüber inneren Werten, seine unzulängliche Kenntnis des Werbens und Wesens der eigenen Schrift, seine Schwäche für Weltbürgertum, auch wohl seinen Dünkel als Mann der Bildung, der Technik, der Wissenschaft. — Es gilt zu kämpfen um die deutsche Schrift, und dieser Kampf ist ein Teil des Kampfes um das Deutschland als Ganzes. „Bedenke, daß Du ein Deutscher bist!“



## Ja! Das war eine köstliche Zeit!

Von Oberstleutnant a. D. M. Scheele, Naumburg a. S.  
(Latina besucht 1859—1866.)

Ich war einst ein großes und mächtiges Reich  
Kein andres kam an Wohlfahrt mir gleich.  
Es blühten Handel, Kunst, Industrie,  
Wissenschaft, auch der Landbau gedieh.

Ja! Das war eine köstliche Zeit!

Ich hatte viel Silber, ich hatte viel Gold;  
Drum war mir der Nachbar aus Mißgunst nicht hold.  
Ich hatte ein großes und tapferes Heer.  
Das diente zum Schutz mir in schimmernder Wehr.

Ja! Das war eine köstliche Zeit!

Verloren die Größe, verschwunden die Macht,  
Des Silbers beraubt und des Goldes Pracht,  
So dien ich den andern Völkern zum Hohn  
In Ketten gefesselt für Sklavenlohn.

Ja! Das ist eine häßliche Zeit!

Auf Straßen und Plätzen nur Lärm und Geschrei,  
Das Vaterland kommt erst nach der Partei.  
Blutige Kämpfe mit Hader und Neid,  
Schieber und Wucherer machen sich breit.

Ja! Das ist eine häßliche Zeit!

Und dennoch! Mein Volk verzage nicht!  
Einmal die Sonne die Wolken durchbricht.  
Dann werd ich in neuem Glanze ersehen.  
Dein Deutschland kann nimmermehr untergehen.  
Kehr wieder, du köstliche Zeit!

## Dein Vaterland.

Von Oberstleutnant a. D. M. Scheele, Naumburg a. S.  
(Latina besucht von 1859—1866.)

Liebst Du das Land, das frei Dich hat geboren,  
Wo Du die schöne Jugend hast verlebt,  
Aus dessen Töchtern hast Dein Weib erkoren  
Und wo der Väter Geist Dich stolz umschwebt?

Liebst Du das Land, wo alte Eichen rauschen,  
Auf sanften Hängen grün die Rebe steht.  
Wo gute Freunde Treu' um Treue tauschen  
Und jedermann die Sprache Dein versteht?

Liebst Du das Land, in dem sich Diener nannte  
Den ersten seines Staats ein königlicher Held,  
Und wo der Bürger eine Furcht nur kannte,  
Vor Gott, sonst keine in der ganzen Welt?

Liebst Du das Land, in dem Dir Dein Gewissen  
Ein tapftrer Mönch von Seelennot befreit,  
Das schwächlich lag am Boden und zerrissen,  
Durch Blut und Eisen schuf sich Einigkeit.

Liebst Du das Land, das einstmal's hoch in Ehren  
Als mächtig' Glied im Rat der Völker stand?  
Ach! Lieb es treu und laß uns mutig wehren  
Der bösen Feinde tückischer Gewalt!



## Festlied alter Lateiner zur Erinnerung an das Abitur\*).

Kurt von Rohrscheidt (1874—77).

Mel: „Prinz Eugen der edle Ritter.“

Laßt die Gläser heller klingen,  
Laßt das Lied sich höher schwingen,  
Unser Herz will fröhlich sein!  
Luft perlt in des Bechers Schaume,  
Heute von des Lebens Baume  
Goldne Früchte holet ein!

Jahre gingen in die Lande,  
Seit der schola gleiche Bande  
Treue Freunde einst umschloß,  
Jahre nahen und verflogen,  
Und die Freunde, ach, sie zogen,  
Nur Erinnerung blieb und sproß.

Hört den Nachhall einst'ger Stunde,  
Wie er leise durch die Kunde  
Der verklärten Zecher geht!  
Laßt uns hórchen, laßt uns lauschen,  
Aus der Ferne kommt ein Rauschen,  
Bis es grüßend uns umweht.

Treulich wollen wir bewahren,  
Was dereinst vor langen Jahren  
Uns ins Herz sich eingebrannt.  
Bis zum Schluß des Lebenstages  
Weih'n Lateiner alten Schlages  
Herz und Hand dem Vaterland!

Naht das Alter, uns zu kränzen,  
In dem Auge milde Glänzen,  
Bringt es uns das Stillesein . . .  
Heute blüht uns noch das Leben,  
Noch voll Trauben sind die Reben  
Und das Herz voll Melodein!

\*) Erstmalig gesungen bei der 50 jährigen Abiturfeier des Sommersemesters von 1877 am 3. August 1927 in Halle a. S.

Unser verehrter Kommilitone Kurt von Rohrscheidt ist seit vielen Jahren rühmlich bekannt als Schöpfer der Märchendichtungen: „Am deutschen Herd“, „Sinnen und Weben“ und „Am Märchenbrunnen“, ferner des Liederkränzes „Deutschland! Deutschland! Aus der großen Zeit 1914—16“ (Generalfeldmarschall von Mackensen gewidmet), sowie endlich der religiös-epischen Dichtung „Satan's Erlösung“, — sämtlich zu beziehen von der Buchhandlung des Waisenhauses, Halle a. S. E. R.

## Mahnung

an diejenigen Kommilitonen, welche ihren Jahresbeitrag noch nicht entrichtet haben.

Es wird höfl. gebeten, den Betrag möglichst umgehend auf das Konto

„Alte Lateiner“, Halle a. S., Postsparkonto Leipzig Nr. 223 00

zu überweisen.

Für die Rassenführung bedeutet es eine große Erleichterung, wenn der Jahresbeitrag spätestens im Januar eines jeden Jahres überwiesen wird.

Der Rassenwart: H. Breitter.



## Abiturienten Ostern 1932.

1. Brischke, Heinz, stud. jur., Halle, Franckeplatz 1, 6. Eing. 1921—1932.
2. Erwald, Hans, stud. med., München, Goethestr. 29 bei Dickel. 1923—1932.
3. Fahnert, Gerhard, stud. med., Halle, Ludw. Bachererstr. 12. 1922—1932.
4. Gabriel, Johannes, stud. theol., Bethel bei Bielefeld, Jägerstift. 1923—1932.
5. Geißler, Hans-Joachim, Reichswehr, Halle, Lindenstr. 63. 1923—1932.
6. Hennig, Karl, stud. jur., Halle, Heinrichstr. 9. 1928—1932.
7. Hohn, Hans, stud. theol., Halle, Franckeplatz 1. 1926—1932.
8. Keller, Horst, Journalist, Halle, Blumenstr. 9. 1926—1932.
9. Lange, Karl-Heinrich, stud. med., Halle, Allee 17. 1924—1932.
10. Marr, Georg, stud. ing., Braunschweig, Sowaldstr. 6. 1921—1932.
11. Meißelbach, Heinz, stud. theol., Halle, Lutherplatz 2. 1923—1932.
12. Müller, Gerhard, stud. jur., Halle, Steinweg 16. 1923—1932.
13. Müller, Wolfgang, stud. med., Halle, Borkstr. 4. 1923—1932.
14. Noebe, Rudolf, stud. med., Groß-Sachsen a. Bergstraße (Baden). 1928 bis 1932.
15. Quackhoff, Werner, stud. theol., Halle, Franckeplatz 1, 6. Eingang. 1923 bis 1932.
16. Quasthoff, Hans, stud. theol., Halle, Gräferstr. 19 I. 1923—1932.
17. Richter, Rudolf, stud. med., Halle, Wegscheiderstr. 12. 1923—1932.
18. Schmidt, Joachim, stud. theol., Tübingen, Schwärzlocher Str. 19. 1926 bis 1932.
19. Schönmann, Helmut, stud. med., Halle, Beesener Str. 238. 1922—1932.
20. Schulz, Rolf, stud. med., Halle, Gräferstr. 13 II. 1922—1932.
21. Spatz, Helmut, Diemitz b. Halle. 1922—1932.
22. Steffen, Gerb, stud. jur., Halle, Mozartstr. 25. 1926—1932.
23. Storch, Gerhard, stud. theol., Ammendorf, Halle'sche Str. 34. 1923—1932.
24. Voefler, Heinrich, stud. med., Würzburg, Rottkreuzstr. 16 $\frac{1}{2}$  I L., bei Spörner. 1922—1932.

Wegen Erkrankung später geprüft:

25. Vilfinger, Karl, stud. iur., Halle, Paulusstr. 4. 1929—1932.

## August Hermann Francke als (wirtschaftlicher) Organisator.

Nennt man Franckes Namen, so denkt man unwillkürlich an den frommen Prediger, den gelehrten Theologen und Professor der orientalischen Sprachen und vor allem an den gütigen Waisenvater und großen Erzieher, als welchen ihn Rauchs wundervolles Standbild vor dem Direktionsgebäude verkörpert, und diejenigen, die über Francke geschrieben haben, waren meist auch Theologen, Philologen und Pädagogen.

Trotzdem fehlt es in ihren Büchern nicht an Hinweisen darauf, daß Francke nicht nur ohne Falsch war, wie die Tauben, sondern auch klug wie die Schlangen, sowie von stählerner Willenskraft, wenn es galt, seine Pläne in die Tat umzusetzen. So nennt ihn z. B. Prof. Gustav Friedrich Herzberg in seinem Werke „Aug. Herm. Francke und sein halle'sches Waisenhaus“: „Eine Persönlichkeit, die sich bei anders gearteten Lebensverhältnissen ebenso gut zu einem großen Heerführer oder Staatsmanne hätte entwickeln können“, und ich möchte hinzufügen: zu einem Wirtschaftsführer ersten Ranges, wie denn auch Herzberg selbst an Francke „die vollendete Umsicht und Rührigkeit eines ausgezeichneten Geschäftsmannes“ rühmt.

Es ist gewiß richtig, was Friedrich von Bodenstedt einmal sagt:

„Nur, wem das Herz seine Schwingen lieh,  
geht ein zu des Ruhmes Toren;  
es hat der bloße Verstand noch nie  
einen großen Gedanken geboren.“



Aber letzten Endes kommt es doch darauf an, in welcher Weise dieser große Gedanke, der aus einem warmen Herzen entsprungen ist, verwirklicht wird, und da im Menschenleben alles ans Materielle gebunden ist, hat es mich als Kaufmann und Volkswirt gereizt, in ganz großen Zügen das darzustellen, was nach meiner Ansicht in praktischer Hinsicht für August Hermann Francke Richtlinie gewesen ist. Die wirkliche Größe seiner praktischen Begabung wird man allerdings erst dann zu erkennen vermögen, wenn man sich eingehend mit den damaligen wirtschaftlichen Verhältnissen, den Zuständen auf staatsbürgerlichem, verkehrstechnischem, steuerlichem, gesellschaftlichem, gesundheitlichem und gewerberechtlichem Gebiete beschäftigt.

Sonst können wir uns im Zeitalter der Freizügigkeit, Gewerbefreiheit, des Schnellverkehrs, des Versorgungsstaates, der Pressefreiheit usw. keinen wirklich zutreffenden Begriff machen von den ungeheuren Schwierigkeiten, die Francke zu überwinden hatte, und demzufolge von seiner geradezu überwältigenden Gesamtleistung. Was Francke schuf, ist Ihnen ja allen bekannt, wenngleich bei seinem Tode, äußerlich betrachtet, die Stiftungen noch nicht so abgerundet und abgeschlossen dastanden wie heute, vielmehr statt der langen Häuser-Zeilen noch Einzel-Gebäude zu sehen waren, z. B. bis 1732 noch der alte, für Franckes Zwecke umgebaute Gildene Adler, da wo später die „Orphanage“ war, auch die Abschlußmauer im Süden und Osten fehlte. Uns kommt es hier mehr auf das an, auf die Vielseitigkeit und doch nach einem großen Ziele gerichteten Tätigkeit Franckes, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiete.

Francke war und wurde nach- und nebeneinander nicht nur Dozent der Theologie, Lehrer der griechischen und Professor der orientalischen Sprachen, Waisenvater in einer armen, verwahrlosten Gemeinde, Jugendbildner, Volksschriftsteller, Vater der inneren und großzügiger Förderer der Heidenmission, sondern er betätigte sich auch als Zeitungsunternehmer, Buchhändler, Buchdruckereileiter, Schöpfer einer Apotheke und Medikamenten-Versand-Expedition, Verwaltungsdirektor für landwirtschaftliche und handwerkliche Betriebe, Papierfabrikbesitzer, Bibliothekar, Naturaliensammler usw. und leistete seine geschäftlichen Arbeiten zu einer Zeit, in welcher noch keine Gewerbefreiheit, sondern Zunftwesen herrschte, ferner Privilegierungszwang, Belastung durch staatliche Abgaben (Akzise) neben hoher sonstiger steuerlicher Belastung und größter wirtschaftlicher Not — als Folge des 30jährigen Krieges —, sowie unendliche Zersplitterung auf politischem und währungstechnischem Gebiete bei schlechten Post- und Wegeverhältnissen.

Entsprechend dem Berufe Franckes beginnt sein Werk bei der Seelsorge, aber Francke erkannte mit klarem Blick, daß sein hohes Ziel: Läuterung der Persönlichkeit, am besten erreicht werden könnte, wenn er sich bei seinen armen Gemeindemitgliedern zunächst der leiblichen Bedürfnisse annähme, und daß der die Zukunft hat, der es vermag, die Jugend für sich zu gewinnen. Sein Ziel war dabei von vornherein ein sehr weit gestecktes; er dachte schon sehr früh an die Beeinflussung der Allgemeinheit der Geistlichkeit und der Behörden in dem Sinne, daß nach dem Muster seines Waisenhauses überall in der evangelischen Welt ähnliche Anstalten entstehen sollten. Er erwies sich als geborener Realpolitiker, denn er verlor sich nicht in weltfremden Bestrebungen, sondern ging besonnen Schritt für Schritt vor, wie es die Umstände und seine Mittel gestatteten. Dabei erwog er stets die Tragweite und die späteren Auswirkungen seiner Maßnahmen nach allen Richtungen hin und traf seine sämtlichen Einrichtungen so, daß die Möglichkeit blieb, sie nach Bedarf zu ergänzen, wenn nötig, zu verbessern und zu erweitern, insbesondere auch als Bauherr! Er bewies, wie aus seinen eigenen Niederschriften hervorgeht, eine staunenswerte Gründlichkeit auch in den kleinsten Dingen. Vor allem aber vergaß er nie, daß Organisation niemals Selbstzweck sein darf, sondern die Kunst ist, mit möglichst kleinen Aufwendungen einen möglichst hohen Nutzen zu erzielen.

Wie für den lebenden Organismus — im Gegensatz zur Maschine — als das bestimmende Merkmal anzusehen ist: seine, durch innere Zweckmäßigkeit hervorbrachte Selbsterhaltung, wonach zwischen seinen Gliedern ein solcher Zusammenhang gesetzt ist, daß die Erhaltung des einen von



der des anderen abhängt, so muß es auch bei jedem anderen „Organismus“ sein, also bei allen sozialen, wirtschaftlichen, schulmäßigen und sonstigen Einrichtungen.

Das Haupterfordernis für die zweckdienliche Einrichtung jedes derartigen Gebildes, das von Dauer sein soll, ist die geistige Untermauerung und das Richtungsgeben, dergestalt, daß das Wert nicht von der Person des Schöpfers abhängig wird, sondern von seinen Ideen, und zwar dadurch, daß von Anfang an für Gewinnung und Erziehung geeigneter Mitarbeiter, eben der „Organa“, Sorge getragen wird. Das hat Francke in fast beispielloser Weise verstanden.

Aus den Einzelheiten gewinne ich folgendes Bild von Franckes Art zu wirken: Er kannte den Wert guter Vorbilder, insbesondere der holländischen Waisenhäuser, ferner die Notwendigkeit schärfster Ausnutzung des größten wirtschaftlichen Wertes, den wir haben, nämlich der Zeit, die Unerläßlichkeit rechtzeitiger klarer Einteilung unter schriftlicher Festlegung der eigenen Pläne sowohl wie der richtungsgebenden Einzelheiten, die große Wichtigkeit also der zunächst zeitraubenden, in der Folge aber gewaltige Zeitersparnisse bedingenden Vorarbeiten. — Er erfaßte weiter die Bedeutung der „Autarkie“, der Selbstversorgung, für ein Werk wie das seinige, und der Gedanke der „vertikalen Gliederung“ ist von ihm in den Franckeschen Stiftungen überall gleichsam als eine Selbstverständlichkeit verwirklicht worden. Dabei wählte er zwecks Erzielung eigener Einnahmen für seine Schöpfung gefühlsmäßig oder bewußt die vorteilhaftesten und gleichzeitig der Eigentümlichkeit des Waisenhauses am besten angepaßten Erwerbsmöglichkeiten! Das wichtigste aber war seine Gabe, die leistungsfähigsten und, rund heraus gesagt, gleichzeitig (aus Liebe zur Sache) billigsten Mitarbeiter an sich zu ziehen, wobei er weitschauend schließlich eine Einrichtung traf, welche eine möglichst gleichmäßige Oberleitung der Stiftungen in der Zukunft zu sichern geeignet erschien, nämlich die Festlegung des Grundgesetzes, daß der jedesmalige leitende Direktor seinen Nachfolger selbst zu bestimmen habe, erzielt durch königliche Genehmigung. Als die wichtigsten Mitarbeiter Franckes schildert Knuth:

1. Johann Anastasius Freylinghausen, seinen Fach-Adjunctus, Schwiegersohn und Nachfolger;
2. Johann Hieronymus Wiegand, Diakonus in Glaucha; beide kamen für die geschäftliche Mitarbeit wenig in Betracht.

In geschäftlicher Hinsicht sind für Francke wichtiger gewesen:

3. Georg Heinrich Neubauer, Franckes rechte Hand, der Erbauer der Stiftungen;
4. Heinrich Julius Elers, besonders als Leiter der Buchhandlung und Oberleiter der Druckerei;
5. Christian Friedrich Richter, der Begründer und Leiter der Medikamenten-Expedition; daneben;
6. Justinus Döllner, Inspektor sämtlicher Schulen, ausgenommen des Pädagogiums;
7. Johann Daniel Herrnschmid, Subdirektor und vor allem Leiter der Latina;
8. Hieronymus Freyer, der hauptsächlich als Inspektor des Pädagogiums tätig war; und
9. der von Knuth nicht behandelte Schreibmeister Rost, der von 1715 ab die neue Quellwasserleitung erbaute.

Nebenbei möchte ich hervorheben, daß Francke als Erzieher bei der Ausbildung der Kinder und auch der Lehrer auf gleichzeitige Ausbildung von Verstand und Gemüt Wert legte, ferner auch auf die Handfertigkeit der Schüler, besonders soweit sie für das werktätige Leben bestimmt waren; er ist sozusagen der Vater auch der heutigen Handwerker- oder Gewerbeschulen.

Schließlich blieb er auch eingedenk des lateinischen Spruches *mens sana in corpore sano*! Er ist stets auf die Pflege der leiblichen Gesundheit und der körperlichen Ertüchtigung bedacht gewesen, allerdings, entsprechend der ganzen Einstellung des Pietismus, in einer nach unseren Begriffen einseitigen Weise, nämlich nur insofern, als ihm die körperliche Betätigung nicht irgendwie der Förderung „weltlicher Gelüste“ zu dienen und von der Erbauung abzulenken schien.



Aus der überwältigenden Fülle praktischer Arbeit, die Francke seit seinem Antritt in Glaucha 1692 bis zu seinem Tode am 8. Juni 1727 geleistet hat, kann ich unter den hervorgehobenen Gesichtspunkten nur wenige Einzelheiten als bezeichnend aufführen, ohne Rücksicht auf die Zeitfolge oder den inneren Zusammenhang dieser Geschehnisse.

Es ist bekannt, daß Francke, in der Wohnstube seines Pfarrhauses an der Mittelwache 1695 eine Almosenbüchse anbrachte und mit dem Scherstein der Frau Kommissionsrat Knorr von 7 Gulden = 4 Talern, 16 Groschen, Ostern 1695 seine Betreuung der Waisen anfang, Freitisch für arme Studenten einrichtete (13. 9. 1696) und damit gleichzeitig billige Lehrkräfte seinen erzieherischen Idealen dienstbar machte, ebenso wie die Annahme zahlender Bürgerkinder seine Waisenspflege erleichtern sollte, alles zunächst in gemieteten Räumen in der Mittelwache, danach in daselbst gekauften Bürgerhäusern; ferner, wie er schon Pfingsten 1695 den Grundstock für das spätere königliche Pädagogium schuf, indem er die Anregung einer adligen Witwe zur Beschaffung eines Hauslehrers aufgriff und ein kleines Institut für adlige Zöglinge, die natürlich entsprechend bezahlen konnten und mußten, erstellte. In seiner Gemeinde brachte Francke Ordnung in das Almosenwesen, indem er eine Almosenordnung für die Amtsstadt Glaucha ausarbeitete, und zwar in so mustergültiger Weise, daß sie der Kurfürst Friedrich III., der spätere König Friedrich I., genehmigte und auch die Stadt Halle sie schon 1707 einführte.

Sobald Francke nach seinen Ideen und Grundsätzen die Waisenanstalt, die Freischule, die deutschen Schulen und das Pädagogium geschaffen hatte, ging er an die Errichtung der eigenen Baulichkeiten — in freier Lage auf ausdehnungsfähigem Gelände — und bestellte den jungen Theologen Neubauer zum Baumeister, denn er hatte erkannt, daß ihm dieser bei der Erbauung, Einrichtung und Leitung des Waisenhauses die wertvollsten Dienste leisten könne. Tatsächlich ist das Waisenhaus im wesentlichen nach Neubauers Plänen erbaut worden.

Wie erwähnt, war Francke vorsichtig genug, sich die Erfahrungen zunutze zu machen, die man anderweitig auf dem Gebiete der Waisenspflege erworben hatte. Daher sandte er Neubauer zum Studium der als mustergültig bekannten holländischen Waisenhäuser auf etwa ein Jahr nach Holland. Sicherlich ließ er sich dabei von der Erwägung leiten, daß er sich dadurch manches „Lehrgehalt“ ersparen könne. — Am 13. Juli 1698, nach Neubauers Rückkehr aus Holland, wurde der Grundstein zum Waisenhaus-Neubau gelegt, dort, wo vor dem Rannischen Tore neben einem größeren Hügel, einer Art „Rohplatz“ für das damalige Halle, auf glauchaischem Gebiete vier Wirtschaftshäuser lagen, der schon genannte Guldene Adler, der Gasthof zum grünen Hügel, die Guldene Rose (die glauchaische also, nicht unsere halleische), späteres Wohnhaus Franckes, und das Raubschiff, die Ecke am Steinweg, wo längere Zeit der Haupt-Schul- und Wohnbetrieb der Latina war! Schon um Ostern 1698 herum hatte Francke bei Ankauf eines Bauernhofes in Siebichenstein („Brotack“) durch Zufall einen Bruchsteinfelsen mit erworben, der im Brotackgarten entdeckt wurde, und gewann so für den Brech- und Fuhrlohn den wertvollsten Teil der Baustoffe.

Die persönliche Werbung, deren Wert Francke sicher erkannt hatte, machte die Reise Neubauers doppelt wertvoll, denn natürlich mußte er überall von den schon vorhandenen Einrichtungen erzählen, und auf diese Weise wurden persönliche Beziehungen angeknüpft, die für Franckes Werk nützlich waren. Francke machte in der Folgezeit auch selbst Reisen, wobei er den eigentlichen Zweck, z. B. den der Erholung auf ärztlichen Rat, mit der persönlichen und darum wirksamsten Werbung für sein Lebenswerk verband. Wenn es galt, feindliche Gegenwirkungen unschädlich zu machen, oder die Erlangung neuer Privilegien bzw. die Befestigung und Erweiterung bereits erteilter vom Landesherrn zu erlangen, so fuhr Francke kurzerhand selbst nach Berlin, wobei er gleichzeitig seine alten freundschaftlichen Beziehungen, z. B. zu Spener, auszunutzen und Informationen, etwa über die Einrichtung seiner Buchhandlung, Buchdruckerei, Apotheke usw., zu sammeln verstand. — Was die Privilegien anlangt, so waren sie in der damaligen Zeit von allergrößter Bedeutung, namentlich für den Verlag und das Sortiment, aber auch für die Buchdruckerei und Buchbinderei des Waisenhauses, denn



es durfte z. B. im allgemeinen ein Buchdrucker nicht Buchhändler und Buchbinder sein und umgekehrt. Bei dem großen Bedarfe des Waisenhauses war es sehr wichtig, daß die von Francke angestrebte Selbstversorgung vorgenommen werden durfte; auch dafür waren allerhand behördliche Erlaubniserteilungen erforderlich. Francke erreichte durch allerhöchsten Befehl: Accisefreiheit der Stiftungen für Lebensmittel, Kleidung, Druck- und Schreibpapier etc., Befreiung aller Stiftungsinsassen und ihrer Liegenschaften von Steuern, Einquartierungs- und anderen Lasten, ebenso der Neubauten von persönlichen und dinglichen Lasten, Erleichterungen für die Waisenhaukinder bei der Aufnahme in ein Handwerk, Befreiung der Waisenhauksinsassen von Beerdigungskosten, das Privileg für eine Anzahl Handwerker unter Erleichterung der dabei sonst üblichen Leistungen, die Back- und Braugerechtigkeit für den Stiftungsbedarf, das bei Franckes weitsehenden Plänen sehr wichtige Vorkaufsrecht für anliegende Ländereien, den Schutz der Anstalten vor dem Getriebe in benachbarten Gasthäusern und das Verbot der Errichtung neuer in der Nachbarschaft, Bevorzugung der Waisenhaukszöglinge bei der Verteilung von Stipendien und bei Besetzung geeigneter Ämter u. a. m., endlich den besonderen Schutz der Stiftungen durch den König, der zum Zeichen seiner Huld das Pädagogium als ein *paedagogium regium* und ein Anhängsel an die Königl. Universität Halle führen ließ. Alle diese wichtigen praktischen Er-rungenschaften sind Franckes persönliches Werk.

Wie erwähnt, führte Francke von Anfang an in weitgehendem Maße die Schriftform ein für alle Verordnungen auf seelsorgerischem, pädagogischem und wirtschaftlichem Gebiete. Vielleicht war er als geborener Hanseate (sein Vater war bei seiner Geburt praktischer und beamteter Jurist in Lübeck) des alten Kaufmannspruches eingedenk: „We schrift, de blivt“. So zeichnete er auch gewissenhaft jede Gabe auf, die ihm zufließ, und schmiedete sich damit eine gute Waffe gegenüber Verleumdern, die ihm Wahrnehmung seines persönlichen Vorteils aus den milden Gaben nachzureden versuchten, und bis ins Kleinste wurde festgelegt, was in der Anstalt für Lehrende, Lernende und Bedienstete in der Schule wie im Hause gelten sollte.

Bezeichnend für den Hausvater Francke ist z. B. die am 19. Dezember 1707 erlassene Licht- und Feuerordnung, „wie Feuergefähr verhütet werden solle, beim Einheizen, Kochen, Brauen, Backen, bei Kohlenbecken, bei der Beleuchtung, beim Herausziehen der Asche“. In den 26 Vorschriften dieser Anordnung ist wohl kein einziger bedeutsamer Punkt übersehen. Vorsorglich lautet aber der § 25: „Wer zu diesen Erinnerungen noch mehrere beizutragen weiß, der zeichne dieselben auf und liefere sie an seinen Vorgesetzten.“ Also auch hier der nachdrückliche Hinweis darauf, daß man sich schriftlich über seine Wahrnehmungen und Vorschläge klar zu werden habe. In allen Berichten und Veröffentlichungen Franckes über sein Werk spürt man das Walten des ordnenden Geistes, der trotz seiner überwiegend religiösen Einstellung nie die Bedürfnisse des Alltags außer acht ließ und auch das Anscheinbarste seinem großen Zwecke dienstbar zu machen verstand. Z. B. ersieht man aus seiner „Antwort auf die Beurteilung des neuen Waisenhauses“, von welchen verständigen Grundsätzen sich Francke als Bauherr leiten ließ. Er weist in dieser Veröffentlichung die Einwürfe gegen ihn wegen der angeblichen Kostbarkeit des Waisenhauses zurück, und zeigt, daß Material und Anordnung des Baues so gewählt war, wie es der Zweck erforderte. Hiernach hat Francke selbst genaueste Anordnungen hinsichtlich der Anzahl der Stockwerke, der Zahl der Größe der verschiedenen Gemächer und der Vermeidung jedes unnötigen Zierates getroffen, wobei „Ordnung und Symmetrie ohne besondere Mehrkosten bewahrt geblieben seien“. Francke hat „gleich so hoch gebaut wie möglich, weil es weniger Kosten erfordert habe, als wenn man zu sehr in die Länge und Breite gegangen sei“. Am liebsten hätte er noch ein Stockwerk mehr aufgesetzt, wenn dadurch nicht nach statischen Berechnungen der Unterbau unverhältnismäßig stärker und teurer geworden wäre. „Was nun die Höhe der Gemächer betrifft“, sagt Francke, „welche dem Hause ein Ansehen gibt, so ist solche nicht um deswillen, sondern der Gesundheit wegen mit gutem Bedacht erwählt worden, nachdem die Erfahrung bisher gelehret, daß in den niedrigen Stuben die Kinder krank und ungesund geworden sind, welches man bei Anlegung eines neuen Gebäudes habe verhüten wollen, besonders auch wegen der großen Anzahl von Personen, welche in



den Stuben unterzubringen gewesen seien. Daher seien auch die Fenster den hohen Gemächern proportioniert angelegt; das reichliche Licht sei sowohl in den Schulen wie in den Arbeitsstuben sehr nützlich.“ Muten uns diese Darlegungen nicht an wie Richtlinien eines neuzeitlichen Hygienikers und Städtebau-meisters? In hygienischer Hinsicht ist auch bemerkenswert die Versorgung des Waisenhauses mit gesundem Trinkwasser durch eine eigene Quellwasserleitung (statt mit dem schmutzigen, bis 1705 in Bierfässern geholten Saalewassers). Die erste Quellwasserleitung ist 1706 von Neubauer angelegt, 1717/18 wurde sie durch Rost verbessert und hat bis 1872 ihrem Zwecke gedient, d. h. bis zum Anschluß der Stiftungen an die städt. Wasserleitung. Und daß das Beste für einen bestimmten Gebrauchszweck auf die Dauer auch immer das Billigste ist, hat Francke ebenfalls erkannt; er sagt: „Die hohe steinerne Freitreppe habe ich anlegen müssen, obwohl sie recht kostspielig war, denn eine Treppe an sich war notwendig, weil der Hof hinter dem Hause viel höher liegt, als die Straße. Sie hat aber nicht von leicht zerstörbarem Holze sein dürfen und auch nicht von Ziegelfsteinen und Kalk, welche der Regen bald würde ausgewaschen haben, sondern hat von Stufen aus gutem Sandstein gefertigt werden müssen, welche, da sie sowohl der Größe des Hauses als der Anzahl so vieler auf- und abgehender Kinder proportioniert, zugleich ein sonderliches Aussehen geben.“ Im übrigen ist alles so billig wie möglich hergestellt worden, „wie denn derjenige“, sagt Francke, „welchen ich über den Bau bestellet (Neubauer), recht darauf meditiert hat, wie er alles, was nicht zur Festigkeit, guter Ordnung, nützlichem Gebrauch und Notdurft, sondern nur zum Zierat und Aussehen dient, gänzlich vermeiden möchte, auch sich durch diejenigen, so etwa bei Ordinierung des Hauses mit in Rat gezogen worden, von solchen Sinne nicht im Geringsten hat bewegen lassen.“ — Wer denkt da nicht an die scheinbar so moderne neue Sachlichkeit?

Francke hat aber nicht nur als Baumeister, sondern auch als Pflegevater sich eine weise Beschränkung auferlegt, hier insofern, als er seine Pfleglinge in keiner Weise hinsichtlich Unterkunft, Speise, Trank und Kleidung verwöhnte. Er hätte es für eine falsche philanthropische Betätigung gehalten, die soziale Fürsorge zu überspannen und dergestalt in seine Pflegebefohlenen den Reim zur Unzufriedenheit mit ihrem später nach der Regel zu erwartenden Lebensstandard zu legen. — Der Beweis für die Richtigkeit dieses seines Grundsatzes ist aus dem Gegenteil in der Jetztzeit genugsam vorhanden!

Wie erwähnt, waren auch „Autarkie“ und „vertikale Gliederung“ für Francke Selbstverständlichkeiten. Soweit es irgend möglich war, wurde in den Stiftungen durch Feld- und Gartenbau, ziemlich umfangreiche Viehhaltung, Bäckerei, Fleischerei, Brauerei (namentlich für den Bedarf des Pädagogiums), Wäscherei, Holzarbeiten („Bauhof“), der Bedarf von Küche und Keller, durch Strick- und Näharbeiten zum Teil der an Kleidung für die Waisenkinder hergestellt. Die neben den Baulichkeiten über der Erde vorhandenen mächtigen Kellereien sind bei den letzten „Wiedersehensfeiern“ von vielen Altlateinern besichtigt worden.

Für die Apotheke wurden die officinellen Pflanzen, sobald die nötigen Gärten erworben waren, insbesondere im sog. Apothekergarten, angebaut und zum Trocknen weite Bodenräume eingerichtet.

Immer ging Francés Bestreben dahin, rechtzeitig Land zum Bauen und zur Bewirtschaftung, sowie auch zur Geldanlage zu beschaffen — neben dem Kaufe zahlreicher Häuser in Glaucha — und die dazu nötigen Gelder sicherzustellen.

Obwohl er in seinem felsenfesten Gottvertrauen überzeugt war, daß zur rechten Zeit der eigentliche „Bauherr“, wie er seinen himmlischen Vater nannte, die nötigen Mittel für seine Bauten schenken werde, strebte er danach, seinem Waisen-hause erwerbende Anstalten anzugliedern. In erster Linie wollte er natürlich seine Schüler, Lehrer und seine Armen mit, dank eigener Herstellung, billigen Büchern, insbesondere Schul- und Erbauungsbüchern, Bibeln oder wenigstens Neuen Testamenten, versorgen; sobald er aber wahrnahm, welcher Nutzen im Buchvertrieb lag, ging er ungesäumt daran, ein Verlags- und Sortiments-geschäft großen Stiles aufzubauen, unter Ausnutzung der besonderen Fähigkeiten des Theologen Elers. Als sich dieses Unternehmen als lebensfähig erwiesen hatte, schritt Francke zur Errichtung einer eigenen Druckerei und zur Er-langung der entsprechenden Privilegien. Schließlich (1725) erwarb er sogar, um



bei den damaligen unsicheren Beförderungsverhältnissen mit den benötigten Papieren für Buchdruckerei und Buchhandlung nicht in Verlegenheit zu kommen, für 6500 Taler die Papiermühle am Cröllwitzer Lachsfang, die heutige Cröllwitzer Papierfabrik A. G., von der das Waisenhaus am 23. März 1717 zum ersten Male Papier gekauft hatte. Die Papiermühle betrieb aber Francke auf sachverständigen Rat nicht selbst, sondern verpachtete sie an Reiferstein. Geldliche Vorteile hatte das Waisenhaus nicht von diesem Besitze, der Hauptwert lag in dem Vorkaufsrechte auf das Papier.

Viel wichtiger wurden für die Stiftungen, besonders später, als Pietismus und milde Gaben zu Ende gingen, die Apotheke und die Medikamenten-Expedition des Waisenhauses.

Ursprünglich hatte Francke nur das leibliche Wohl der Stiftungsinassen und seiner Gemeindeglieder im Auge und wollte durch Selbstbereitung der Medikamente die Kosten der Krankenpflege in seinen Anstalten herabmindern. Damals gab es in Glaucha überhaupt keine Apotheke, und während der Nachtzeit waren die Tore nach Halle geschlossen. Schon 1698 ließ sich daher Francke in dem ersten Privilegium der Anstalten auch die Konzession für eine Apotheke erteilen; für Krankenräume und Krankenpflege hatte er von Anfang an gesorgt. Der Zauber, den Franckes Persönlichkeit, seine Schriften und der Name seines Waisenhauses ausübte, führte dazu, daß nicht nur aus Glaucha und Halle, sondern auch von zahlreichen Auswärtigen in steigendem Umfange die Medizinen des Waisenhauses verlangt wurden. Trotzdem Medikamente in großem Umfange an Arme verschenkt oder billig abgegeben wurden (von 1719—1771 sind nach Herzberg im ganzen für 130000 Taler, manches Jahr für 3—4000 Taler, Arzneien verschenkt worden!), lieferte die Apotheke sehr bald Überschüsse in die Hauptkasse der Stiftungen; in ganz besonderem Maße aber trug der Arzneienversand zu den Einnahmen der Stiftungen bei, nachdem der geniale zweite Stiftungsarzt und Chemiker, Dr. Christian Friedr. Richter, auf Grund alter Rezepte, die Francke geschenkt erhielt, einige Spezialitäten, wie *essentia amara*, die aus Gold hergestellte *essentia dulcis*, Dr. Richters Brusttee etc. herausgebracht hatte. Schon 1708 gingen Sendungen nach Rußland, Holland und, durch Vermittlung der von Francke als Missionare in die dänische Mission entsandten Waisenhauszöglinge, bis nach Ostindien. Bereits zu Franckes Lebzeiten lieferte die „Medikamenten-Expedition“ — ohne die Apothekenüberschüsse — sehr hohe Erträge, so 1710—1720 jährlich durchschnittlich 8968 Taler, 1720—1730 jährlich durchschnittlich 15065 Taler. Gewaltige Überschüsse wurden in den Jahren 1760—1770 erzielt, nämlich durchschnittlich 30445 Taler. Übrigens hat, von Joh. Junfer (d. Alt.), dem ersten Stiftungsarzte, eingerichtet, von etwa 1716—1786, in den Stiftungen auch ein klinisches Institut bestanden, welches arme Kranke ärztlich behandelte.

Jedem, der weitere Einzelheiten aus Franckes Wirken erfahren möchte, empfehle ich, bei der Hauptbibliothek der Stiftungen (welche schon bei Franckes Tode einen stattlichen Bücherbestand hatte) einmal Franckes „Segensvolle Fußtapfen“ (1. Ausgabe 1701, zweite 1709) zu entleihen und die außerordentlich umfassende, mit 274 Seiten verhältnismäßig kurze Festschrift von Fries von 1913 zu lesen, ferner das erwähnte Herzberg'sche Buch.

In diesen Werken findet man auch Schilderungen über die v. Cansteinsche Bibelanstalt, die im Grunde Franckes Werk ist, über die weltumspannende Tätigkeit Franckes auf dem Gebiete der Heidenmission und über seine, in Anbetracht seiner Arbeitslast erstaunlich umfangreichen schriftstellerischen Arbeiten, die auch dem Verlage und der Buchhandlung des Waisenhauses große Einnahmen gebracht haben.

Schürmann, der damalige Leiter der Buchhandlung, berichtet in seiner Festschrift von 1898 „Zur Geschichte der Buchhandlung des Waisenhauses und der Cansteinsche Bibelanstalt“, daß noch 1788 Lagerbestände von 117 Traktaten und Predigten Franckes vorhanden gewesen seien; unter Einrechnung seiner größeren Werke ist die Gesamtzahl sicher erheblich höher anzunehmen.

Verschiedenes läßt darauf schließen, daß Francke das Nachschreiben seiner und anderer Predigten und Vorträge angeordnet und energisch gepflegt hat, und man möchte fast annehmen, daß er eine Art Kurzschrift einführte.



3. B. heißt es bei Schürmann Seite 92: „Als Friedrich I. im Jahre 1713 das Waisenhaus besuchte, wurde er auch auf den Eßsaal geführt und dort auf den für Vortragszwecke nützlichen Schreibchor aufmerksam. Francke bemerkte bei dieser Gelegenheit: mit Hilfe dieser Einrichtung sei seine Postille zustande gekommen, da er nicht die Zeit habe, alle Worte aufzuschreiben.“ — Auch auf eine deutliche und schöne Handschrift mit möglichst einheitlicher Form der Buchstaben hat Francke stets hingewirkt und von Rost und anderen hinwirken lassen, außerdem auf Verbesserung der damals sehr im argen liegenden Rechtschreibung; er forderte 1717 Freyer auf, ein entsprechendes Hilfsmittel für die Schüler zu schaffen, und 1721 erschien dessen „Anweisung zur Deutschen Orthographie“ (426 Seiten).

Wenig bekannt ist es, daß Francke durch Elers und andere nicht nur die Hauptmessplätze des Buchhandels zur Messezeit regelmäßig mit den Büchern seiner Buchhandlung besuchen, sondern auch auswärtige Geschäftsstellen und Buchniederlagen einrichten ließ, so in Berlin, dort später sogar in einem eigenen Hause, sodann in Frankfurt a. M., woran sich, insbesondere für die Bibelanstalt, noch solche in Braunschweig, Leipzig, Magdeburg, Nürnberg, Bremen angeschlossen; auch mit dem Auslande wurde ein lebhafter Buchverkehr gepflogen. Die Buchdruckerei wurde in kurzer Zeit geradezu führend, denn Francke ließ die besten Typen kaufen, die es gab, und stattete die Setzerei nicht nur mit deutschen, lateinischen, griechischen, sondern auch mit allen möglichen orientalischen, vor allem natürlich hebräischen, ferner slavonischen und malabarischen Typen aus (letzteres wegen der Unterstützung der ostindischen Mission).

Die Stiftungen umfaßten 1727 bei Franckes Tode:

1. das Königl. Pädagogium: 1 Inspektor, 19 ordentliche, 8 außerordentliche Lehrer, Scholaren 82; im ganzen mit Familien der Beamten und Bediensteten 152 Köpfe;
2. die Lateinische Schule: 3 Inspektoren, 32 Lehrer, Schüler über 400;
3. die deutschen Schulen: 4 Inspektoren, 98 Lehrer, 8 Lehrerinnen; Schüler und Schülerinnen 1725;
4. Waisenanstalt: 100 Knaben, 34 Mädchen, 10 Aufseher;
5. Tischgenossen: 255 Studiosen; arme Stadtschüler mittags 148, abends 212.
6. Haushaltung in der Meierei, der Krankenpflege, Buchhandlung, Druckerei, Apotheke: 153 Personen;
7. Anstalten für das weibliche Geschlecht: Fräuleinstift 15, Gynäceum 8, Witwenhaus in Glaucha 6.

Zusammen fast 2900 Personen.

Die oberste Leitung dieser gewaltigen Schöpfung lag im wesentlichen bei Francke. Er beeinflusste sein Werk, bei aller Eüchtigkeit seiner Mitarbeiter, in einer Weise, daß Knuth in seinem Buche „A. S. Franckes Mitarbeiter an seinen Stiftungen“ sagen kann: „Man ist geradezu verblüfft, wenn man hineinschaut in die alten Rechnungen, Geschäftsbücher, und Berichte derjenigen Anstalten, welche dem geschäftlichen Erwerbe dienen und die doch eigentlich für gewöhnlich nur von Fachleuten beurteilt und verstanden werden können, und dabei die Wahrnehmung macht, wie vielseitig Franckes Einfluß auf die Geschäfte ist, wie er nicht bloß Anregung zu dieser oder jener Geschäftsausdehnung gibt, sondern wie er auch nicht selten durch persönliches Eingreifen der Sache eine neue Wendung verleiht.“ Das Melanchthonsche Wort über Luther „Est omnia in omnibus“ trifft auch auf Francke voll und ganz zu.

Die Gesamtleistung Franckes wirkt um so überwältigender, wenn man sich vergegenwärtigt, daß er als Pietist bei seinen Amtsbrüdern, insbesondere der halleischen Geistlichkeit, keineswegs in Gunst stand, mit seinen Amtsgenossen mehrfach schwere Fehden auf beruflichem Gebiete durchzukämpfen hatte und es auch nicht an versteckten und offenen Angriffen gegen die Anstalten aus dem Kreise der Gewerbetreibenden fehlte, Widerwärtigkeiten, welche Francke eines großen Feiles seiner Kraft, Zeit und inneren Sammlung beraubten.

Die Engstirnigkeit, die bei den Gegnern obwaltete, erscheint uns heute geradezu unverständlich, und wahrhaft peinlich wirkt die Denkungsart, die aus den Angriffen der theologischen Gegner Franckes spricht.



Franckes eigene Veröffentlichungen waren stets „fortiter in re, suaviter in modo“ und spiegeln, wie auch seine ganze Lebens- und Geschäftsführung, eine seltene Lauterkeit wieder. Bezeichnend erschien es mir, daß über ihn, trotzdem er in so außergewöhnlichem Umfange „an den Weg gebaut“ hat, keine Anekdoten umlaufen, wie sonst über die Großen und Geistesgewaltigen der Erde;



Marktkirche

derartige Geschichten sind stets der Niederschlag der gesunden Volksmeinung, welche die menschlichen Schwächen bedeutsamer Zeitgenossen mit sicherem Blicke herauszufinden weiß.

Franckes Wesen, Wirken und Leben war so kristall, seine Aneignung so unantastbar, daß das Volk, von Liebe und Ehrfurcht erfüllt, wohl gefühlsmäßig davor zurückscheute, dieses Bild irgendwie zu trüben. Auch



von ihm hätte Goethe sagen können: „Denn hinter ihm in wezenlosem Scheine lag, was uns alle bändiget, das Gemeine!“ Ich hebe dieses an Francke als Geschäftsmann hervor, weil mir unverbrüchliche Rechtsschaffenheit als die wichtigste Wesensbedingung gerade des Wirtschafters erscheint, da nur sie ihm uneingeschränktes, dauerndes Vertrauen erwirbt.

Eine Durchdringung des Gesamtwirkens Franches führt, was in unserer Zeit mit ihrer weitverbreiteten Neigung zur Überschätzung der realen Lehrfächer — deren Bedeutung Francke als Schulmann keineswegs verkannt hat — und mit ihrer Unterschätzung der humanistischen Bildung hervorgehoben zu werden verdient, zu der Feststellung, daß die Beschäftigung mit den klassischen Sprachen das beste Werkzeug auch für den Praktiker liefert, nämlich die Fähigkeit, jede Aufgabe mit der scharfen Sonde folgerichtigen Denkens zu durchdringen.

Die ungeheure Beanspruchung aller körperlichen und seelischen Kräfte hat leider dazu geführt, daß Francke, trotz seiner gesunden Natur, nur ein Alter von 64 Jahren erreichte. Kein Mensch hat wohl mit gleich großer Berechtigung von sich sagen können: *Inserviendo consumo!*

Diesem Aufgehen in seiner Arbeit, der Durchdringung des ganzen Ich von der Überzeugung, daß er gerade zu diesem Riesenwerke berufen sei, dieser seiner Idee einer göttlichen Sendung entsprang die gewaltige Wirkung seiner Persönlichkeit, deren geistige Ausstrahlungen auf die evangelische Welt die Helfer und die Mittel für seine Schöpfung förmlich herbei zwangen.

So bildet Francke auch für jeden Wirtschaftsführer ein leuchtendes Vorbild, denn für alle Zeiten wird auch für den Schöpfer materieller Werte und wirtschaftlicher Gebilde der kategorische Imperativ gelten, der in Notzeiten erhöhte Bedeutung hat, dessen Beachtung auf eine bessere Zukunft hoffen läßt und den ich in die Worte kleiden möchte:

Damit ein großes Werk entstehe,  
Bedarf's der gläubigen Verblendung,  
Als hing des Weltalls Wohl und Wehe  
An dieses einen Werke Vollendung!  
Schlägt Funken deines Willens Stahl,  
So glüht die Menge bald wie Zunder:  
Dir folgen Jünger ohne Zahl,  
Ein Meister tut noch heute Wunder!

Halle a. S., 1. November 1931.

Paul Zilling (1881—1890).

## Unsere Besuche in der Diaspora.

Von Prof. Stade.

Wenn früher ein junger Mann in das Heer eingestellt wurde, so kam er oft in eine völlig unekannte Stadt, zu einem ihm fremden Truppenteil. Wenn er dann aber seine Jahre abgedient hatte, so hing er mit allen Fasern seines Herzens an seinem Regiment, an seiner Garnison. So ist es auch mit der Schule, insbesondere unserer alten Latina mit ihrer Eigenart, ihrer jahrhundertealten Überlieferung, ihren Alumnaten und Schülervereinen. Kein Wunder, daß sich alte Lateiner dann im Leben gern erkennen und zusammenschließen. So haben sich bisher in Berlin, Magdeburg und Naumburg kleine Lateinerabende gegründet, die immer den Zusammenhang mit Halle gern betont haben.

Da lag es nahe, daß auch wir von Halle aus diese Freundestreife besuchten, um unsererseits den herzlichen Zusammenhang zu bezeugen. In früheren Jahren, als die wirtschaftlichen Verhältnisse es noch erlaubten, haben wir die Berliner oft besucht. Ich selbst bin im Auftrage des Lehrerkollegiums mehrere Male in Berlin gewesen und habe dort herrliche Stunden des Wiedersehens gefeiert. Magdeburg und Naumburg zu besuchen war auch in den letzten Jahren noch möglich, insbesondere da die Kommilitonen Troisch und Rudolph ihre Autos kostenlos zur Verfügung stellten. So sind wir am 3. März 1931 in Magdeburg gewesen. Die Fahrt führte



uns am Petersberg vorüber durch das schöne Anhaltiner Land. Dann verbrachten wir im Pischorrbrau mit den Magdeburger Kommilitonen einige stimmungsvolle Stunden und traten in der Nacht bei leichtem Schneegestöber und herrlichem Mondschein die Rückfahrt an. — Ebenso besuchten wir, und zwar zweimal, am 5. November 1931 und am 2. Juni 1932, die Naumburger. Beide Fahrten verliefen wörtlich gleich. Über Weißenfels erreichten wir die herrlich gelegene Schönbürg und dann über Naumburg und Rösen die alte, liebe Rudelsburg und erfreuten uns an beiden Punkten an der herrlichen Aussicht in das Tal der Saale. Rechtzeitig trafen wir dann im Naumburger Ratskeller ein, erwartet von den dortigen Kommilitonen und anderen Hallenser Freunden, die mit der Bahn uns nachgereist waren. Zu schnell verrannen die Stunden, aber wir schieden mit herzlichem Dank für gastliche Aufnahme und freundliche Begrüßung. — Dank allen denen, die uns diese Zusammenkünfte ermöglichen haben. Möchten die gegenseitigen Besuche eine ständige Gewohnheit werden.

Aus dieser Stimmung heraus hat der Naumburger Kommilitone Scheele, Albiturient von 1866 und damit einer der ältesten noch lebenden Lateiner, der alten Latina einen Gruß gewidmet, welcher hier seinen Ehrenplatz finden soll:

### Alma mater.

Ein hohes Lied möcht ich, Latina, dir heut singen,  
Du aller Schulen schönste Zier.  
Mein Herz voll Dankgefühl möcht ich dir bringen  
Für Alles, was du hast getan an mir.  
Du nimmst mich auf in deine hehren Räume,  
Du führtest mich in froher Knaben Kreis,  
Die mit mir teilten meine Jugendträume  
Und Freund mir blieben noch als Greis.  
Du hast behütet meine goldne Jugend,  
Du hast gestärkt mir Herz und Hand,  
Gelehrt mich Gottesfurcht und Tugend  
Und Treue zu dem Vaterland.  
Du hast mir eingeflößt die Nächstenliebe,  
Befriedigt meinen Wissensdrang.  
Dum singen alle meine Herzenstrieb,  
Latina, dir heut Lob und Dank.

### Reminiscere (12. III. 33)!

Im Kriegsjahr 1915 fielen aus der Zahl unsrer Lateiner 73, und unter diesen dreundsiebzig waren 13 unmittelbar von der Schule ins Heer eingetreten und in den Krieg gezogen. Die Jung-Lateiner, die im Jahre 1915 im Kampfe für uns das Leben ließen, waren:

Volkmar Purucker aus U I, † bei Nouvion,  
Bernhard Rebe-Rohleben aus O I, † bei Poël Cappelle,  
Walter Fettbach aus O I, † bei Skernewice,  
Oskar Rohlschmidt-Calbe aus O I, † bei Verdun,  
Max Buchholz aus O I, † an der Rawka,  
Albert Müller-Nauendorf aus O I, † bei Marchéville,  
Friedrich Pölkow aus U I, † bei Marchéville,  
Max Müller-Ortelsburg aus O II, † bei Tarnow,  
Paul Krieg-Gramsdoorf aus O I, † am Bserkanal,  
Werner Herzfeld-Halle aus U I, † am Bug,  
Hermann Mager-Halle aus O I, † am Ringkopf-Bogesen,  
Martin Reimers-Halle aus O I, † im Osten,  
Rudolf Nowotny aus O I, † an der Düna.



Von einzelnen der getreuen Kommilitonen, die durch Tapferkeit und Aufopferung ihrer alten Schule Ehre gemacht haben, ist uns durch Angehörige Näheres mitgeteilt worden:

Gerhard Hirsch-Presch (1900—1908) hatte am 6. VIII. 1914 sein erstes theologisches Examen bestanden und meldete sich am 8. VIII. als Kriegsfreiwilliger. Am 8. X. zog er begeistert, kampfesmutig und siegesfreudig ins Feld. Am 11. I. 1915 lag er bei Soissons auf vorgeschobenem Posten, 40 m vom Feinde entfernt, und harrete bis zum Eintritt der Dunkelheit im mörderischen Feuer der Feinde aus. Da traf ihn in dem Augenblicke, als er sich über einen verwundeten Kameraden beugte, das tödliche Blei in den Kopf.

Friedrich Pölkow (1910—14), ein geborener Mecklenburger, fand bei der erfolgreichen Abwehr des französischen Durchbruchversuchs bei Marchéville seinen Tod. Sein Hauptmann rühmt seine treue Pflichterfüllung, die Gradheit und Schlichtheit seines Wesens. Ein älterer Freund aus seiner Kompagnie lobt seine eiserne Ruhe, die er auf Patrouille und im Granatfeuer zeigte. „Nerven hatte er scheinbar überhaupt nicht, starke Rauchwolken qualmte er aus seiner Tabakpfeife, die ihn selten verließ.“

Goswin von Bramann (1903—13), der Bruder des schon am 2. März in der Champagne gefallenen Hellmut, studierte Medizin in Berlin, er trat bei Kriegsbeginn als Fahnenjunker in das 2. Gardefeldartillerie-Regiment in Potsdam ein und zog am 17. XII. 1914 voll glühender Begeisterung ins Feld. Am 4. V., drei Tage vor seiner Ernennung zum Leutnant, beim Vorgehen über die Höhen von Baslo wurde er vom Schrapnellvolltreffer in die Schläfe getroffen. Mit den Worten: „Grüß meine Mutter und meine Brüder“ verschied er.

Otto Büniger-Etgersleben (1903—09), Kandidat der Theologie, war von Jugend auf schwächlich gewesen, und der Kriegsdienst, dem er sich mit Begeisterung hingab, wurde ihm zuerst nicht leicht; aber mit starkem Willen ertrug er die Beschwerden, die er in zahlreichen Briefen an die Eltern anschaulich und mit Humor zu schildern wußte. Im April 1915 kam er in die Gegend vor Verdun. Auf den 3. V. früh wurde er zur 2. theologischen Prüfung nach Halle vorgeladen, und rechtzeitig hatte er den Urlaub beantragt. Aber er erhielt ihn erst am 2. V. früh  $\frac{1}{3}$  und verzichtete nun, am rechtzeitigen Eintreffen in Halle verzweifelnd, auf Heimreise und Wiedersehen mit den Eltern. Am 5. V., also eigentlich während seines Urlaubs, wurde er zwischen St. Rémy und Les Eparges durch Granatsplitter schwer verwundet und starb nach wenigen Minuten.

Max Hammerle (1896—1904), Kommandant von U 14, wurde am 5. VI. bei unsichtigem Wetter von mehreren bewaffneten englischen Fischdampfern eingeschlossen, sein Boot erhielt durch das feindliche Feuer mehrere Treffer, es ging zwar unter Wasser, mußte aber, da die Maschine versagte, wieder auftauchen, damit die Besatzung wenigstens gerettet wurde. Als das Boot mit der letzten Preßluft an die Oberfläche gebracht wurde, gab Hammerle den Leuten den Befehl über Bord zu springen. Die Engländer retteten die Mannschaft, der Kommandant ging unter.

Gerhard Rupfer (1904—13), Student der klassischen Philologie in Halle, kam mit einem neugebildeten Infanterie-Regiment als Unteroffizier nach dem Elsaß, nahm an den schweren über drei Wochen sich hinziehenden Kämpfen am Reichsackerkopf teil und fand bei der Abwehr französischer Angriffe am Ringkopf am 27. III. den Tod. Aus den Schützengräben vor Soissons, wo er bis Mai 1915 kämpfte, schrieb er den Eltern: „Sorgt Euch nicht um mich; wo es auch sei, ich bin überall in Gottes Hand.“ Ostern 1915 schickte er seinen Eltern ein langes Gedicht, es ist ein Zeugnis seines frommen Sinnes, heißer Vaterlandsliebe und fester Hoffnung auf den Sieg. Seine von ihm seit dem Jahre 1912 verfaßten Gedichte haben seine trauernden Eltern „zum Gedächtnis eines Frühvollendeten“ veröffentlicht. Die Gerhard Rupfer-Stiftung an der Latina hält die Erinnerung an den idealgestimmten Jüngling wach.

Ernst Werner-Radewell (1902—13), Student der Medizin in Halle, nahm als Artillerist an den Winterkämpfen in Masuren teil. Mit erfrorenen Füßen wurde er nach Hause geschickt. Dann, als Fahnenjunker bei einem Pionierbataillon eingetreten, ließ er sich auf besonderen Wunsch im Westen ins Feld stellen, nachdem drei seiner Brüder dort gefallen waren. Als Unteroffizier war er um seiner

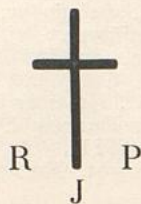


Tapferkeit, seiner festen inneren Haltung, der Sonnigkeit und Wärme seines Gemütes willen der Liebling seiner Kompagnie. Bei einem Sturmangriff zur Wiedergewinnung eines verlorenen Grabens in die Seite getroffen, starb er mit einem Hurra! auf den Lippen.

(Mitteilungen aus dem Ehrenbuche der Latina.)  
(Fortsetzung 1.)

## Ecce 1932.

507. Rademacher, Julius, Rechtsanwalt und Notar in Bad Bramstedt (1886—1894), † 3. 9. 1930.
495. Pohlens, Guillermo Walter, Farmer in Mexiko (1890—1895), † 18. 6. 1931 an Bord der „Bremen“.
769. Zuh, Wilhelm, praktischer Arzt in Eberstadt (Darmstadt) (1883—1892), † 22. 12. 1931.
59. Bohnenstädt, Benno, Dr. phil., Oberstudiendirektor in Leipzig (1892—1896), † 27. 12. 1931.
262. Hildebrand, Alfred, Reichsbankrat a. D. in Berlin-Schlachtensee (1891 bis 1898), † 6. 1. 1932.
- Rübenhagen, Max, Pfarrer i. R. in Erleben a. d. Gera (1873—1881), † 21. 1. 1932.
698. Trebst, Fritz, Zahnarzt, Dr. med. in Magdeburg (1885—1894), † 2. 3. 1932.
158. Gäßlein, Johannes, Pfarrer in Sainichen, Altpolde-Land (1883—1891), † 11. 3. 1932.
- Stegner, Karl, Oberlandesgerichtsrat, Dr. iur. in Naumburg (1898—1899), † 1. 4. 1932.
- Naucke, Rudolf, Pfarrer in Domnitz-Dalena (1905—1914), † 6. 4. 1932.
- Werner, Otto, staatl. Forstmeister i. R. (1874—1884), † 8. 4. 1932 in Wiesbaden.
- Alberts, Hermann, Dr. med., praktischer Arzt in Geisweid-Siegerland (1889—1894), † 12. 4. 1932.
- Runkel, Paul, Prof. Dr., Studienrat i. R. in München-Gladbach (1875 bis 1881), † 4. 5. 1932 in Wildbad Wendling-Nördlingen.
691. Thon, Wilhelm, Prof. Dr., Studienrat i. R. in Bitterfeld (1873—1880), † 7. 5. 1932.
324. Kluge, Paul, Medizinalrat in Wolmirstedt (1870—1877), † 13. 8. 1932.
- Wernecke, Helmut, Gymnasiast in Salzwedel (1925—1930), † 8. 9. 1932.
- Reineck, Erhard, Dr. phil., Superintendent i. R. in Selbrungen (1851—1860), † 5. 11. 1932 in Frankfurt a. M.
- Schlegel, J. R., Direktor, Kruppsche Reederei, Rotterdam, Atlantic-Heise, Westplein, † 19. 11. 1932.
- Am 10. 11. 1932 starb ein alter Lehrer der Latina:  
Prof. Dr. Heinrich Jordan im Alter von 77 Jahren, seit 1911 im Ruhestande.





# Anschriften-Verzeichnis der alten Lateiner

Aus Halle (Saale) und näherer Umgebung.

Die zum „Kreis der Freunde“ gehören, sind durch einen Stern (\*) kenntlich gemacht.  
Nur diese erhalten das Jahrbuch und Mitteilungen übersandt.

- 1 Albrecht, Joachim, Dipl.-Ing., Bertramstr. 14. 1921—1924.
- 2 Albert, Kurt, Landgerichtsrat, Magdeburger Str. 8.
- 3 \*Albrecht, Theodor, Dr. med., Preußenring 14. 1886—1895.
- 4 \*Altarmann, Alexander, Postamtman, Reideburg. 1886—1892.
- 5 \*Amberger, Ludwig, stud. theol., Franckeplatz 1, Eing. 6. 1923—1931.
- 6 \*Anders, Walter, Viktor-Scheffel Str. 11. 1921—1928.
- 7 \*Baage, Ernst, Generaloberarzt a. D., Cecilienstr. 2. 1871—1880.
- 8 \*Baumeier, Wilhelm, Tierarzt, Dr. Reilstr. 14. 1883—1891.
- 9 \*Beckers, Otto, Direktor, Böllberger Weg 84.
- 10 \*Bender, Otto, Dr. Syndikus, Gräferstr. 19. 1902—1909.
- 11 Benemann, Reinhold, Obergärtner, Herderstr. 13.
- 12 \*Berger, Hans-Joachim, Schwetschkestr. 38.
- 13 Berth, Amtsgerichtsrat, Köpziger Str. 194.
- 14 \*Beyer, Gottbold, gepr. Gymnasial-Oberlehrer a. D., Kronprinzenstr. 41. 1882 bis 1888.
- 15 Beyer, Helmut, Gerichtsreferendar, Universitätsplatz 5. Unbekannt verzogen.
- 16 Beyer, Heinz, Referendar, Steinweg 12. 1918—1927.
- 17 \*Bilfinger, Karl, stud. jur., Paulusstr. 4. 1929—1932.
- 18 \*Bläse, Erich, Eisenbahninspektor, Flottwellstr. 2. 1902—1910.
- 19 \*Blunt, Friedrich, Obergeringieur, Laurentiusstr. 101.
- 20 Bock, Gerichtsassessor, Turmstr. 158.
- 21 Bock, Günther, stud. jur., Turmstr. 158.
- 22 \*Böhme, Werner, Zahnarzt, Ammendorf, Regensburger Str. 8.
- 23 Borth, Referendar, Jakobstr. 61.
- 24 \*Bose, Otto, Konrektor, Böhlauer Str. 23. 1877—1881.
- 25 \*Bose, Paul, Prov.-Schr. i. R., Lessingstr. 5. 1876—1879.
- 26 Böse, Heinrich, Gerichtsreferendar, Albrechtstr. 7.
- 27 \*Böttcher, Alfred, Reichsbanrat, Graefear. 15. 1884—1893.
- 28 Boye, Heinrich, Pastor i. R., Kreisschulinsektor i. R., Karlstr. 31. 1855—1861.
- 29 Boye, Dr. Arzt, Brüderstr. 17. 1886—1895.
- 30 \*Brade, Herbert, stud. ing., Ammendorf, Poststr. 12, unter Anschrift: Ökonomieinspektor Brade. 1919—1929.
- 31 \*Brade, Richard, Dr. rer. pol., Ammendorf, Poststr. 12. 1911—1920.
- 32 \*Breitter, Heinz, Bankbeamter, Gr. Steinstr. 13. 1915—1924.
- 33 \*Breitter, Oskar, cand. rer. pol., Gr. Steinstr. 13. 1906—1914.
- 34 \*Bretschneider, Herm., Kaufmann, Steinweg 56. 1882—1885.
- 35 \*Brische, Heinz, stud. med., Franckeplatz 1, Eing. 6. 1921—1932. Heimadresse: Nauen, Berliner Str. 7.
- 36 Bürger, Rudolf, Pfarrer i. R., Wittelkindstr. 111. 1856—1865.
- 37 Bussenius, Walter, Kaufmann, Hamstertor 1.
- 38 Crell, Hugo, Pfarrer i. R., Laurentiusstr. 2.
- 39 \*Dalitzsch, Otto, Landgerichtsrat i. R., Henriettenstr. 26.
- 40 Dette, Kurt, Böhlau, Lettiner Str. 7.
- 41 \*Dittmar, Alfred, Dr. Zahnarzt, Geißstr. 401.
- 42 Dressel, Gerhard, Kaufmann, Geseniusstr. 33.
- 43 Dupuis, Max, Betriebskassenführer, Ref. a. D., Am breiten Pfuhl 6.
- 44 \*Ebermann, Franz, Kaufmann, Gr. Steinstr. 84. 1882—1889.
- 45 \*Ehlers, Wilhelm, Dipl.-Ing., Calvinstr. 111.
- 46 \*Ehrich, Heinz, cand. rer. pol., Gr. Steinstr. 34II. 1916—1926.
- 47 \*Eibach, Rud., Prokurist, Preßlersberg 2. 1890—1891.
- 48 Eilert, Wilhelm, Geseniusstr. 29III.
- 49 Eisentraut, Bruno, Geh. Justizrat, Reichardstr. 8.



- 50 Eisfeld, Selmar, Justizinspektor, Weinbergweg 3. 1899—1906.
- 51 \*Elsässer, Günther, Böblau, Waldstr. 32.
- 52 \*Engel, Ludolf, Kaufmann, Reichardstr. 6. 1883—1899.
- 53 Engelmann, Günther, Gerichtsreferendar, Dittenbergerstr. 10.
- 54 \*Engelmann, Heinz, stud. med., Dittenbergerstr. 10. 1923—1929.
- 55 Erdmann, D., Referendar, Humboldtstr. 14. 1889—1895.
- 56 Evers, Ehrhardt, Geseniusstr. 28 III.
- 57 Fahlberg, Friedrich, Justizinspektor, Kirchnerstr. 18.
- 58 \*Fahnert, Gerhard, stud. med., Ludwig-Wucherer-Str. 12. 1922—1932.
- 59 Felgner, Horst, Vertramstr. 25 I.
- 60 \*Fielitz, Gustav, Geh. Med.-Rat, Dr., Reichardstr. 19. 1859—1868.
- 61 Fischer, Erich, Gerichtsassessor, Wegscheiderstr. 12.
- 62 Fischer, Hans-Ulrich, An der Johanniskirche 2.
- 63 Fischer, Otto, cand. jur., Wegscheiderstr. 12.
- 64 Flačowski, Burchard, stud. jur., Robert-Franz-Ring 12.
- 65 \*Föhring, Kurt, Justizrat, Universitätsring 15. 1874—1876.
- 66 Föhse, Martin, Bergdiätar, Glauchaer Str. 2.
- 67 Förster, Hans, Dr. med., Elsa-Brändström-Str. 161 I.
- 68 Forstreuter, Franz, Dr. rer. pol., Dipl.-Volkswirt, Landwirtschaftskammer, Kaiserstr.
- 69 Franke, Günther, stud. theol., Cecilienstr. 8, Tholuck-Konvikt.
- 70 \*Frenkel, Robert, Bankherr, Reichardstr. 8. Bis 1870.
- 71 \*Freymuth, Paul, Kaufmann, Direktor i. R., Beesener Str. 1. Bis 1870.
- 72 Freyse, Karl-Erich, Kleinschmieden 6 III.
- 73 \*Frick, Konrad, Dr., Sanitätsrat, Königstr. 92. 1878—1883.
- 74 \*Friedrich, Kurt, Rechtsanwalt, Rudolf-Haym-Str. 12. 1914—1923.
- 75 \*Friedrich, Paul, Bezirksrevisor bei dem Landgericht, Köpziger Str. 196. 1891 bis 1900.
- 76 Friedrich, Siegfried, stud. jur., Fuchsbergstr. 15.
- 77 Frischke, Kurt, Dieskau, Döllnitzer Str. 1.
- 78 Frobenius, Ernst, Bankbeamter, Wörmlich-Böllberg, Quenstr. 2.
- 79 \*Furger, Werner, Ingenieur, Königstr. 14. 1910—1917.
- 80 \*Gabriel, Georg, Dr., Zahnarzt, Gr. Steinstr. 9. 1895—1902.
- 81 \*Gaebelin, Rich., Dr. med., pratt. Arzt, Nietleben, Eislebener Str. 32. 1883 bis 1889.
- 82 Gaudig, Georg, stud. med., Moritzwinger 7, z. 3. Innsbruck. 1920—1929.
- 83 Gaudig, Otto, stud. arch., Moritzwinger 7. 1920—1930.
- 84 \*Geißler, Hans-Joachim, stud. jur., Lindenstr. 63. 1923—1932.
- 85 Geneske, Kurt, stud. jur., Merseburger Str. 29.
- 86 Gentrup, G., cand. ing., Kurallee 11.
- 87 Gentrup, Heinrich, Dipl.-Volkswirt, Kurallee 11.
- 88 Gerhardt, Henry, Dr., Arzt, Preußenring 4.
- 89 Giese, Günter, Bankbeamter, Anhalter Str. 9.
- 90 \*Gisel, Max, Landschafts-Oberinspektor, Allee 7. 1905—1912.
- 91 \*Goerner, Wilhelm, Dr., Studienrat i. W., Thomafußstr. 50 I. 1887—1898.
- 92 \*Gonnermann, Wilhelm, cand. med., Kirchnerstr. 8. 1923—1928.
- 93 Gottschalk, Walter, Seebener Str. 27.
- 94 \*Grabow, Wilhelm, Pfarrer i. R., Herrenstr. 15. 1890—1893.
- 95 \*Graf, H., Richard, Dr. phil., Studienreferendar, Jakobstr. 61. 1916—1925.
- 96 Greiner, cand. math., Schmeerstr. 9.
- 97 Greiner, cand. med., Schmeerstr. 9.
- 98 \*Grobe, Johannes, Rechtsanwalt u. Notar, Obere Leipziger Str. 61/62. 1903 bis 1909.
- 99 \*Großhans, Otto, Landgerichtsrat, Zorckstr. 70. 1888—1897.
- 100 \*Grunert, Hans, Landwirt, Blumenthalstr. 8. Unbekannt verzogen.
- 101 Gueinzius, Ernst, Pastor, An der Johanniskirche.
- 102 \*Haase, Walther, cand. theol., Bernhardtstr. 46 II.
- 103 Haberkorn, Gerhard, wissenschaftlicher Fabrikvertreter, V. Vereinsstr. 11.
- 104 Haberkorn, Selmut, Dr., Amtsgerichtsrat, Rudolf-Haym-Str. 24 I. 1906—1914.
- 105 Haberkorn, Werner, stud. med. dent., V. Vereinsstr. 11.



- 106 Sahnndorf, Kurt, Lehrer, Bruckdorf. 1904—1913.
- 107 Hammer, Rich., Oberpostsekretär i. R., Torstr. 63. 1878—1885.
- 108 \*Haring, W., Dr. med., Privatdozent, Med. Klinik.
- 109 Hausfigl, Hans, Rechtsanwalt, Prokurist des Hall. Bankvereins, Gr. Steinstr. 75. 1912—1921.
- 110 \*Hecker, Eberhardt, Kaufmann, Landwehrstr. 12. 1917—1923.
- 111 \*Hecker, Edwin, Pfarrer i. R., Glauchaer Str. 71e. 1875—1882.
- 112 Heidenreich, Hermann, Pfarrer i. R., Humboldtstr. 81.
- 113 Heinrich, W., Diplom-Kaufmann, Jägerplatz 2. 1902—1905.
- 114 Heinrich, Günter, Apotheker, Seydlitzstr. 32.
- 115 \*Heldmann, Reinhard, stud. theol., Friedrichstr. 46. Unbekannt verzogen.
- 116 \*Heller, Erich, Bankbeamter, Deutsche Bank u. Diskonto-Gesellschaft, Preußenring.
- 117 \*Hennicke, Hermann, Dr., Arzt, Böslau, Kirchstr. 18.
- 118 Hennig, Karl, stud. jur., Heinrichstr. 9. 1928—1932.
- 119 Herfurth, Reinhard, Nettleben, Eislebener Str. 181.
- 120 \*Hergt, Gustav, Prof. Dr., Südstr. 53. 1875—1884 als Schüler, 1890—1923 als Lehrer.
- 121 Hering, Kurt, Amtsgerichtsrat, Waisenhausting 1b. 1891—1901.
- 122 \*Hermann, Curt, Prokurist, Lindenstr. 78a.
- 123 \*Herrmann, Ernst, Oberingenieur, Gr. Brauhausstr. 3. 1899—1906.
- 124 \*Herrmann, Rudolf, cand. med., Canena, Breite Str. 14. 1918—1928.
- 125 Herrmann, Wolf, Dr., Zahnarzt, Königstr. 2. Bis 1905.
- 126 \*Herzfeld, Albert, Rechtsanwalt u. Notar, Justizrat, Wittkeindstr. 17. 1870 bis 1872.
- 127 Herzfeld, Carl, Universitätsring 6a III.
- 128 Herzfeld, Hans, Dr., Professor, Universitätsring 6a III.
- 129 \*Herzfeld, Paul, Sanitätsrat, Dr., Universitätsring 6a III. 1870—1876.
- 130 Herzfeld, Wolfgang, Justizrat, Seydlitzstr. 22.
- 131 \*Hirsch, Georg, Dr. med., Arzt, Reideburg, Delitzscher Str. 16b. 1886—1895.
- 132 Hoffmann, A., Kaufmann, Leipziger Str. 56.
- 133 Hohn, Hans, stud. theol., Franckeplatz 1 (sonst Geiststr. 20). 1926—1932.
- 134 Holzkämper, Ernst, cand. med., Bruckdorf.
- 135 \*Homann, Werner, Referendar, Gräfeistr. 19.
- 136 Hoppe, Heinz, Blumenstr. 4.
- 137 Horn, Otto, Bauingenieur u. Maurermeister, Gräfeistr. 11. 1904—1919.
- 138 Hornbogen, Kurt, Eisenbahningenieur, Lutherplatz III.
- 139 Hübner, Theodor, Chemiker, Südstr. 3.
- 140 \*Hünicke, Wolfgang, stud. jur., Schwetfkestr. 4.
- 141 \*John, Arthur, Generalagent, Augustafr. 13. 1893—1900.
- 142 \*John, Artur, Dr., Arzt, Liebenauer Str. 4.
- 143 Raefner, Ottomar, Pastor, Nettleben.
- 144 Rähler, Siegfried, Dr., Universitätsprofessor, Viktoriastr. 81.
- 145 \*Raifer, Wilhelm, cand. med., Moritzburggring 3 (z. Z. Heidelberg). 1917—1926.
- 146 Ramrath, Wilhelm, Ballettmeister, Halberstädter Str. 1.
- 147 \*Rarus, Guido, Verlagsprokurist, Lafontainestr. 31. 1884—1892.
- 148 Reil, Otto, Apotheker, Blumenstr. 2.
- 149 Keller, Horst (Journalist), Blumenstr. 9. 1926—1932.
- 150 Keller, Richard, Oberpfarrer, An der Moritzkirche 8. 1881—1890.
- 151 Kelling, Klaus, Referendar, Seebener Str. 190.
- 152 \*Klapproth, Feodor, Pastor, Gutenberg, Post Trotha. 1894—1900.
- 153 \*Klaudius-Klopffleisch, Johannes, Dr. phil., Gr. Brauhausstr. 6. 1891—1901.
- 154 Klaus, Paul, Apotheker, Fris-Reuter-Str. 16.
- 155 \*Kleemann, Hans, Dr., Musikschristeller, Blumenthalstr. 12 III. 1892—1903.
- 156 Klimm, Gerichtsreferendar, Brüderstr. 5 II.
- 157 Klingner, Artur, Bankbeamter, Germaniastr. 2.
- 158 Knoblauch, G., stud. jur., Pfännerhöhe 4.
- 159 \*Knoblauch, Gustav, Dr., Arzt, Sanitätsrat, Teicha. 1875—1885.
- 160 Knoblauch, Johannes, stud. phil., Pfännerhöhe 4.
- 161 \*Knoblauch, Otto, Pastor i. R., Wettiner Str. 7. 1875—1883.



- 162 Koch, Dr., Altfessor, Niemeyerstr. 22.  
 163 \*Kölbel, Willy, Kaufmann, Rudolf-Haym-Str. 15. 1883—1892.  
 164 \*Kohlbach, Franz, Landgerichtsrat i. R., Goethestr. 7. 1884—1894.  
 165 Kohlhardt, Günther, Diplomlandwirt, Am Rirchtor 10. 1921—1922.  
 166 \*König, Wilhelm, Geseniusstr. 3.  
 167 Korb, Carl R., Pastor i. R., Burgstr. 381.  
 168 Körner, Hans-Joachim, Leutnant a. D., Wilhelmstr. 29.  
 169 \*Kosin, Rüdiger, Dreßlersberg 121.  
 170 \*Krahnefeld, Fritz, Reichsbahn-Oberinspektor, Königstr. 59. 1903—1912.  
 171 Kranz, Gustav, stud. med. et phil., Franckeplatz 1. 1921—1923.  
 172 \*Kreil, Wilhelm, Katastersupernumerar, Richard-Wagner-Str. 56. 1922—1929.  
 173 Krehshmar, Ludwig, Dr. phil., Rainstr. 7.  
 174 \*Krone, P., Merseburger Str. 28.  
 175 \*Krütgen, Karl, Apotheker, Königstr. 24II. 1866—1874.  
 176 \*Kühne, Walter, Oberpostlat, Albrechtstr. 14. 1881—1890.  
 177 Kühne, Gerhard, Kaufmann, Hedwigstr. 11.  
 178 Kummer, Fritz, Uhrmachermeister, Amfelweg 14d.  
 179 Kummert, Gerhard, cand. rer. electric., Kaiserstr. 23.  
 180 Kunitz, Wilh., Pfarrer i. R., Rainstr. 17. —1886.  
 181 Künzel, Herbert, stud. med., Jägerplatz 14. 1918—1929.  
 182 Kunzemann, Kurt, Amts- u. Landgerichtsral, Bismarckstr. 12. 1906—1917.  
 183 \*Landmann, Richard, Organist, Beesener Str. 230. 1884—1891 und 1892—1894.  
 184 Lange, Adalbert, Bankbeamter, Dryanderstr. 29.  
 185 \*Lange, Erich, Dr. med., Lindenstr. 83. 1899—1906.  
 186 Lange, Karl-Heinrich, stud. med., Allee 17, verzogen nach Berlin-Friedenau. 1924—1932.  
 187 Lautenschläger, Franz, Kaufmann, Springerweg 34.  
 188 \*Lichtenberger, Karl, Dr. phil., Kaufmann, Lafontainestr. 26.  
 189 \*Liebau, Emil, landwirtsch. Sachverständiger u. techn. Aufsichtsbeamter der Landw. Berufsgenossenschaft, Viktor-Scheffel-Str. 14. 1883—1884.  
 190 \*Liebe, Otto, Pastor em., Kronprinzenstr. 41. 1856—1864.  
 191 \*Lienau, Franz, Dipl.-Landwirt, Wettiner Str. 23. 1922—1926.  
 192 Lindau, Carl, Kaufmann, Schwetschkestr. 6. Unbekannt verzogen.  
 193 Lindemann, Walther, Prof. Dr. med., Hagenstr. 3.  
 194 Löber, Karl-Heinz, Gerichtsreferendar, Prinzenstr. 24.  
 195 Löffler, Julius, Richard-Wagner-Str. 44.  
 196 Lorenz, Heinz, Dr. jur., Gerichtsreferendar, Nickel-Hoffmann-Str. 7.  
 197 \*Loße, Paul, Dr. jur., Rechtsanwalt u. Notar, Jentschstr. 1. 1892—1896.  
 198 Luding, Heinrich, Kl. Ulrichstr. 36.  
 199 \*Mackenroth, Gerhard, Dr., Privatdozent, Wittkindstr. 24. 1913—1922.  
 200 \*Maennel, Studienrat, Dr., Cythstr. 28.  
 201 \*Maercker, Hermann, Kaufmann, Waisenhausring 1b. 1892—1899.  
 202 Mansfeld, Gerichtsreferendar, Geseniusstr. 29.  
 203 Martin, Otto, Dr., Hohenzollernstr. 8/9.  
 204 Martiny, Hans, Dr., Kaufmann, Advokatenweg 3.  
 205 Martiny, Otto, Advokatenweg 3.  
 206 Matthesius, Horst, stud. jur., Ludwig-Wucherer-Str. 23.  
 207 \*Mechel, Kurt, Studienrat, Dr., Städt. Oberrealschule, Advokatenweg 4.  
 208 Meerwein, Max, Halberstädter Str. 9. 1916—1922.  
 209 Meinhof, Joh., D., Superintendent a. D., Kurfürstenstr. 8II. 1869—1878.  
 210 \*Meißelbach, Heinz, stud. theol., Lutherplatz 21. 1923—1932.  
 211 Meißner, Adolf, Eisenbahnaassistent i. R., Böckstr. 4.  
 212 Meißner, Willy, Eisenbahnoberinspektor, Wittestr. 21.  
 213 Mende, von, Kurt, stud. rer. pol., Franckeplatz 1.  
 214 Messerschmidt, Franz, cand. phil., Rudolf-Haym-Str. 32. 1915—1923.  
 215 Meusch, Rudolf, Eisenbahnoberinspektor, Wittkindstr. 20. 1889—1897.  
 216 \*Michaelis, Friedr.-Wilhelm, Dipl.-Ing., Bergreferendar, Königstr. 94. 1921—1924.  
 217 \*Michaelis, Günther, cand. rer. pol., Königstr. 94. 1921—1925.  
 218 \*Michaelis, Walter, Dr. phil., Oberstudiendirektor, Rektor der Latina, Direktor der Franckeschen Stiftungen, Königstr. 94. 1887—1893.



- 219 \*Mitsching, Gottfried, Kaufmann, Lindenstr. 3. 1914—1921.
- 220 Mont, Max, stud. jur., Südstr. 62, z. 3. Berlin.
- 221 Meye, Willy, Dr. phil., Gr. Brauhäusstr. 18.
- 222 Mücke, Gottfried, Beesener Str. 237. 1917—1923.
- 223 \*Müller, Adolf, Stadtoberinspektor, Standesbeamter, Wittestr. 25. 1885—1892.
- 224 \*Müller, Erich, stud. med., Röpziger Str. 196. 1919—1930.
- 225 Müller, Ernst, stud. med. dent., Wittestr. 25. 1918—1924 und 1928—1930.
- 226 Müller, Gerhard, Apotheker-Praktikant, Beyschlagstr. 4.
- 227 Müller, Gerhard, stud. jur., Steinweg 16. 1923—1932.
- 228 \*Müller, Hermann, Eisenbahnhofssekretär, Bernburger Str. 28. 1875—1883.
- 229 Müller, Hermann, stud. jur., Wegscheider Str. 4.
- 230 Müller, Joachim, Kaufmann, Magdeburger Str. 13a.
- 231 Müller, Johannes, Dr., Bergrat, Reilstr. 84I.
- 232 Müller, Johannes, stud. med. dent., Wittestr. 25. 1915—1923.
- 233 Müller, Paul, Dr., Amtsgerichtsrat, Merseburger Str. 167 II.
- 234 \*Müller, Wolfgang, stud. med., Yorkstr. 4. 1923—1932.
- 235 \*Naucke, Karl, Pastor der Provinzialheilanstalt Nietleben. 1877—1886.
- 236 Nebert, Hermann, Stadtarzt, Dr. med., Dr. jur., Am Krähenberg 14.
- 237 Neubert, Buchhändler, Preußenring 7.
- 238 Neumann, Bruno, Dipl.-Kaufmann, Blücherstr. 5.
- 239 Neumeier, Paul-Gerhard, Angerweg 40.
- 240 \*Niebuhr, Max, Sanitätsrat, Dr., Moritzwinger 17. 1882—1890.
- 241 \*Nietzschmann, Armin, cand. med., Marienstr. 13. 1918—1924.
- 242 \*Niewerth, Günther, Referendar, Jägerplatz 16. 1922—1926.
- 243 \*Niewerth, Henning, Referendar, Jägerplatz 16. 1922—1923.
- 244 \*Obenaus, Friedrich, Karl, Bankbeamter, Röntgenstr. 1.
- 245 Ohjer, Paul, Rechtsanwalt, Kaiserplatz 12.
- 246 \*Otto, Richard, Bankdirektor i. R., Beyschlagstr. 6. 1879—1883.
- 247 Otto, Wolfgang, stud. phil., Röpziger Str. 191 III.
- 248 Penzler, Joachim, Melanchthonstr. 45.
- 249 \*Petschick, Wilhelm, Kaufmann, Wielandstr. 14. 1881—1884.
- 250 Pegold, Joachim, cand. phil., Diemitz, Werderstr. 50. 1919—1929.
- 251 Pfahl, Otto, Dr., Salzstr. 37 c.
- 252 \*Pfeiffer, Ludwig, Oberpostsekretär i. R., Wörmliher Str. 7 III. 1873—1880.
- 253 Plesse, Verwalter, Lieskau.
- 254 Pohl, Hermann, Fabrikbesitzer, Burgstr. 44. Unbekannt verzogen.
- 255 \*Pollack, Gerhard, Rainstr. 17. 1913—1922.
- 256 Pollmann, Fritz, Diemitz, Werderstr. 7a.
- 257 \*Poppe, Wilh., Rudolf, Dr., Dipl.-Landwirt, Vogelweide 9 II.
- 258 \*Prager, Klaus, stud. jur., Marienstr. 19. 1922—1931.
- 259 Prange, Rudolf, Kaufmann, Goethestr. 36 II.
- 260 Quaaßdorff, Werner, stud. theol., früher Franckeplatz 1. Heim-Adresse: Eilenburg, Bismarckstr. 4.
- 261 \*Quasthoff, Hans, stud. theol., Gräfestr. 19. 1923—1932.
- 262 Rachwitz, Edgar, Yorkstr. 73. 1914—1920.
- 263 \*Ragovsky, Gustav, Pastor, Brachstedt (Saalkreis). 1874—1885.
- 264 \*Rahn, Werner, Herrenstr. 14.
- 265 \*Raschig, Hans, Steueramtmann, Forsterstr. 3. 1893—1900.
- 266 \*Rath, Reinhold, Güteroberinspektor, Graefestr. 13. 1880—1887.
- 267 \*Rausch, Gottfried, Dr. ing., Fabrikbesitzer, Ammendorf, Hallische Str. 141. 1899—1908.
- 268 \*Redslob, Dr. jur., Redakteur, Cecilienstr. 100.
- 269 \*Regel, Otto, Dr. chem., Wörmliher Str. 117.
- 270 \*Reiser, Ernst, Gerichtsreferendar, Streiberstr. 44.
- 271 \*Remus, Hans, Dr., Studienrat u. Universitätslektor, Kaiserplatz 19. 1890 bis 1899.
- 272 \*Rettig, Paul, Dr., Arzt, Bernhardtstr. 50. 1893—1902.
- 273 Reuter, Kurt, Kaufmann, Delitzscher Str. 24.
- 274 Richter, Erich, Assessor, Dr., Lindenstr. 79.
- 275 \*Richter, Eugen, staatl. geprüfter Dentist, Königstr. 17. 1917—1923.



- 276 Richter, Hermann, Rechtsanwalt u. Notar, Dr., Ruhntstr. 11.  
 277 \*Richter, Paul, stud. jur., Blicherstr. 17. 1920—1930.  
 278 \*Richter, Rudolf, stud. med., Wegscheiderstr. 12. 1923—1932.  
 279 Riecke, Hans-Joachim, Seydlitzstr. 13.  
 280 \*Riese, Georg, stud. jur., Albert-Dehne-Str. 1. Unbekannt verzogen.  
 281 Rodehau, E., Studienrat, Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen. 1899—1907.  
 282 \*Roediger, Georg, Regierungsbaumeister u. Architekt, Königstr. 91.  
 283 Rohrwasser, Hans, Kaufmann, Talstr. 29a. 1916—1918.  
 284 Rost, Landwirt, Lieskau, Post Böslau.  
 285 Rudloff, Otto, Dipl.-Kaufmann, Rannischestr. 20/21.  
 286 \*Rudolph, Edgar, Bezirksdirektor, Rannischestr. 1. 1903—1909.  
 287 Rühl, Julius, Kaufmann, Meckelstr. 25.  
 288 Rühlemann, Martin, Studienrat, Dr., Schwalbenweg 4.  
 289 \*Rummel, Erich, Kaufmann, Niemeyerstr. 2.  
 290 Rummel, Walter, Prokurist, Am Steintor 23II. 1884—1893.  
 291 Runge, Georg, Kaufmann, Schillerstr. 8.  
 292 \*Sachs, Hans, cand. theol., Gustav-Herzberg-Str. 10. 1915—1926.  
 293 Sachse, Hans-Otto, Gräferstr. 9.  
 294 \*Sauer, Hans, Dr. rer. pol., Steinweg 12I. 1906—1914.  
 295 Sauer, Heinz, Südf. 54.  
 296 Schaaf, Fritz, Dr. med. dent., Zahnarzt, Gr. Ulrichstr. 44.  
 297 \*Schade, Martin, Dipl.-Volkswirt, Steinweg 18. 1909—1918.  
 298 Schäfer, B., Referendar, Königstr. 16.  
 299 \*Schellenberg, Arnold, Dipl.-Volkswirt, Dr., Bertramstr. 4II. 1913—1922.  
 300 Schierfand, Hans, Bankbeamter, Bernhardtstr. 56I.  
 301 Schleiff, Arnold, stud. med., Jägerplatz 15.  
 302 \*Schleiff, Joachim, Referendar, Jägerplatz 15. 1919—1928.  
 303 \*Schlüter, Curt, Dr. phil., Lehrmittelfabrikant, Viktoriastr. 9. 1904—1906.  
 304 \*Schmidt, Alfred, Kaufmann, Elfa-Brändström-Str. 61. 1904—1912.  
 305 \*Schmidt, Alfred, cand. med., Wittestr. 8 b. John.  
 306 \*Schmidt, Bodo, Zahnarzt, Dr., Königstr. 9. 1895—1903.  
 307 Schmidt, Karl, Studienreferendar, Zwingerstr. 3. 1913—1922.  
 308 \*Schmücker, Hermann, Studienrat, Dr., Gr. Steinstr. 56. 1895—1901.  
 309 Schneider, Karl, Mühlweg 23 pt., unbekannt verzogen. 1894—1903.  
 310 Schneider, Dr. med., Ludwig-Wucherer-Str. 72.  
 311 Schnur, Franz, Syndikus, Moritzwinger 41.  
 312 \*Schober, Carl, Dr., Arzt, Martinsberg 19. 1890—1898.  
 313 \*Schober, Harry, Kaufmann, Schwetschkestr. 40. 1889—1898.  
 314 \*Schober, Karl-Ludwig, stud. med., Martinsberg 19.  
 315 \*Schondorf, Otto, Prokurist, Mansfelder Str. 51.  
 316 \*Schönemann, Helmut, stud. med., Beesener Str. 238. 1923—1932.  
 317 Schönfeld, Hans, Schwetschkestr. 1.  
 318 \*Schönherr, F. W., Dr., Domkantor, Burgstr. 48. Unbekannt verzogen.  
 319 Schoenleiter, Gerichtsreferendar, Steinweg 54. 1912—1921.  
 320 \*Schröcker, Max, Major a. D., Falkstr. 15.  
 321 \*Schröder, Otto, Professor, Henriettenstr. 13I. 1870—1880.  
 322 \*Schulze, Willi, Dr. phil., Fabrikbesitzer, Mozartstr. 11.  
 323 Schulz, Gerhard, Rechtsanwalt, Dr., Gartenstr. 4.  
 324 Schulz, Rolf, stud. med., Gräferstr. 13II. 1922—1932.  
 325 \*Schulze, Eduard, Kaufmann, Lieskau, Kirchstr. 3. 1891—1900.  
 326 \*Schumann, Werner, Dr., Arzt, Lindenstr. 44. 1906—1915.  
 327 \*Schurig, Fritz, Krutenbergstr. 28.  
 328 Schwarz, Gerhard, Bankbeamter, Weidenplan 1. 1912—1921.  
 329 \*Schwarze, Artur, Justizrat, Dr., Kaiserplatz 15. 1885—1888.  
 330 Schweinesfleisch, Erhard, Nietleben, Halleische Str. 9.  
 331 \*Seeligmüller, Adolf, Dr., Arzt, Friedrichstr. 10. 1889—1891.  
 332 \*Sellheim, Rudolf, Dr. phil., Studienrat, beauftragt mit der Abhaltung der lateinischen und griechischen Oberkurse an der Universität, Franckeplatz 1. 1899—1908.



- 333 Serauky, Walter, Dr. phil., Privatdozent, Moritzzwinger 7. 1913—1922.
- 334 Serauky, Werner, Moritzzwinger 7. 1913—1922.
- 335 Seume, Alfred, Justizoberinspektor, Kl. Steinstr. 7.
- 336 Seydel, Otto, Oberpostsekretär, Johannisplatz 14I. 1903—1909.
- 337 Siska, Heinz, Dr. phil., Cröllwitzer Str. 8.
- 338 Spanaus, Hans, Dr. med., Arzt, Merseburger Str. 118.
- 339 Sparig, Justizrat, Friedrichplatz 8.
- 340 Spas, Helmut, Diemitz. 1922—1932.
- 341 \*Spas, Werner, stud. rer. pol., Diemitz. 1919—1929.
- 342 \*Spierling, Rudolf, Inspektor, Salzmünde a. S. (Mansf. Seekreis), i. Fa. Volke, Salzmünde. 1903—1910.
- 343 \*Spießbach, Ottomar, Arno, Kaufmann, Reichardstr. 3. 1907—1913.
- 344 \*Stade, Georg, Prof., Studienrat i. R., Zwingerstr. 6.
- 345 \*Stallbaum, Reinh., Dr. Landw. Lehrer, Laurentiusstr. 11.
- 346 \*Stammer, Eberhard, Zolloberssekretär, Drosselweg 7. 1911—1920.
- 347 \*Steffen, Gerd, stud. jur., Mozartstr. 25. 1926—1932.
- 348 \*Steinbeiß, Werner, stud. med., Fürstental 3.
- 349 Steinicke, Hans, stud. jur., Herrenstr. 16.
- 350 Storch, Gerhard, stud. theol., Ammendorf, Hallesche Str. 34. 1923—1932.
- 351 Stove, Ulrich, cand. phil., Torstr. 63pt.r. 1916—1922.
- 352 \*Strecker, Fritz, Studienreferendar, Beesener Str. 1.
- 353 \*Suhle, Albert, Knappschaftsrendant, Advokatenweg 42. 1898—1904.
- 354 \*Thiemann, Wilhelm, Dr. Tierzuchtinspektor, Ernestusstr. 7. 1908—1915.
- 355 Thonwest, Hermann, Landgerichtsdirektor, Humboldtstr. 14. 1885—1894.
- 356 Trebst, Carl, Kaufmann, Streiberstr. 3.
- 357 \*Troisch, Christian, Kaufmann, Staudestr. 6 I. 1868—1875.
- 358 \*Troisch, Rudolf, Kaufmann, Staudestr. 6 I. 1903—1912.
- 359 Uebe, Gustav, Studienreferendar, Oblau, Hallesche Str. 5. 1916—1925.
- 360 Ulrich, Wilhelm, Oberzollinspektor i. R., Wettiner Str. 7.
- 361 Unger, Hans, stud. phil., Franckeplatz 1, Eing. 6.
- 362 \*Utgenannt, Werner, stud. ing., Liebenauer Str. 5.
- 363 \*Vahlbiedt, Wolfgang, Graphiker, Waisenhausring 3. 1914—1922.
- 364 \*Vogeler, Friedrich, Dr. Zahnarzt, Preußenring 12. 1892—1893.
- 365 \*Vorsatz, Joachim, Dipl.-Handelslehrer, Halberstädter Str. 11pt.
- 366 \*Wagner, Martin, Dipl.-Volkswirt, Halberstädter Str. 7II. 1911—1920.
- 367 Wahrenholz, Gerhard, V. Vereinsstr. 12.
- 368 \*Walthers, Franz, Dr. med., Arzt, Gr. Steinstr. 74.
- 369 Walthers, Herb., Preßlersberg 14.
- 370 Wawerla, Walter, cand. med., Rudolf-Haym-Str. 10.
- 371 \*Wehner, Kurt, stud. theol., Sophienstr. 13. 1921—1931.
- 372 \*Wehser, Ralf, Dr. Rechtsanwalt, Mühlweg 23.
- 373 Weingärtner, Rudolf, Ingenieur, Landwehrstr. 7.
- 374 Weise, Felix, Fabrikbesitzer, Handelstr. 17.
- 375 \*Weise, Hugo, Dr. Burgstr. 10I.
- 376 Weise, Kurt, Oberpostsekretär i. R., Königstr. 49.
- 377 Weiser, Erich, Wittkindstr. 4.
- 378 \*Weiste, Karl, Prof., Studienrat i. R., Niemeyerstr. 3II. 1872—1881.
- 379 \*Weiste, Friedr., cand. theol., Niemeyerstr. 3II. 1918—1929.
- 380 \*Wendel, Harry, Dr. jur., Moritzzwinger 1. 1903—1916. Unbekannt verzogen.
- 381 Wensch, Fritz, Oberpostinspektor, Ammendorf.
- 382 Wensch, Horst, stud. med., Köpziger Str.
- 383 Werneburg, Fabrikbesitzer, Büschdorf, Marienstr.
- 384 Weyland, Lehrer, Ammendorf, Hallesche Str. 34. 1893—1900.
- 385 Wilepp, Stadtbankkassierer, Gröbers b. Halle.
- 386 Wittken, von, Horst Dr. jur., Gerichtsassessor, Wilhelmstr. 9.
- 387 Wolff, Feuerwerksobersleutnant a. D., Maybachstr. 1.
- 388 \*Worch, Horst, Bankrevisor, Buttenstr. 85. 1910—1917.
- 389 Wulff, Adolf, Kaufmann, Elsa-Brändström-Str. 61. 1890—1896.
- 390 Wünsch, Richard, Ammendorf, Beesener Str. 2.
- 391 \*Wuthenau, Karl, Rechnungsrat, Vergoberrentmeister i. R., Seebener Str. 30II.



- 392 Zabel, Fritz, Dr. med., Canena, Hallesche Str. 10a.  
 393 Jaeper, Paul, Steuerrat, Am Steintor 9. 1878—1886.  
 394 Zahl, Arthur, Dr. med. dent., Zahnarzt, Wörmlicher Str. 7.  
 395 Zehender, Hans, Dr. med., prakt. Arzt, Gröbers. 1907—1915.  
 396 Zeising, Karl, stud. theol., Forsterstr. 17.  
 397 Zeller, Emil, Konsistorialrat, Beyerschlagstr. 14. 1869—1877.  
 398 Ziervogel, Wilhelm, Oberbergamtsdirektor, Staudestr. 7. 1882—1888.  
 399 \*Zilling, Paul, Volkswirt R. D. V., Kaufmann, Fabrikdirektor a. D., Am Steintor 3. 1881—1890.  
 400 \*Zimmer, Max, Kaufmann, Luisenstr. 17, 1884—1886.  
 401 Zschockelt, Carl, Gerichtsreferendar, Steinweg 31.  
 402 Zunkel, Fritz, stud. phil., Franckesche Stiftungen, Eing. 6.

### Von außerhalb.

- 403 Achenbach, Alexander, Apotheker, Wiesbaden, Herderstr. 26.  
 404 Ahlenstiehl, Friedrich, Apotheker, Schlutup b. Lübeck, Apotheke. 1914—1921.  
 405 \*Ahlenstiehl, Walther, Dr. med. dent., Blankenburg a. S., Herzogstr. 17. 1914 bis 1918.  
 406 \*Ahrendts, Heinrich, Amtsgerichtsrat, Breslau 18, Gabitzstr. 163. 1895—1901.  
 407 Ahrens, Johannes, Pfarrer, Badingen (Kr. Stendal). 1888—1897.  
 408 Ahrens, Max, pr. Arzt, Dr. med., Oppin. 1887—1895.  
 409 Alberg, Fritz, Stud.-Rat, Gera, Rosenberg 1.  
 410 Alberts, Hermann, D., Superintendent, Oberdomprediger und Standortpfarrer, Stendal, Hallstr. 28. 1879—1888.  
 411 Albrecht, Heinz, stud. phil., Halberstadt, Hohenzollernstr. 18.  
 412 Albrecht, Karl, cand. theol., Dresden A. 16, Krentelstr. 34. 1921—1923.  
 413 Allendorf, Hans, Handelskammer-Syndikus, Dr., Karthäuserstr. 29.  
 414 Althaus, Karl, Rechtsanwalt und Notar, Verleberg, Grünstr. 10. 1895—1904.  
 415 \*Angerstein, Paul, Dr., Stud.-Assessor, Merseburg, Triebelstr. 2b. 1904—1914.  
 416 \*Anspach, Siegf., Kaufmann, Hauptmann a. D., Neu-Babelsberg, Teltower Straße 10. 1898—1906.  
 417 \*Apel, Karl, Stud.-Rat, Sangerhausen, Hindenburgstr. 9. 1897—1906.  
 418 Apel, Kurt, Neu-Rössen b. Merseburg.  
 419 Apelt, Kurt, Dr. phil., Syndikus d. Industrie- u. Handelskammer, München-Gladbach, Bismarckstr. 109. 1887—1894.  
 420 \*Arndt, Wilhelm, Pfarrer, Kremtau (Kr. Stendal). 1900—1907.  
 421 Ascher, Ludwig, Dr., Gerichtsassessor, Magdeburg, Halberstädter Str. 13b b. Daniels. 1911—1920.  
 422 \*Bachmann, Ernst, f. pr. Oberlt. a. D., Rittergutspächter, Kl.-Mantel, Post Mantel (Neumark). 1903—1909.  
 423 Baentsch, Franz, Pfarrer, Lößnitz a. Linde, Post Biendorf i. Anb. 1880—1889.  
 424 \*Baentsch, Pastor, Friedrich, Hohenleina, Post Krostitz (Kr. Delitzsch), Schulstr. 2. 1903—1913.  
 425 Baefcke, Martin, Dr., Berlin N 20, Zingerstr. 7 III. Unbek. verz.  
 426 \*Bährens, Hans-Joachim, Referendar, Berlin W 15, Pfalzburger Str. 12. 1917—1923.  
 427 \*Bährens, Otto Ulrich, cand. jur., Berlin W 15, Pfalzburger Str. 12. 1920 bis 1922.  
 428 Baltasar, Helmut, Kaufmann, C. D. Walker 624. 26th Street, Brooklyn N 7, U. S. A.  
 429 Baltasar, Karl, Dr. med., Berlin-Biesdorf, Städt. Nervenheilanstalt Wulgarten. 1912—1921.  
 430 Balzer, Heinz, Stud.-Rat, Rüstringen II, Holtermannstr. 18. 1903—1910.  
 431 Balzer, Ulrich, Dr., Redakteur, Königsberg, Rotslinden 44.  
 432 \*Bando, Dr., Amtsgerichtsrat, Raumburg, Burgstr. 23. 1882—1888.  
 433 Bangemann, Stud.-Rat, Dr., Rößleben.  
 434 Barth, Johannes, Landwirt, Maß-Belt b. Goldingen, Eder-Lettland. 1921—1922.  
 435 Barthel, Otto, Mühlenbesitzer, Bennungen (Helme).  
 436 \*Bauer, Gotthold, Superintendent, Treuenbrießen. 1890—1897



- 437 Bauer, Johannes, Lehrer, Sorno b. Dypelshain (Niederlausitz).  
 438 Bauer, Wilhelm, Pfarrer, Wormlage (Niederlausitz).  
 439 Baumgarten, Reinh., Dr. med., Berlin-Dahlem, Werderstr. 15. 1892—1901.  
 440 Baumgarten, Werner, Stud.-Rat, Mühlhausen (Thür.), Viktoriastr. 3. 1899 bis 1902.  
 441 Baustedt, Karl, Stud.-Rat, Göttingen, Schillerstr. 68.  
 442 Bayer, Martin, Berlin-Steglitz, Leibnizstr. 76.  
 443 Becher, Max, Bergobersekretär, Schönebeck (Elbe), Friedrichstr. 98a. 1882—1889.  
 444 Bechstädt, Thilo, Betriebsleiter, Rosel-Oderhafen (D.-Schl.), Zellstoffwerke. 1890—1896.  
 445 Beck, Johannes, Geschäftsführer, Oberleutnant a. D., Mückenberg (Kr. Liebenwerda), Bahnhofstr. 45. 1904—1914.  
 446 Beck, Walther, Generalmusikdirektor, Magdeburg, Calvörderstr. 1. 1900—1909.  
 447 Beck, Werner, Pastor, Glinde, Post Schönebeck (Elbe)-Land.  
 448 \*Berendes, Joachim, Dr. med., Reichenbach (Eulengebirge), Frankensteiner Str. 22. 1895—1901.  
 449 \*Behrendts, Paul, Dr. med., prakt. Arzt, Sande, Post Bergedorf. 1886—1895.  
 450 \*Behrendts, Pfarrer, Wilhelm, Raumburg a. S., Gr. Neustr. 46 I. 1875—1885.  
 451 Behrendts, Otto, Oberzollinsp., Quedlinburg, Reinsteinstr. 3 I. 1872—1880.  
 452 Beittler, Fritz, San.-Rat, Liebenwerda.  
 453 Bender, Bruno, Dr., Syndikus, Pforzheim, Schelmenturmstr. 7. 1898—1907.  
 454 Berger, Egon, Dr. jur., Assessor, Wieze (Landkreis Celle), Stern 1.  
 455 Berlin, H., Polizeirat, Berlin S 59, Hasenbeide 77. 1881—1887.  
 456 Bernau, Wilhelm, Fabrikbesitzer, Reichenbach i. Schl., Schweidnitzer Chaussee 16a.  
 457 Berner, Martin, Pfarrer, Groß-Wanzer (Altmark). 1906—1914.  
 458 Bertram, Günther, Hamburg 33, Genslerstr. 32. 1915—1920.  
 459 Bethge, Ingo, Könnern. 1919—1927.  
 460 Bethmann, Max, Löbnitz a. Linde, Post Biendorf i. Anb. 1888—1895.  
 461 Beyer, Erich, Dr. et. dipl. agr., Rttgt. Rosin b. Ducherow (Pom.) (ab 1. 7. 33: Hagen a. d. Döbenow b. Wollin [Pom.]). 1912—1919.  
 462 \*Beyer, Martin, Referent im „Deutschen Institut für wirtschaftliche Arbeit an der öffentlichen Verwaltung“ DIWIV, Charlottenburg 1, Berliner Str. 67. 1910—1916.  
 463 Beyer, Walter, Zahnarzt, Frankenberg i. Sa., Winklerstr. 24 b. Leonhardt.  
 464 Biedermann, Franz, Rentmeister i. R., Major d. L. a. D., Erfner b. Berlin, Uferstr. 38.  
 465 Billeb, Herm., Reichsbanrat, Mittweida i. Sa. 1883—1890.  
 466 Bindseil, Ernst, Kontreadmiral a. D., Berlin W 50, Würzburger Str. 18. 1892 bis 1899.  
 467 Bischof, Ernst, Prof., Stud.-Rat i. R., Minden (Westf.). Bis 1876.  
 468 \*Bischof, Konrad, Rechtsanwalt, Elsterwerda, Denkmalsplatz 2. 1913—1919.  
 469 \*Bitter, Friedrich Adolf, Flensburg, Große Str. 27.  
 470 Blecher, Walter, Kaufmann, Leipzig, Lampestr. 4, Erdg.  
 471 Bley, Otto, Stud.-Rat, Oschersleben (Bode), Friedrichstr. 14. 1897—1906.  
 472 \*Blüher, Arno, Obersteuersekretär, Bad Liebenwerda, Borstorfstr. 1 a. 1910 bis 1918.  
 473 \*Blüher, Franz, Stud.-Rat, Mülcheln (Bez. Halle), Freyburger Str. 2. 1904 bis 1911.  
 474 Blumenstengel, Walter, Stud.-Ref., Raumburg a. S., Stabila.  
 475 Bode, Günther, Kaufmann, Abteilungsleiter, Altona-Othmarschen, Ernst-August-Str. 23. 1909—1918.  
 476 \*Bodenstein, Friedrich, Pfarrer i. R., Sup. a. D., Abberode b. Wippra (Harz). 1879—1887.  
 477 Bodenstein, Siegfried, cand. theol., Frankfurt (Oder), Ev. Prediger-Seminar. 1918—1927.  
 478 Boecker, C. S., Rittergutsbes., Benndorf b. Gröbers.  
 479 Bohm, Alfred, Förster, Gräfenhof, Post Klitschen (Kr. Torgau).  
 480 Böhmer, Otto, Amtsgerichtsrat, Löbejün (Saalkreis), Schillerstr. 12. 1910 bis 1915.  
 481 Bolke, Otto, Oberregierungsrat a. D., Erfurt, Burgstr. 6. 1870—1881.



- 482 Bolze, Friedrich, Pfarrer, Beckwitz, Torgau-Land. 1877—1886.
- 483 Böckow, Ernst, Dipl.-Ing., Berlin W 87, Rostocker Str. 46 b. Kühne. 1917 bis 1920. Unbekannt verzogen.
- 484 Borchers, Rudolf, Dr., Gerichtsassessor, Magdeburg, Breiter Weg 218. 1918 bis 1923.
- 485 \*Born, Willibald, Postamtman, Torgau, Wolffersdorffstr. 4.
- 486 \*Bose, August, Lehrer i. R., Kalleba i. Thür., Hopfendamm 7. 1867—1873.
- 487 Böttcher, Konrad, Dr. jur., Rechtsanwalt, Charlottenburg, Liekenseeuf 2a.
- 488 \*Böttcher, Paul, Amtsgerichtsrat, Hannover, Oskar-Winter-Str. 1. 1879—1890.
- 489 Böttcher, Reinhold, Dr., Arzt, Merseburg, Rossmarkt 13.
- 490 Böttcher, Wilhelm, Prof., Schleusingen. 1885—1805.
- 491 Boye, Arno, Kaufmann, Jena, Am Markt b. Fa. Bonger.
- 492 \*Bracker, Wilhelm, Oberregierungsrat im Min. d. Inn., Dresden-N., Maria-Alma-Str. 4.
- 493 Brandt, H., Dr. med., Trebitz b. Wettin a. S.
- 494 Brandt, Johannes, Amtsgerichtsrat, Brandenburg (Havel), Karl-Reichstein-Str. 1a. 1891—1899.
- 495 \*Brandt, Karl, Reichsbankrat, Langenbielau i. Schles. 1892—1897.
- 496 Brandt, Kurt, Verbandssyndikus, Berlin-Schöneberg, Merseburger Str. 13. 1891—1899.
- 497 Brauer, Heinrich, Dr. phil., Stud.-Assessor, Schulpforta. 1916—1917. Unbek. verzogen.
- 498 Braune, Richard, Bankbeamter, Weimar, Bernhardstr. 10. 1914—1919.
- 499 \*Brauns, August, Pfarrer, Löbnitz (Krs. Delitzsch). 1901—1911.
- 500 Brecht, Hermann, Rechtsanwalt u. Notar, Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str. 35. 1895—1904.
- 501 Breithaupt, Ernst, Pastor i. R., Corbetta, Post Merseburg. 1866—1874.
- 502 Bretschneider, Joh., Prof., Stud.-Rat, Dr., Berlin-Tegel, Oberrealschule.
- 503 Breyther, Karl, Landwirt, Lauchstädt, Markt 3.
- 504 Brömme, Erich, Justiz-Obersekretär, Genthin, Langestr. 2b.
- 505 Bubbe, Erich, Pastor, Wolmirstedt (Bez. Magdeburg). 1907—1911.
- 506 \*Bubbe, Stud.-Rat, Dr., Walter, Nohleben (Unstrut). 1906—1909.
- 507 Buchholz, Emil, Lüdenscheid (Westf.), Knapperstr. 40.
- 508 Bunde, Hans-Günther, cand. med., Schlesisch-Drehnow b. Grünberg.
- 509 Büniger, Johannes, Niederullersdorf (Krs. Sorau) (unbek. verz.).
- 510 \*Bungers, Ernst, Prof., Dr. phil., Schuldirektor, Berlin-Pankow, Breitestr. 18a. 1888—1897.
- 511 Bürger, Martin, Dr., Kaufmann, Linz (Österreich), Schillerstr. 28. 1888—1898.
- 512 Bürger, Richard, Oberstud.-Direktor, Dr., Spandau. 1883—1892.
- 513 Burg-Schaumburg, Paul, Prof., Leipzig C 1, Thomasturmstr. 28III.
- 514 Busse, Arnold, Reg.- u. Steuerrat, Schleswig, Gasstr. 10.
- 515 Buttenberg, Fritz, San.-Rat, Dr. med., Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str. 81. 1881—1890.
- 516 Cäsar, R., Fabrikbesitzer, Schkopau b. Merseburg.
- 517 Cäsar, R., Fabrikbesitzer, Schkopau b. Merseburg.
- 518 \*Catel, Prof. Dr., Leipzig, Oststr. 25, Kinderklinik. 1908—1913.
- 519 Conrad, Gerhard, Hauptmann im Reichswehrminist., Charlottenburg, Carmerstr. 171. 1906—1914.
- 520 Conrad, Alfred, Ingenieur, Eberswalde b. Berlin, Triftstr. 1915—1922.
- 521 Conrad, Gerhard, cand. phil., z. 3t. Großfugel b. Gröbers (Bez. Halle). 1917 bis 1927.
- 522 Conrad, Hans, Kaufmann, z. 3t. Großfugel b. Gröbers (Bez. Halle). 1915 bis 1924.
- 523 Conrad, Ludwig, Vikar, z. 3t. Großfugel b. Gröbers (Bez. Halle). 1918—1928.
- 524 Consbruch, Hans, Geschäftsführer, Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 134.
- 525 Constabel, Fritz, Dr. med., Erleben (Krs. Neuhaldensleben).
- 526 \*Davin, Karl, Dr. med., prakt. Arzt, Knappschaftsarzt, Klettitz (N.-L.) (Bez. Frankfurt a. O.). 1890—1899.
- 527 Deinhardt, Erich, Stud.-Rat, Nohleben, Klosterschule. 1907—1916.
- 528 Dekan, Erich, Ass.-Arzt, Dr. med., Breslau II, Lohestr. 12 III.



- 529 Delbrück, Kurt, Pfarrer, Berlin-Friedenau, Hedwigstr. 9. 1871—1879.
- 530 Delius, Walter, Pfarrer, Dr. phil., Lic. theol., Berlin-Friedrichshagen, Wilhelmstr. 30. 1909—1917.
- 531 \*Dettenborn, Oskar, Pfarrer, Schmerkendorf b. Falkenberg (Bez. Halle). 1882 bis 1891.
- 532 Dewerzeny, Friedrich, Pastor, Weddersleben b. Thale.
- 533 \*Diehl, Fritz, Dr. med., Reula, Mühlhausen (Th.)-Land. 1909—1917.
- 534 Diete, Thilo, Telegraphenobersekr., Zeitz, Luisenstr.
- 535 Dietrich, Karl-Rudolf, Christianstadt am Böber.
- 536 \*Dobel, Herbert, Dr. med. dent., Zahnarzt, Lichtenstein-Callenberg, Markt 8. 1918—1927.
- 537 Dobert, Johannes, Großkugel b. Halle.
- 538 \*Doenitz, Paul, Prof. Dr., Stud.-Rat a. D., Erfurt, Rathhäuser-Str. 41. 1878 bis 1887.
- 539 Doll, Heinz, Berlin-Steglitz, Am Fenn 23.
- 540 \*Dörmel, Rudolf, Dr. jur., Sur. Assessor beim Thür. Städteverband, Weimar, Dürerstr. 24.
- 541 Donnerhack, Paul, Pfarrer, Magdeburg-Wilhelmstadt. 1890—1894.
- 542 Dörfler, W., Dr., Göttern b. Magdala (Bez. Weimar).
- 543 \*Dorn, Hans, Oberingenieur, Berlin-Friedenau, Lefevrestr. 13. 1890—1892.
- 544 Dorrien, von, Otto, Pfarrer, Aetersen, Schleswig-Holstein. 1909—1911.
- 545 Drescher, Erich, Dipl.-Ing., Schkölen i. Thür.
- 546 Dreßler, E., Stud.-Rat, Erfurt, Friedrichstr. 16.
- 547 \*Drosihn, Friedrich, Oberpfarrer i. R., Wernigerode, Harburger Str. 4. 1875 bis 1884.
- 548 Dufft, Amtsgerichtsrat a. D., Bad Schmiedeberg (Bez. Halle). 1872—1882.
- 549 Dullio, Andreas, Berlin-Grünwald, Hohenzollerndamm 111.
- 550 \*Ebermann, Artur, Bürgermeister, Bitterfeld, Lindenstr. 13. 1892—1901.
- 551 Eggert, Karl, Dr. med., Halberstadt, Walter-Rathenau-Str. 1904—1913.
- 552 \*Ehle, Otto, Prof. i. R., Salzweidel (Altmark), Wollweberstr. 12. 1872—1879.
- 553 Ehle, Paul, Oberpostlat, Potsdam, Am Brunnen 14. 1883—1890.
- 554 Eilert, Walther, Rechtsanwalt, Hamm i. Westf., Vorbergstr. 12. 1908—1911.
- 555 Eilmann, Richard, Archäologe, Dr. phil., Athen, Fidia I (Griechenland).
- 556 Eifengarten, Adolf, stud. jur., Kiel, Nettelbeckstr. 14.
- 557 \*Eifengarten, Hermann, Dr. med., prakt. Arzt, Dresden A. 46, Niederseidiger Str. 21. 1908—1916.
- 558 \*Eifengarten, Wilhelm, Kaufmann, Dresden A 46, Niederseidiger Str. 21. 1910 bis 1917.
- 559 Eifentraut, Martin, Dr. rer. nat., Berlin-Hermsdorf, Werder Str. 6II. 1912 bis 1921.
- 560 \*Eichlepp, Oskar, Dr. med., Augenarzt, Hamburg 19, Tornquiststr. 56. 1893 bis 1901.
- 561 Elstermann, Johannes, Stud.-Rat, Berlin-Tempelhof, Bundesring 48. 1890 bis 1899.
- 562 Emme, Ludwig, Pastor, Bad Ems. 1880—1890.
- 563 Engel, Fritz, cand. phil., Gersleben (Unstrut).
- 564 Engeln, August, cand. med. vet., Leipzig S 3, Steinstr. 32. 1919—1928.
- 565 Engeln, Friedrich, Pfarrer, Webau, Weissenfels-Land. 1916—1922.
- 566 Engeln, Martin, Dipl. Ing., Weissenfels, Sirsemannstr. 12. 1916—1923.
- 567 \*Eschebach, Fritz, Pfarrer i. R., Neudorf (Harz). 1885—1889.
- 568 \*Eßer, W., Bücherrevisor, Calbe (Saale), Bernburger Str. 71. 1902—1907.
- 569 Ett, Max, Pfarrer i. R., Naumburg a. S., Schönburger Str. 1. 1872—1881.
- 570 \*Ehrodt, Albalbert, cand. phys., Göttingen, Schiefer Weg 81. 1917—1928.
- 571 Ehrodt, Karl, Dr., Physiker, Berlin-Siemensstadt, Schudertdamm 334II. 1912 bis 1920.
- 572 Ehrodt, Karl, Dr., Oberlehrer i. R., Rotenburg (Fulda), Untertor 299. 1875 bis 1884.
- 573 \*Ewald, Hans, stud. med., München, Goethestr. 29, b. Frau Pickel. 1923—1932. Heim.-Adr.: Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 38III.
- 574 \*Eyßel, Erich, Pfarrer i. R., Stolberg (Harz).



- 575 Fabr, Otto, Kaufmann, Bankbeamter a. D., Hamburg, Mundsburger Damm 63.  
 576 Falke, Horst, Hamburg, Carolinenstr. 12.  
 577 Fasshauer, Karl, Redakteur u. Geschäftsführer, Magdeburg, Wilhelm-Raabe-Str. 18. 1877—1885.  
 578 Fehse, Alchim, Polizeioberlt., Magdeburg, Enckekaserne, 4. Bereitschaft. 1915 bis 1924.  
 579 Felber, Georg, Dr. rer. nat., Leipzig, Moltkestr. 1111.  
 580 Feldbahn, Richard, Pfarrer, Höhnstedt, Mansf. Seekreis.  
 581 Felgner, Max, Amtsgerichtsrat, Elmshorn (Holstein), Königstr. 6. 1892.  
 582 Feßel, Oskar-Botho, Landwirt, Ragwitz, Post Lützen.  
 583 Fiebig, Paul, Pfarrer, Dr. lic. theol., Leipzig, Grassistr. 11. 1894.  
 584 Finck, Otto, Pfarrer, Saubach b. Naumburg a. S., Abitur 1913.  
 585 Finger, Artur, Obersteuerfchr., Frankfurt-Main, Battonstr. 19.  
 586 Fischer, Aug., Prof., Dr., Geh. Hofrat, Leipzig, Grassistr. 40. 1876—1883.  
 587 \*Fischer, Bernhard, Regierungsbaurat, Bücken b. Hoya (Wefer). 1899—1905.  
 588 Fischer, Erich, Gerichtsassessor, Zeitz, Amtsgericht. Unbek. verz.  
 589 Fischer, Hermann, Landwirt, Ramsin (Krs. Bitterfeld). 1905—1911.  
 590 Fischer, Joachim, Obersteuerfchr., Herzberg a. Elster.  
 591 Fischer, Karl, Oberpostinsp., Bremen, Roonstr. 80.  
 592 \*Fischer, Max, Geh. Regierungsrat u. Schulrat i. R., Berlin SW 11, Luckenwalder Str. 9. 1864—1872.  
 593 \*Fischer, Rich., Pfarrer, Wotenick b. Demmin (Pomm.). 1884—1893.  
 594 Fischer, Wilhelm, Stud.-Rat, Prof., Stettin, Barnimstr. 83.  
 595 Fleischer, Oskar, Geh. Reg.-Rat, Prof. Dr., Berlin W 30, Mozstr. 17II.  
 599 Frant, Julius, Pfarrer, Springstille b. Schmalkalden. 1898—1903.  
 597 Frantz, Benno, Reg.-Oberinspektor a. D., Frohnau b. Berlin, Münchener Str. 44.  
 598 Freydanck, Geh. Justizrat, Syndikus des Kreises Sameln-Pyrmont, Sameln (Wefer). 1871.  
 599 \*Freydank, Hermann, Dr., Dr. jur. h. c., Syndikus der Handelskammer, Breslau, Graupenstr. 15. 1885—1893.  
 600 Freywald, Otto, Amtsgerichtsrat, Ziegenrück i. Thüringen.  
 601 Friedrich, Otto, Pfarrer, Dören i. Rhld.  
 602 \*Friedrich, Willy, Pastor, Gr. Möhlau, Post Dessau-Land, Hauptstr. 34. 1907 bis 1917.  
 603 \*Fries, Johannes, Dr. med., prakt. Arzt, Oldesloe (Holstein). 1896—1905.  
 604 \*Fries, Wilhelm, Superintendent, Delitzsch, Schloßgasse 26. 1887—1896.  
 605 \*Friesicke, Runo, Dr., Regierungsrat, Rudolstadt, Gebindstraße. 1902—1905.  
 606 Fritsch, Paul, Dr., Pfarrer, Brandenburg (Havel), Annenpromenade 4. 1899 bis 1902.  
 607 \*Fritzsche, Hugo, cand. med., Alsendorf b. Schaffstädt, z. St. Innsbruck, Schöpfstraße 17pt.  
 608 \*Frits, Ernst, Stud.-Rat (an der Gelehrtenschule des Johanneums), Hamburg 39, Dorotheenstr. 67. 1902—1909.  
 609 Friße, Erich, Dr. med., prakt. Arzt, Dresden N. 6, Königstr. 3.  
 610 Fritzsche, Hugo, stud. med., Königsberg i. Pr., Universität. 1919—1928.  
 611 Fröblich, Frits, Hofbes., Ahusen, Post Meinerßen (Lüneburg).  
 612 Fromme, Bucho, Dr. med., Medizinalrat, Kreuzburg (Oberschlesien). 1902—1914.  
 613 Frost, Alexander, Dipl.-Kaufmann, Berlin O 34, Memeler Str. 1b. Abitur 1918.  
 614 Gabriel, Friedrich, Marinepfarrer a. D., Generalsekretär des Evang. Bundes, Berlin W 35, Magdeburger Str. 22. 1892—1901.  
 615 \*Gabriel, Joh., stud. theol., Bethel b. Bielefeld, Jägerstift. Heim.-Abdr.: Halle a. S., Breite Str. 29. 1923—1932.  
 616 Gaebelein, Raimund, Pastor, Buckau b. Herzberg a. Elster. 1881—1887.  
 617 Gaebelein, Raimund, Dr. med., Königsee i. Thür. 1907—1918.  
 618 Galle, Georg, Oberpfarrer, Zörbig (Krs. Bitterfeld), Topfmarkt 1. 1901—1904.  
 619 Galle, Paul, Dr. med., Reg.-Medizinalrat, Gehlsdorf b. Rostock (Meckl.), St.-Georgen-Str. 9. 1904—1906.  
 620 \*Gandert, Karl, Dr. phil., Pfarrer i. R., Hermsdorf, Rochlitz-Land (Sa.). 1881—1889.  
 621 Gehrke, Zuckerfabrikdirektor, Neuhaudensleben. 1904—1909.



- 622 \*Geist, Friedrich, Dr. med., Ober-Reg.-Medizinalrat, Untergöltzsch, Post Rodewisch b. Auerbach (Vogtld.). 1879—1889.
- 623 Geißler, Fritz, Betriebsassistent, Löbejün (Saalkrs.), Zuckerfabrik.
- 624 \*Germer, Bernhard, Bankdirektor a. D., Halberstadt, Bismarckstr. 28I. 1894 bis 1901.
- 625 Germer, Heinrich, Stud.-Rat, Berlin-Zehlendorf, Berliner Str. 97.
- 626 Gerstenberg, Stud.-Rat, Dr., Schönebeck (Elbe). 1904—1907.
- 627 Gerth, Hermann, Bankdirektor, Auerbach (Vogtland).
- 628 Gessner, Hans, Dr., Braunschweig, Kasernenstr. 23I.
- 629 Geyer, Hans, Stud.-Rat, Charlottenburg, Neue Kantstr. 20. 1896—1905.
- 630 Geyer, Karl, Stud.-Rat, Gardelegen, Bahnhofstr. 33. 1901—1912.
- 631 Geyer, Walter, Gerichtskassenkontrollleur, Justizinspektor, Halberstadt, Holzmarkt 12I.
- 632 Gewalt, Friedrich, Pastor i. R., Nordhausen a. S., Wilhelm-Nebeling-Str. 4I. 1884—1887.
- 633 Gielen, Alfred, stud. phil., Wittenberg (Bez. Halle), Bachstr. 6. 1922—1929.
- 634 Giesler, Oskar, Reg.-Obersekretär, Merseburg, Regierung.
- 635 Giffey, Edmund, Staatsanwaltschaftsrat, Torgau, Nordring 23.
- 636 Gild, Edmund, Pastor, Weltewig b. Jesewitz (Bez. Eilenburg). 1907—1916.
- 637 Gild, Werner, Pastor, Rösa b. Bitterfeld. 1905—1914.
- 638 \*Gittel, Willy, Dr. phil., Chemiker, Pießeritz (Bez. Halle), Coswiger Str. 64. 1888—1898.
- 639 Glaeser-Gerhard, Ernst, Dr., Ober-Stud.-Rat, Stendal.
- 640 \*Glaß, W., Rechtsanwalt u. Notar, Weissenfels a. S., Gustav-Adolf-Str. 7.
- 641 \*Goebel, Apotheker, Dr. phil., Görlitz i. Schl., Obermarkt 3I.
- 642 Goebel, Arnold, Pfarrer, Frankfurt a. M., Staufenstr. 2.
- 643 Goebel, Gottfried, Pfarrer, Tannenhof b. Lüttringshausen. 1895—1904.
- 644 \*Goebel, Siegfried, Dr. phil., Assistent für die Klass. Sprachen (Lat., Gr., Hebr.) an der Theol. Schule, Bethel b. Bielefeld, Bethelweg 39, Studentenheim. 1909—1917.
- 645 Göderik, Joh., Stadtbaurat, Magdeburg, Rathaus.
- 646 \*Görg, Eberhard, Gutsbes., Rittergut Roetsch, Post Wittenberg-Land.
- 647 \*Göhe, Hans, Dr. jur. et rer. pol., Berlin-Steglitz, Sünderstr. 23. 1899—1900.
- 648 \*Göhe, Martin, Architekt, Beverungen, W., Langestr. 10. 1880—1899.
- 649 Göhe, Justizrentmeister, Wittenberg, Gerichtskasse.
- 650 Göhe, Viktor, Dr. med., prakt. Arzt, Tribsees (Pommern), Lange Heerstr. 80. 1882—1891.
- 651 Grabe, Otto, Dr. rer. pol., Merseburg, An der weißen Mauer 14.
- 652 \*Grafsmann, Paul, Dr., Stockholm, Leppelvikens. 1908—1916.
- 653 Gremmes, Johannes, Pastor, Barleben (Krs. Wolmirstedt). 1891—1898.
- 654 \*Grigel, Gustav, Pastor, Minsleben, Post Halberstadt-Land. 1883—1890.
- 655 Grimm, stud. rer. electr., Hannover, Georgengarten 1.
- 656 Groh, Paul, Postdirektor, Hamburg 24, Sechslingspforte 16. 1882—1892.
- 657 Grollmus, Eduard, Pastor, Klemzig, Post Langheimersdorf (Neumark).
- 658 \*Grollmus, Ernst, Pfarrer, Stöckey, Bleicherode-Land (Südharz). 1906—1914.
- 659 \*Große, Alfred, Dr., Stud.-Rat, Quedlinburg, Gröpern 15. 1892—1902.
- 660 Große, Gastwirt, Bruckdorf.
- 661 Großhans, Karl, Amtsrat im Pr. Staatsministerium, Berlin-Friedenau, Odenwaldstr. 12. 1886—1895.
- 662 Grotendorf, Siegfried, Dr., Stud.-Rat, Celle (Hannover), Schackstr. 4. 1897 bis 1905.
- 663 Grulich, Emil, Dr. med., prakt. Arzt, Höchst (Odenwald).
- 664 \*Gründig, August, wirkf. Hofrat u. Direktor der Österr. Staatsdruckerei i. R., Wien III, Baumgasse 28. 1878—1884.
- 665 Gründler, Georg, Pfarrer, Königsberg (Krs. Weglar), Post Hohenfolms. 1913—1915.
- 666 Gründler, Werner, Dr. med., Oberarzt, Neu-Ruppin, Fehrbelliner Str. 38. 1903—1914.
- 667 \*Gruß, Paul, Dr., Leipzig S 3, Kaiser-Wilhelm-Str. 53IIr.
- 668 \*Gueinzius, Alfred, Reg.-Rat, Rudolstadt, Georgstr. 18. 1897—1904.



- 669 Guenther, Otto, Kaufmann, Berlin-Steglitz, Schönhäuser Str. 16a. Unbek. verz.  
 670 \*Guir, Ludwig, Stud.-Rat, Plön (Holstein), Johannesstr. 8. 1899—1908.  
 671 Gildenpfennig, Stadtrat, Wernigerode, Amts-feldstr.  
 672 Gildenpfennig, A., Staßfurt, Parkstr. 6. 1886—1888.  
 673 \*Günther, Karl, Reichsbahn-Baumeister, Breslau, Benderplatz 32I. 1910—1920.  
 674 Günther, Otwin, Dr. phil., Landwirt, Azucareña de Cuzco, Media Agua (Prov. San Juan) Argentinien.  
 675 Günther, Otto, Postinspektor i. R., Magdeburg, Zäckelbergstr. 38. 1880—1886.  
 676 Gutsche, Bernhard, Major, Münster (Westf.), Stauffenstr. 37.  
 677 \*Gutschmidt, Erich, Bankdirektor, Major a. D., Köln-Sülz, Klettenberggürtel 61. 1897—1899.  
 678 Haack, Dr. med. Dresden A., Pilsnitzer Str. 44II.  
 679 \*Haase, Adolf, Justizinspektor, Magdeburg, Wallstr. 2b. 1898—1906.  
 680 Haase, F. W. Gustav, Fabrikdirektor, Berlin-Wilmersdorf, Gerdauner Str. 3. 1874—1885.  
 681 Haase, Walter, Dipl.-Ing., Regierungsrat, Berlin-Friedenau, Schwalbacher Str. 6b.  
 682 \*Haberborn, Max, Dr., prakt. Arzt, Falkenstein (Vogtland).  
 683 Hackmann, Friedrich, Dr., Ober-Stud.-Direktor, Lüneburg, Barckhausenstr. 42. 1908—1916.  
 684 Hagemann, Gustav, Dr. med., Freyburg (Ansturt).  
 685 Hagemann, Max, Dr. med., Chemnitz-Kappel, Zwickauer Str. 148. 1882—1891.  
 686 Hahn, Emil, Stud.-Rat, Hirschberg (Schl.), Studienanstalt. 1896—1905.  
 687 Hahn, R., Geh. Justizrat, Liegnitz, Körnerstr. 111.  
 688 Hahne, Andreas, Oberpostsekretär, Hannover, Bahrenwaldstr. 62b.  
 689 \*Hanau, Erwin, Prokurist, Bad Godesberg (Rhein), Lindenallee 13. 1899—1906.  
 690 Handrock, Hans, Dr., Apolda, Reichstr. 1. 1904—1912.  
 691 \*Hannig, Paul, Pfarrer, Essen-Ruhr, Olbrichstr. 4. 1904—1913.  
 692 \*Hansche, Gottfried, Dr., Ludwigshafen a. Rh., 4. Gartenweg 6b. 1886—1895.  
 693 \*Haring, Ernst, Landgerichtspräsident, Stolp i. Pommern, Birkenallee 15. 1879—1890.  
 694 Haring, Günter, Dipl.-Ing., Hamburg-Hochlang, Haus Daube. 1912—1921.  
 695 Haring, Otto, Dr., Tierarzt, Helbra.  
 696 Haring, Walther, Pfälzthal b. Salz-münde.  
 697 \*Haring, Wilhelm, Dr. med., Gerbstedt. 1882—1891.  
 698 Harnsen, Herbert, Assst. a. d. Techn. Hochschule, Berlin-Charlottenburg, Kantstraße.  
 699 Harnisch, Alexander, Dipl.-Ing., Obering., Finkenkrug (Osthavelland), Scheer-str. 4. 1889—1898.  
 700 Hartert, Wilhelm, Prof., Dr. med., Neustrelitz (Meckl.), Tiergartenstr. 19.  
 701 \*Hartmann, Paul, Prof., Stud.-Rat i. R., Dortmund, Hindenburgdamm 6. 1879—1889.  
 702 Hartung, Edmund, Stud.-Rat, Schwerin (Meckl.), Strempeplatz 6.  
 703 Hartung, Paul, Pfarrer, Frankfurt a. M., Königsstr. 52. Unbek. verzogen.  
 704 Hartwig, Arthur, Fabrikdirektor, Wizenhausen a. Werra.  
 705 Hartwig, Heinrich, Pfarrer, Breitau b. Contra, Post-Hoheneiche (Hessen-Nassau). 1888—1895.  
 706 Hase, Albert, Geh. Justizrat, Berlin-Steglitz, Belfortstr. 7. Unbek. verzogen.  
 707 Hauptmann, Kurt, Dr. med., Oberarzt, Allenberg b. Wehlau (Ostpr.).  
 708 Häuser, Karl, Ober-Ing., Düren (Rhld.), Meierstr. 105.  
 709 \*Hebestreit, Konrad, Dr. jur., Hauptmann a. D., Syndikus (Leiter der Rechts- und Sozialabteilung des Niederlausitzer Bergbauvereins e. V.), Senftenberg (N.-L.), Dubinaweg 1. 1901—1908.  
 710 \*Hecker, P., Stud.-Rat, Bitterfeld, Luisenstr. 9. 1914—1916.  
 711 Heergefelle, Otto, Pastor i. R., Zörbig (Bez. Halle), Markt 11. 1876—1885.  
 712 Heidrich, Martin, Dr. phil., Stud.-Rat, Hannover, Sallstr. 16. 1888—1897.  
 713 Heilmann, Hans, stud. med. dent., Berlin-Friedenau, Thorswaldenstr. 16.  
 714 Heilmann, Werner, Berlin-Friedenau, Thorswaldenstr. 16. 1921—1927.  
 715 \*Heinecke, Karl, Pfarrer, Berlin NO 55, Zelterstr. 9. 1882—1892.  
 716 \*Heinhold, Max, Generalkonsul, Dr. phil., Dr. Ing. E. h., Belgrad, Blajto-viceva 20 (Jugoslawien). 1891—1900.



- 717 \*Heinichen, Bernhard, Reichsbahninspektor i. R., Leipzig N 22, Krokerstr. 24. 1867—1874.
- 718 \*Heinrich, Hugo, Bürgermeister a. D., Quisburg, Pappenstr. 5. 1873—1880.
- 719 Heintke, Ulrich, Zahnarzt, Könnern b. Halle, Bahnhofstr. 8.
- 720 Heite, Altmann, Berlin-Steglitz, Schönhäuserstr. 11.
- 721 Heite, Ernst, Pastor, Poserna b. Weissenfels. 1872—1881.
- 722 \*Hennemann, Herbert, Referendar, Ruhland, (Kr. Hoyerswerda). 1917—1927.
- 723 \*Hennenhofer, Regierungsrat i. R., Fulda, Heinrichstr. 35. 1873—1881.
- 724 Hennig, Major a. D., Frankfurt a. M., Bertramstr. 58.
- 725 Henoch, F., Hubert, Leiter der Auswandererberatungsstelle, Breslau, Neudorfstr. 111. 1886—1894.
- 726 \*Henselmann, Peter, Oberkonsistorialrat im Ev. Oberkirchenrat Berlin, Rehbücke b. Potsdam, In den Gehren 12. 1892—1901.
- 727 Henze, Alfred, Dipl.-Landwirt, Möderau b. Teicha (Saalkrs.). 1910—1919.
- 728 Henze, Werner, Dr. rer. pol., wissensch. Arb. bei dem Giroverband für Prov. Sachsen und Anhalt, Magdeburg, Gustav-Adolf-Str. 35.
- 729 Herbst, Richard, Dr. med., Merseburg a. S.
- 730 Hermisson, Pastor, Drees b. Neustadt a. Dosse. 1885—1890.
- 731 Herold, Richard, Dr., Stud.-Rat, Minden. 1905—1918.
- 732 Herricht, Günther, Redakteur, Magdeburg, Zäckelbergstr. 7. 1904—1907.
- 733 Herzberg, Ludwig, Oberstlt. a. D., Rauschwitz (Glogau-Land), Haus Hossensfelder. 1882—1893.
- 734 Herz, Telegraphendirektor, Limburg (Lahn). 1882—1892.
- 735 Herz, Hans, Postdirektor, Naumburg a. S. 1880—1890.
- 736 Herzfeld, Karl, Dipl.-Ing., Berlin-Tegel, Rolandsiedlung, Str. H, Haus 5.
- 737 Hesse, Albert, Dr. jur., Dr. phil., Ord. Universitätsprof., Direktor des Osteuropa-Instituts, Breslau XVI, Dahnstr. 64. 1887—1896.
- 738 Hesse, Georg, Naundorf (Saalkrs.).
- 739 Hesse, Otto, Obersteuerinsp., Nordhausen.
- 740 Hesselmann, Wilhelm, Kaufmann, Guaymas (Mexiko), Apartado 68.
- 741 \*v. Heyden-Plösch, Detloff, Rittergutsbes., Plösch b. Bältschow (Krs. Demmin), Vorpommern. 1893—1900.
- 742 \*Heynacher, San.-Rat, Dr., Alschersleben, Wilhelmplatz 2. 1873—1883.
- 743 Hickmann, Hans, cand. phil., Berlin W 15, Konstanzer Str. 6, Gartenhaus III. 1917—1927.
- 744 Hillmer, Theodor, Dr., Landesfinanzpräsident, Oldenburg, Gartenstr. 20.
- 745 \*Hiltschütz, Hans, San.-Rat, Dr., Fürstenwalde a. Spree, Eisenbahnstr. 10. 1884 bis 1890.
- 746 Hingsche, Otto, Pfarrer i. R., Naumburg a. Saale, Westring 10.
- 747 Hingsche, Otto, Pfarrer, Silberode a. Harz. 1908—1915.
- 748 Hoefer, P. A., Dr. med., Charlottenburg, Bismarckstr. 69.
- 749 Hoell, Kurt, Stud.-Rat, Eisleben, Lutherschule.
- 750 Hoffmann, Erich, Oberstud.-Rat, Flensburg, Brangelstr. 29. 1891—1898.
- 751 Hoffmann, Ernst, Dr. med., Erfurt, Karthäusering 16/17. 1893—1896.
- 752 \*Hoffmann, O. A., Sioux City, 210 W 7. Str. 1876—1879.
- 753 Hoffmann, Rudolf, Obersteuerinspektor, Wanzleben b. Magdeburg. 1893—1894.
- 754 Hoffmeister, Bernh., Major a. D., Potsdam, Am Kanal 32.
- 755 \*Höhne, Walther, Stud.-Rat, Düsseldorf-Benrath, Benrodestr. 90. 1895—1901.
- 756 Holzhausen, Karl, Ellrich.
- 757 Holzhen, Erich, Oberzollinspektor, Düsseldorf, Charlottenstr. 120. 1898—1906. Unbekannt verzogen.
- 758 Hönack, Rich., Dr. med. vet., prakt. Tierarzt, Mühla i. Thür.
- 759 Hönack, Rudolf, Dr. jur., Zehlendorf-Mitte, Dannebergweg 14.
- 760 Höpfner, Wilhelm, Zahnarzt, Berlin W 57, Bülowstr. 18.
- 761 Hoppe, August, Zahnarzt, Wernigerode i. Harz, Bergstr.
- 762 Horn, Otto, Bauing. u. Maurermeister, Berlin S 14, Neue Roßstr. 1. 1904 bis 1912. Unbekannt verzogen.
- 763 Hornickel, Pastor, Schwerstedt (Krs. Weissenfee) i. Thür.
- 764 \*Hörning, Friedrich, Stud.-Rat, Schulpforta b. Naumburg. 1902—1911.
- 765 Hübnert, Adolf, Dr. med., Rötzen (Anhalt).



- 766 Sübner, Erich, Prof. Dr., Generaloberarzt a. D., Luckenwalde.  
 767 Sübner, Fritz, Seminaradministrator i. R., Köslin i. Pommern.  
 768 Sübner, Gerbard, Kaufmann, Kirchhain (N.-L.), Friedrichstr. 18.  
 769 Sübner, Herbert, Pfarrer, Bad Grund i. Harz.  
 770 Sübner, Johs., Pfarrer, Barmen, Heckinghauser Str. 210.  
 771 Hügelmann, Hugo, Dr. med., San.-Rat, Hohenmölsen b. Weißenfels.  
 772 Sübne, Hermann, Oberforststrat, Weimar, Zöllnerstr. 10. 1890—1898.  
 773 \*Summel, Johannes, Dr. jur., Amtsgerichtsrat, Naumburg a. S., Speckhart 16II. 1890—1897.  
 774 Supfeld, Renatus, Prof. D., Heidelberg, Rohloch 21. 1894—1898.  
 775 Sušne, Oberlehrer, Berlin.  
 776 Suth, Hermann, Obring., Ilmenau (Thür.), Theodor-Körner-Str. 4.  
 777 Suth, Karl, Kaufmann, Berlin N 58, Schönhäuser Allee 161 a. 1900—1902.  
 778 Suth, Walter, Bez.-Dir. der Magdeburger Lebens-Verf., Hamburg 30, Höhe-luftschiffsee 70.  
 779 \*Ise, Reinhard, Pfarrer, Ostau (Krs. Bitterfeld). 1893—1899.  
 780 \*Ismer, Otto, Stud.-Rat, Magdeburg, Duvigneustr. 13. 1889—1898.  
 781 \*Jacobs, Hermann, Pfarrer i. R., Pechau b. Magdeburg. 1873—1881.  
 782 \*Jacobs, Hermann, Pastor, Loburg b. Magdeburg. 1882—1889.  
 783 \*Jacobs, Otto, Ing., Berlin-Frohnau, Barbarossahöhe 14. 1879—1884.  
 784 Jacobson, Oberzollinspektor, Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 77. Unbekannt ver-zogen.  
 785 \*Jahn, Ernst, Bürgermeister a. D., Rechtsanwalt u. Notar, Glogau, Friedrich-straße 15. 1877—1888.  
 786 Jänicke, Edmund, Oberlandesgerichtsrat, Dr., München, Nymphenburger Str. 205.  
 787 \*Janssen, Ulrich, Oberregierungsrat, Hamburg, Flemingstr. 3. 1893—1903.  
 788 Jelte, Robert, D., Dr. phil., o. Prof. der Theologie, Heidelberg. 1892—1901.  
 789 Jeschke, Hans-Martin, cand. jur., Wettin a. S., Pfarrhaus. 1916—1923.  
 790 \*Jesse, Theodor, Major a. D., Schartau b. Burg (Bez. Magdeburg).  
 791 \*Jehniger, Eugen, Dr. med., Lösnitz (Erzgeb.), Königstr. 173. 1884—1894.  
 792 Jöhst, Waldemar, stud., Zürich. 1926—1928.  
 793 Kabisch, Gutsbesitzer, Wutz (Krs. Zeitz).  
 794 Kähler, D., Generalsuperintendent, Stettin.  
 795 Kähler, Martin, Dr., Oberarzt (Chirurg und Frauenarzt), Duisburg-Meiderich, Krankenhaus. 1887—1894.  
 796 Kähler, Wilhelm, Reichskommissar, Universitätsprof., Dr., M. d. R., Greifswald, Roonsstr. 348. 1884—1888.  
 797 Kaiser, Karl, Berlin, Luisenstr., Zollamt.  
 798 Kaiser, Ottomar, Reichsbahninspektor, Leipzig-Leutzsch, Schulstr. 5.  
 799 \*Kalda, Ottokar, Prof. Dr., techn. Ing., techn. Oberrat im Staatsdienst, Prag-Smichow, Al. El. Pestkove 10. 1885—1894.  
 800 \*Kamradt, Arthur, Pfarrer, Drevitz (Bez. Magdeburg). 1919—1920.  
 801 Kamrath, Friedrich, Dr. rer. pol., Lehnitz b. Berlin, Nordbahn, Florastr. 5. 1908—1914.  
 802 Kamrath, Immanuel, Kaufmann, Braunschweig, Münzstr. 12.  
 803 \*Kanigs, Hans-Karl, Dr. jur., Handelsjournalist (Zentralstelle für Außenhandel), Berlin-Halensee, Ringbahnstr. 8b. 1905—1914.  
 804 Kästner, Paul, Studienrat, Wittenberg, Gymnasium.  
 805 Kaskitz, Emil, Chordirektor am Landestheater, Darmstadt, Eichbergstr. 16.  
 806 Kaskitz, Reinhold, Obringeningenieur, Haspe b. Hagen i. Westf., Kölnner Str. 33.  
 807 Ketter, Wilhelm, Apotheker, Leipzig W 33, Merseburger Str. 92, Flora-Apothek.  
 808 Kirsten, Herbert, Erfurt, Meyfahrtstr. 18. 1919—1927.  
 809 Kittler, Wilhelm, Landessekretär i. R., Merseburg, Weiße Mauer 9. 1866—1872.  
 810 Kitzig, Berthold, Pastor, Bretleben a. Kyffhäuser. 1893—1902.  
 811 Kitzig, Gerhard, Reichsbahnrat, Treuen i. Vogtl.  
 812 Kläbe, Helmut, Dipl.-Volkswirt, Darlaten, Post Achte (Bez. Bremen). 1906 bis 1914.  
 813 \*Kleberg, Franz, Studienrat, Meldorf (Holstein), Westerstr. 1893—1902.  
 814 Klenner, Karl, Studienrat, Berlin SO 16, Kaiser-Franz-Grenadier-Platz 8I. 1899—1902.



- 815 Klinghardt, Studienassessor, Weferlingen (Prov. Sachsen).
- 816 Klinghardt, William, Studienrat, Burg b. Magdeburg, Scharfauer Str. 8.  
1905—1909.
- 817 \* Klipp, Wilhelm, Apothekenbesitzer, Sigmar b. Chemnitz, Hoferstr. 39. 1888  
bis 1894.
- 818 Klitsch, Generaldirektor, Berlin SW 68, Zimmerstr. 36.
- 819 Klitscher, Hermann, Studienrat, Kreuzburg, Pitschener Str. 18. 1908—1911.
- 820 Klöden, von, Hans, Major a. D., Berlin-Wilmersdorf, Trautenaufstr. 18.
- 821 Klose, Georg, Pastor, Schleibitz-Wanzleben (Bez. Magdeburg-Land). 1874  
bis 1882.
- 822 Klose, Gutsinspektor, Schotterey b. Bad Lauchstädt.
- 823 Klose, Otto, Dipl.-Ing., Ober-Ing., Neu-Rössen b. Merseburg, Schulstr. 7.
- 824 Klose, Paul, Architekt, Leipzig W 33, Demmeringstr. 23.
- 825 Kluge, Fritz, Dr. jur., Rechtsanwalt u. Notar, Torgau (Elbe), Wolfersdorf-  
straße 9. 1898—1904.
- 826 Klugkist, Henrik, stud. jur., Berlin NW 87, Wullenweberstr. 8.
- 827 Knauf, Adolf, Bürodirektor, Merseburg, Gotthardstr. 42. 1888—1896.
- 828 Kneuse, Erster Bergrat, Cottbus, Moltkestr. 31. 1892—1895.
- 829 Knolle, Seminardirektor, Berlin NW 87, Agricolastr. 21.
- 830 \* Knüpper, Arno, Dr. med., prakt. Arzt, Leipzig O 28, Eisenbahnstr. 131. 1885  
bis 1893.
- 831 Koch, Lehrer am Konservatorium der Musik, Leipzig, Haydnstr. 3. 1900—1905.
- 832 Koch, Karl, Dipl.-Ing., Hannover (3).
- 833 Koch, Otto, Bankbeamter, Berlin-Friedenau, Rubenstr. 27.
- 834 \* Koegel, Benjamin, Superintendent i. R., Naumburg a. S., Lepsiusstr. 23.  
1873—1883.
- 835 Koegel, Martin, Braunschweig, Hochstr. 8.
- 836 Koehler, Paul, Obersteuersekretär, Calbe (Saale), Gr. Fischerei 30.
- 837 Koennecke, Werner, Pfarrer, Arien (Kr. Torgau). 1912—1917.
- 838 Kohnmann, Hugo, Studienrat, Tangermünde. 1899—1908.
- 839 Kohnmann, Max, Gastwirt, Zwochau, Delitzsch-Land. 1908—1916.
- 840 Kohnmann, Otto, Kaufmann, Hamburg, Sechlingspforte 18.
- 841 \* Kohnmann, Paul, Amtsgerichtsrat, Preeß (Holstein). 1884—1891.
- 842 König, Erich, Oberstdorf b. Mittendorf (Steir. Salzkammergut). 1907—1913.
- 843 König, Herm., Dr., Bürgermeister, Görlitz, Schillerstr. 7. 1903—1907.
- 844 \* König, Johannes, Oberpostdir., Köln a. Rh., Alvenslebenstr. 7. 1886—1893.
- 845 \* König, Paul, Kapitän i. R., Dr. med. h.c., Gnadau b. Schönebeck (Elbe). 1878  
bis 1883.
- 846 König, Walter, Studienrat, Dessau, Oberrealschule. 1900—1908.
- 847 Königsmann, Leo, Dr., Arzt, Offenburg, Poststr. 2.
- 848 \* Könnig, Adolf, Pfarrer, Fröhden b. Jüterbog-Land. 1879—1888.
- 849 Koop, Werner, Oederan i. Sachsen, Fiedlerstr. 14. 1916—1921.
- 850 Kopf, Alfred, Prof., Studienrat, Berlin W 30, Frankenstr. 8. 1887—1897.
- 851 \* Körner, Georg, Pastor i. R., Prof., Senne, Naumburg a. S.-Land. 1880—1888.
- 852 \* Koschade, Daniel, Stiftspfarrer, Lehnin (Mark), Hauptstr. 32. 1891—1898.
- 853 \* Köster, Albert, Dr. med., Erfurt, Bismarckstr. 2. 1882—1891.
- 854 \* Kraemer, Johannes, Oberpfarrer i. R., Gräfenhainichen, Kirchplatz 3. 1873  
bis 1883.
- 855 Kranz, Hans, cand. arch., Mayen (Rhld.).
- 856 \* Krause, Paul, Dr. med., Oberarzt, Achtspringe (Altmark). 1889—1898.
- 857 Krenpler, Heinz, Ing., Schkeuditz, Bahnhofstr.
- 858 Krevet, Heinrich, Dr. jur., Gerichtsassessor, Mühlhausen i. Thür., Lindenbühl 31.  
1913—1918.
- 859 Krieg, Bernhard, Pastor, Roda b. Ilmenau i. Thür. 1889—1898.
- 860 Kriegenburg, Walter, Dr. phil., Syndikus der Handelskammer, Breslau, Kaiser-  
Wilhelm-Str. 20.
- 861 Kröner, Dr., Zürich, Stapferstr. 35 I.
- 862 Krüger, Artur, Rechtsanwalt u. Notar, Charlottenburg, Leibnizstr. 110.
- 863 \* Krüger, Wilhelm, Dr., Studienrat i. e. R., Luckenwalde, Am neuen Damm 3.  
1887—1897.



- 864 \*Ruhlig, Friedrich, Karl, Offizier des Nordd. Lloyd, Bisselhövede, Apotheke, z. Z. Schnellbampfer „Europa“, Bremerhaven. 1917—1920.
- 865 \*Rühl, Siegfried, Postdirektor i. R., Naumburg a. S., Parkstr. 15. 1882—1890.
- 866 Rühn, Walter, Dr. jur., Berlin W 62, Wichmannstr. 23 II.
- 867 \*Rühnemann, Rudolf, Pfarrer, Dommisch a. Elbe. 1874—1882.
- 868 \*Rulisch, Paul, Geh. Regierungsrat, Prof. Dr. ord. Prof. der Wirtschaftslehre an der techn. Hochschule München, Weihenstephan b. Freising, Post Freising-Land. 1875—1882.
- 869 Rummer, Herbert, Dr. phil., Magdeburg, Regierungsstr. 4/6.
- 870 \*Runze, F., Lehrer em., Hettstedt (Südharz), Bahnhofstr. 21. 1869—1875.
- 871 Runze, Gustav, Dr. phil., Berlin-Lichterfelde, Zehlendorfer Str. 52.
- 872 Kurze, Martin, Zuckerfabrikdirektor, Worms, Mainzer Str. 116. 1885—1893.
- 873 Rüsster, Gustav, Dr. med., Facharzt, Luckenwalde b. Berlin, Breitestr. 3. 1901 bis 1910.
- 874 Ladwig, Werner, Generalmusikdirektor, Schwerin (Mecklenburg).
- 875 \*Landmann, Reinh., Reichsbankoberinspektor, Breslau 1, Pfaffenstr. 5. 1888 bis 1898.
- 876 Lange, Karl-Heinrich, Berlin-Friedenau. Straße unbekannt.
- 877 Lange, Walter, Direktor des Reichsverbandes für Knochenverwertung, Berlin-Steglitz, Güntherstr. 7. 1887—1894.
- 878 \*Langguth, Alwin, Pfarrer i. R., Nebra (Anstrut), Wasserweg 14. 1884—1887.
- 879 Langner, Georg, Kaufmann, Hamburg 20, Rehagen 5. 1911—1920.
- 880 Langner, Willy, Pastor, Quedlinburg.
- 881 \*Langsch, Richard, Direktor, Berlin W 30, Neue Winterfeldstr. 8. 1890—1897.
- 882 \*Läster, Werner, Dr. med., Facharzt für Chirurgie und Orthopädie, leitender Arzt der chir.-gyn. Abt. des Landeskrankenhauses, Altenburg (Thür.), Amalienstr. 13. 1904—1914.
- 883 Lasse, Frithjoff, cand. jur., Eisdorf (Mansf. Seekreis), Pfarrhaus. 1918 bis 1928.
- 884 Lasse, Rudolf, cand. med., Eisdorf (Mansf. Seekreis), Pfarrhaus. 1916—1926.
- 885 Laue, Rudolf, Dr. jur., Amtsgerichtsrat, Wiehe b. Kösteb. 1903—1912.
- 886 Lautenschläger, Otto, Obertelegrapheninspektor, Magdeburg, Friesenstr. 14. 1886—1892.
- 887 Leffler, Rudolf, Vermessungsrat, Schmalkalden, Am Bad 2. 1886—1894.
- 888 Lehmann, Johannes, Bankvorsteher, Leipzig W 31, Stieglitzstr. 91. 1897—1904.
- 889 Lehmann, Konrad, Superintendent, Bernburg a. S.
- 890 \*Lehmann, Walter, Dr. phil., Studienassessor, Naumburg, Köfener Str. 50. 1914—1921.
- 891 Lehnert, B., Dr., Gewerbekammer Syndikus, Lübeck, Reiherstieg 44/46.
- 892 \*Leisegang, Otto, Superintendent und Divisionspfarrer i. R., Wandsbek b. Hamburg, Löwenstr. 5. 1872—1881.
- 893 \*Lentsch, Johannes, Dr. jur., Berlin W 30, Luitpoldstr. 22 II. 1906—1914.
- 894 Leonhardt, Friedrich, Dipl.-Ing., München, Viktoriastr. 34.
- 895 \*Leopold, Reichstagsabgeordneter, Berlin-Zehlendorf, Kneisebeckstr. 2. 1888 bis 1898.
- 896 \*Leopold, Gerhard, Rechtsanwalt am Oberlandesgericht, Naumburg, Charlottenstraße 2. 1890—1899.
- 897 \*Leppien, Rudolf, Pastor i. R., Schönebeck-Bad Salzellen 3, Badepark 6. 1874—1881.
- 898 Lerch, Fritz, Studienrat, Magdeburg, Luisenschule. 1900—1910.
- 899 \*Lesser, Joh. Superintendent, Luckenwalde, Markt 13. 1876—1885.
- 900 Leuckfeld, Bernhard, techn. Bergwerksbeamter, Weckesheim, Friedberg-Land.
- 901 Leuckfeld, Gottfried, Dr. phil., Syndikus der Handelskammer, Hamburg-Bergedorf, Bismarckstr. 28. 1885—1893.
- 902 Leuckfeld, Gottfried, stud. theol., Eisenach, Bornstr. 11.
- 903 Leuckfeld, Johannes, Missionar, Nowzaneapur, Vizag-Distrikt (Indien).
- 904 Lichtenberg, Pastor, Oskar, Alfersleben, Stephankirchhof 8. 1891—1898.
- 905 \*Lichtenstein, Dr. Richard, Artern, Leipziger Str. 3. 1893—1902.
- 906 \*Liebe, Konrad, Pfarrer, Falkenhain (Pegau-Land). 1887—1897.
- 907 \*Liebe, Moriz, Oberstleutnant a. D., Eisenach, Am Ofenstein 13b. 1887—1893.



- 908 \*Liebe, Walther, Dr. med., Jena, Bürgelsche Str. 23. 1883—1892.  
 909 Lindemuth, Heinrich, Dr. med., prakt. Arzt, Schlichtingsheim (Posen).  
 910 Lindemuth, Oberregierungsrat, Magdeburg, Augustastr. 34.  
 911 \*Lindner, Bernhard, Dr., Staatschemiker, Bremen, Rosenfranz 35. 1888—1897.  
 912 Linzel, Bernhard, Superintendent i. R., Crimderode b. Niedersachswerfen. 1879—1886.  
 913 Lippelt, Bankvorsteher, Charlottenburg, Fritschestr. 23.  
 914 Lips, Georg, cand. ing., Rötten, Gewerbehochschule. Unbekannt verzogen.  
 915 Löbbs, Dr. med., prakt. Arzt, Berlin NO 43, Neue Königsstr. 41.  
 916 \*Lohde, Paul, Bankdirektor, Finsterwalde, Markt 33. 1887—1892.  
 917 \*Lohmann, Hans, Studienrat, Burtchude b. Hamburg, Stader Str. 10. 1900 bis 1909.  
 918 Lohmann, Werner, Löbau i. Sachs., Friedrich-August-Str.  
 919 \*Lohmann, Werner, Dr., Bürgermeister, Löwenberg i. Schlef. 1902—1912.  
 920 \*Lohmeyer, Herm., Bez.-Zollkommissar, Bad Kudowa, Moltkestr. 3. 1903 bis 1912.  
 921 Löhne, Inspektor, Lodersleben b. Quedlinburg, Rittergut Oberhof.  
 922 Lühr, Gerhard, stud. theol., Magdeburg, Wilhelm-Robert-Str. 17. Unbekannt verzogen.  
 923 \*Lopitzsch, Karl, Bücherrevisor, Neckargemünd, Bahnhofstr. 120. 1898—1907.  
 924 Lorbeer, Heinrich, Apotheker, Lahore, Lawrence Road 17 Punjab (Ostindien).  
 925 \*Lorenz, Max, Kaufmann, Berlin NO 55, Winsstr. 42 II. 1882—1889.  
 926 \*Lorenz, Paul, Studienrat, Dr., Grünberg (Schlef.), Alhornstr. 8. 1900—1903.  
 927 Lorenz, Willy, Generalvertreter, Hannover, Am Schachtamp 20 II.  
 928 Lotholz, Karl, Landesfinanzamtspräsident, Rassel, Kaiserstr. 1887—1891.  
 929 Lots, Kaufmann, Merseburg, Burgstr. 7.  
 930 Löwenberg, Bruno, Dr. phil., Rom 30, Collegio Germanico-Ungarico, via san Nicoda de Tolentino 8. 1919—1928.  
 931 \*Lücke, H., Zahnarzt, Dr., Annaburg (Bez. Halle). 1912—1919.  
 932 Lüddemann, Gustav, Pfarrer i. R., Wiesbaden, Bierstädter Str. 81. 1884 bis 1892.  
 933 \*Ludwig, Johs., Bankbeamter i. R., Berlin-Friedenau, Illstr. 61.  
 934 Lühr, Heinrich, Bankdirektor, Duisburg-Meiderich.  
 935 Lühr, Dr. med., prakt. Arzt, Bad Schmiedeberg (Bez. Halle).  
 936 Lühr, Johannes, Bankdirektor, Neuhaldensleben (Bez. Magdeburg), Creditbank.  
 937 Lütgert, Wilh., stud. theol., Berlin-Dahlem, Werderstr. 17.  
 938 Luther, Georg, Dr., Reichsbahnoberrat, Magdeburg, Böttcherstr. 22. Unbekannt verzogen.  
 939 Luther, Dr., Regierungsrat, Magdeburg, Anhaltstr. 4 II.  
 940 Lütthje, Udo, Sayntal b. Sayn a. Rh.  
 941 \*Lüttke, Walter, Pastor, Solzke (Altst.) b. Gardelegen.  
 942 Lyding, Heinrich, Dr. med., Leipzig, Liebigstr., Augenklinf.  
 943 \*Lympius, Konrad, Kassierer i. R., Dessau, Friedrich-Schneider-Str. 2. 1876—1883.  
 944 \*Maercker, Walter, Kaufmann, Bülkingen a. Saar, Friedrichstr. 3. 1896 bis 1900.  
 945 Makrocki, Wilhelm, Flugzeugführer, Dornluft Moskau oder Berlin 30, Gossowstraße 4. 1920—1923.  
 946 \*Marr, Fritz, Dipl.-Ing., Berlin W 35, Steglitzer Str. 57 I. 1914—1921.  
 947 Marisch, Obergütervorsteher i. R., Berlin-Steglitz, Schöneberger Str. 1., unbekannt verzogen. 1875—1882.  
 948 Marschan, J. Hans, Dr., Berlin-Friedenau, Kaiserallee 105.  
 949 \*Marr, Georg, stud. ing., Braunschweig, Howaldstr. 6. 1921—1932 Seim. Anschrift: Halle a. S., Thomastischstr. 7.  
 950 Marr, Wilhelm, stud. pharm., Göttingen, Hospitalstr. 1a bei Frey. 1920 bis 1928.  
 951 Maue, Martin, Generaloberarzt a. D., Dr., Plauen (Vogtl.), Gartenstr. 44. 1882—1889.  
 952 \*Meißner, David, Gutsbes., Strenz-Naundorf, Könnern-Land. 1912—1915.  
 953 Meißner, Erhardt, Dr. rer. pol., Dipl.-Volkswirt, Harburg-Wilhelmsburg I, Bergstr. 48.



- 954 Meißner, Max, Arzt und Chirurg, Guayaquil (Ecuador) E. A., Casilla 737.
- 955 Mende, von, Hans, stud. ing., Stuttgart, Zeppelinstr. 157.
- 956 Mendelson, Ernst, Pfarrer, Carsdorf (Unstrut). 1888—1896.
- 957 \*Mendelson, Franz, Dr. phil., Direktor der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 6. 1892—1898.
- 958 Mendelson, Hans, Chemiker i. R., Wheat Ridge, Colorado (U. S. A.). 1883 bis 1889.
- 959 \*Mendelson, Paul, Pastor an der Danteskirche, Berlin N 65, Fennstr. 13. 1885 bis 1892.
- 960 \*Menge, Fritz, Oberstleutnant a. D., Potsdam, Marienstr. 16.
- 961 \*Menge, Paul, Gymnasialdirektor, Wernigerode, Oberpfarrkirchhof 5. 1886 bis 1894.
- 962 \*Merker, Albrecht, Oberleutnant des Marine-Ingenieurwesens, Kiel, Olshausenstraße 17 III, Einienischiff „Hessen“. 1916—1923.
- 963 \*Merker, Gerhard, Pfarrer, Neubaldensleben, Burgstr. 3. 1909—1914.
- 964 \*Merker, Julius, Pfarrer, Battin, Jessen (Elster)-Land. 1876—1884.
- 965 \*Merker, Rudolf, Dr. med., Frankleben (Kr. Merseburg). 1909—1916.
- 966 Merker, Siegfried, Dipl.-Berging., Baesweiler b. Aachen. 1913—1922.
- 967 Mertens, Walter, Pfarrer, Gatersleben (Bez. Magdeburg).
- 968 \*Messererschmidt, Franz, Dr., Privatdozent, Archäologisches Institut der Universität, Breslau, Neue Sandstr. 4. 1912—1920.
- 969 Meßmer, Heinz, „Allianz u. Stuttgarter Lebens-Versicherungsbank A. G.“, mathem. Büro, Berlin.
- 970 \*Meusch, Hans, Dr., Generalsekretär des deutschen Handwerks- und Gewerbetammertages, Hannover-Waldheim, Liebrechtstr. 26. 1896—1899.
- 971 Meyer, Dr., Beigeordneter, Bonn, Blücherstr. 9a.
- 972 Meyer, Ober-Studiendirektor, Dr., Zeis, August-Bebel-Str. 28.
- 973 Meyer, Gerhard, Rostock, Universität (Fries).
- 974 Meyer, Hans, Kaufmann, Berlin-Siemensstadt, Schwingersteig 14 b. Bödicker.
- 975 Meyer, Heinrich, Dr., Zahnarzt, Berlin, Stresemannstr. 92.
- 976 \*Michaelis, Heinrich, Dr. phil., Beigeordneter i. R., Wuppertal-Elberfeld, Hohenjollernstr. 12. 1886—1891.
- 977 \*Michel, Rudolf, Bürgermeister a. D., Dr. jur., Friedeburg (Neumark), Woldenberger-Str. 3. 1897—1901.
- 978 Minuth, Gerhard, Berlin-Steglitz, Steinstr. 7.
- 979 Mittwoch, Hubert, Sorau (N.-L.), Bahnhofshotel.
- 980 \*Mohr, Richard, Dr. med., Heidenau-N. (Bez. Dresden), Bahnhofstr. 10. 1869 bis 1878.
- 981 \*Möhring, Oskar, Pastor, Bühne, Dr. Sachsen, (Kr. Halberstadt). 1882—1890.
- 982 \*Möhring, Rudolf, Geschäftsführer, Berlin W 8, Buchhändlerhof 2. 1878—1884.
- 983 \*Most, Otto, Dr., Oberbürgermeister a. D., Universitätsprofessor, erster Syndikus der Niederrhein-Industrie- und Handelskammer, Duisburg-Ruhrort, Rheinallée 2. 1892—1899.
- 984 \*Müller, Bernhard, Dr. med. vet., Stadtveterinär und Schlachthofdirektor, Reichenbach i. Vogtl., Schlachthof. 1913—1922.
- 985 Müller, Emil, Studienrat, Dr., Delitzsch. 1897—1901.
- 986 Müller, Erich, Oberstudiendirektor, Liegnitz, Raupachstr. 34. 1903—1908.
- 988 Müller, Erich, Apotheker, Leipzig-Ischocher, Straße unbekannt.
- 987 Müller, Friedrich, Oberstudienrat, Luckenwalde, Dahmer Str. 231. 1893—1903.
- 989 \*Müller, Hugo, Dr. phil., Prof., Hannover, Edenstr. 3. 1876—1884.
- 990 Müller, Konrad, Studienrat, Dr. phil., Schönebeck (Elbe), Markt 2. 1895—1902.
- 991 Müller, Max, Rechtsanwalt, Eilenburg. 1904—1906.
- 992 Müller, Paul, Studienrat, Bochum, Göttinger Str. 84.
- 993 \*Müller, Walther, Dr., Ermleben a. Harz.
- 994 Müller, Dr., Oberlandesgerichtsrat, Raumburg a. S., Lepsiusstr. 17.
- 995 \*Müller-Warnecke, Gerhard, Dr. med., Facharzt, Crefeld, Jungfermweg 39. 1907—1910.
- 996 Münzenberg, Karl, Pastor, Obersdorf b. Sangerhausen.
- 997 Nadler, Paul, Regierungsbaurat, Allenstein (Ostpreußen), Bahnhofstr. 23.



- 998 Nast-Kolb, Alban, Oberarzt, Dr. med., Stuttgart, Seestr. 12. 1886—1893.  
 999 \*Naumann, Heinrich, Dr. phil., Studienrat, Jörbig, Bismarckstr. 13.  
 1000 \*Naumann, Hermann, Pfarrer, Magdeburg, Jacobikirchstr. 3. 1883—1892.  
 1001 Naundorf, Dr., Studienrat, Magdeburg, Königstr. 66.  
 1002 \*Nause, Joachim, Referendar, Naumburg a. S., Jägerplatz 20 II b. Nebelung. 1914—1924.  
 1003 Nebel, Landeskulturinspektor, Merseburg a. S., Oberaltenburg 12.  
 1004 Neumann, Richard, Prof. Dr., Studienrat i. R., Weissenfels a. S., Am Rugeberg 3. 1874—1877.  
 1005 Niebuhr, Walter, Dipl.-Verging., Knapsack (Bez. Köln a. Rhein), Vertrams Jagdweg 44. 1914—1923.  
 1006 \*Nietan, Hans, Dr. phil., Kammerfänger und Oberpielleiter, Dessau, Wasserstadt 28 II. 1892—1902.  
 1007 Nietschmann, Hans, Direktor, Salzmünde a. S.  
 1008 Nitsche, Arnold, Dr. phys., Ludwigshafen a. Rhein, Austr. 8. 1911—1920. Unbekannt verzogen.  
 1009 Niszsche, Johannes, Oberstudienrat, Dr., Wilhelmshaven, Hollmannstr. 13. 1902—1909.  
 1010 Niszsche, Kurt, Dr., Berlin-Spandau, Zweibrückerstr. 48. 1904—1912.  
 1011 \*Nochte, Rudolf, stud. med., Groß-Sachsen a. Bergstraße (Baden), Amt Weinheim, Quentelberg 46. 1928—1932.  
 1012 Nordt, Ernst, Zollamtman i. R., Berlin-Wilmersdorf, Koblenzer Str. 1. 1874—1883.  
 1013 \*Noth, Paulus, Pfarrer i. R., Breslau, Herrenstr. 21/22.  
 1014 Noth, Walter, Amtsgerichtsrat, Dr. jur., Paschwitz b. Liegnitz.  
 1015 Nürnberger, Emil, Pastor, Halberstadt, Straße unbekannt. 1879—1886.  
 1016 \*Dehne, Gottwalt, Pastor, Raffel, Menzelstr. 22. 1885—1894.  
 1017 Dehne, Konrad, Pastor, Kößschau b. Merseburg. 1879—1887.  
 1018 Dehmichen, Hermann, Oberregierungsbaurat, Berlin W 50, Eislebener Str. 6.  
 1019 \*Dertel, Oberzollinspektor, Vorsitzender der „Alten Lateiner“ zu Berlin, Berlin-Halensee, Paulsbornerstr. 7.  
 1020 Dheim, Werner, Kaufmann, Dresden A., Fürstenstr. 89. Unbekannt verzogen.  
 1021 Diermann, Wilh., Kaufmann, Bayau (Tonga-Inseln).  
 1022 \*Otto, Albalbert, Studienrat in der Ritterakademie, Brandenburg (Havel), Rosenhag 2. 1901—1910.  
 1023 \*Otto, Moritz, Pfarrer, Wildschütz (Torgau-Land). 1874—1883.  
 1024 \*Panse, Paul, Generaldirektor, Ministerial-Amtmann i. e. R., Berlin-Friedenau, Rembrandtstr. 5/6. 1889—1895.  
 1025 Pansegrau, Friedrich, Kaufmann, Concepcion, Bolivia, Provinzia Nuflo de Chavez.  
 1026 Peipe, Fritz, Gerichtsassessor, Dr., Torgau, Westring 43. 1920—1924.  
 1027 \*Perle, Hans, Oberzollrat, Aachen, Mozartstr. 4. 1888—1896.  
 1028 \*Peters, Willi, Amtsgerichtsrat, Dr. jur., Braunschweig, Sagenstr. 9. 1897 bis 1900.  
 1029 \*Peterßen, Johannes, Lehrer, Berlin-Groß-Lichterfelde, Giesensdorfer-Str. 4. 1920—1923.  
 1030 Peterßen, Rudolf, Oberleutnant z. See, Flensburg-Mürwik.  
 1031 Petreins, Curt, Pfarrer, Lübben (Lausitz). 1889—1890.  
 1032 \*Petisch, Otto, Oberlehrer i. R., Altenberg (Erzgebirge). 1870—1877.  
 1033 \*Pezel, Friedrich, Pfarrer, Gr.-Kreuz b. Brandenburg. 1883—1890.  
 1034 \*Pezold, Gerhard, Dipl.-Architekt, Wupperthal-Barmen, Böhlweg 25. 1917 bis 1926.  
 1035 \*Pezold, Johannes, Dr. med., prakt. Arzt, Dresden-Al. 19, Borsbergstr. 28 d. 1890—1894.  
 1036 Pezold, Theodor, stud. arch., Stuttgart, Heidehoffstr. 44 b. Studienrat Bruckmann. 1922—1931.  
 1037 Pfahl, Werner, Dr. ing., Charlottenburg, Dahlmannstr. 32. 1895—1904.  
 1038 \*Pfanne, Werner, Landger.-Dir., Halberstadt, Paulsplan 4. 1889—1901.  
 1039 Pfeiffer, Erich, Dr. med., Schiffsarzt, Bremen, Schlachthoffstr. 1c.  
 1040 Pfeiffer, Georg, prakt. Arzt, Dr. med., Stampe (Kr. Züllichau).



- 1041 Pfeil, Heinrich, Oberlandesgerichtsrat, Raumburg a. S.
- 1042 \*Philipsohn, Georg, Kaufmann, Stettin, Lorenzweg 32. 1902—1909.
- 1043 Pitschke, Friedrich, Franz, Regierungsrat i. R., Gutsbesitzer, Garfena bei Rönnern.
- 1044 Plier, Max, Studienrat, Luthergymnasium, Eisleben, Moltkestr. 71. 1900—1910.
- 1045 \*Pohlentz, Johannes, Mexico, Calle Sinalva 215, über New York.
- 1046 Pollmar, Ernst, Pfarrer i. R., Baunersroda (Kr. Querfurt).
- 1047 Popp, Prof. Dr., Oldenburg i. Old., Sedanstr. 27. 1890—1899.
- 1048 \*Poppe, Hans, Gerichtsassessor, Geschäftsführer des Deutschen Sängerbundes, Berlin-Steglitz, Humboldtstr. 3. 1902—1911.
- 1049 Poppe, Richard, Studienrat, Waldenburg-Altnasser, Schlesien, Knappenweg 2. 1895—1902.
- 1050 Post, Hubert, Dr., Versicherungsdirektor und Chefmathematiker. Öffentlich best. Wirtschaftsprüfer der Industrie- und Handelskammer Berlin, Berlin W 35, Lützowstr. 66.
- 1051 Post, Julius, Studienrat, Dr., Stendal. 1899—1908.
- 1052 Post, Th., Baurat, Leiter des Tiefbauamtes, Hannover.
- 1053 Praetorius, Dr. med., Niederplanitz b. Zwickau i. Sa.
- 1054 Prehn, Friedrich, Pfarrer, Klossche b. Dresden.
- 1055 Prehn, Rechtsanwalt u. Notar, Sonneberg (Thür.).
- 1056 Preißer, Otto, Landgerichtsrat, Direktor, Barmen, Sachsenstr. 15.
- 1057 Prigge, Werner, Berlin O 112, Simplonstr. 43. Unbekannt verzogen.
- 1058 Quaasdorf, Edwin, Lehrer, Eilenburg, Bismarckstr. 4. 1919—1928.
- 1059 Quehl, Johannes, Oberlehrer, Charlottenburg, Brahestr. 39.
- 1060 Quehl, Waldemar, Oberpostdirektor, Charlottenburg, Charlottenburger Ufer 2.
- 1061 Rackwitz, Heinrich, Dr. phil., Apothekenbesitzer, Hamburg 30, Gärtnerstr. 32. 1891—1893.
- 1062 Rackwitz, Conrad, Oberpostdirektor, Berlin-Zepernick, Rütlistr. 5.
- 1063 Rademacher, Otto, Dr., Schweidnitz i. Schlesien.
- 1064 Radomski, Werner, cand. med., Berlin-Steglitz, Mariendorfer Str. 20. Unbekannt verzogen.
- 1065 Rammelt, Joh., Dr. phil., Staatsminister a. D., Ministerialrat, Dessau, Ringstraße 22. 1889—1892.
- 1066 \*Raschloff, Oskar, Dr. phil., Handelschuldirektor, Gera, Göbenstr. 19. 1892 bis 1900.
- 1068 Raue, Paul, Studienassessor, Kossleben. 1903—1912 und 1926—1930.
- 1069 Rauschenbusch, Ernst, Reichsbankrat, Berlin-Schlachtensee, Victoriastr. 42.
- 1070 Rehfeld, Hans, Kaufmann, Dambrau (Oberschlesien), Gräfl. Solms und Baruth Mühlenverwaltung.
- 1071 \*Reich, Kurt, Sanitätsrat, Dr., Rönnern a. S., Untere Braunschweiger Str. 11. 1885—1894.
- 1072 Reich, Kurt, Reg.-Obersekretär, Merseburg, Saakestr. 9.
- 1073 Reich, Oberpostsekretär, Teuchern.
- 1074 Reichardt, Adolf, Katastersekretär, Freystadt (Niederschlesien). 1887—1893.
- 1075 \*Reichardt, Karl, Pfarrer, Seeburg b. Oberröblingen (Mansf. Seekreis). 1887 bis 1893.
- 1076 Reichel, Friedrich, Pastor, Klein-Furra b. Nordhausen.
- 1077 Reichert, Kurt, Neu-Dobra b. Liebenwerda, unter Anschrift Lehrer Reichert.
- 1078 \*Reichert, Walter, Studienrat, Baugen i. Sa., Wettinstr. 181. 1914—1920.
- 1079 \*Reichstein, Wilhelm, Studienrat, Eilenburg, Bismarckstr. 5. 1894—1903.
- 1080 \*Reimer, Siegfried, Bankbeamter, Berlin-Reinickendorf, Oststr. 1. 1911—1917.
- 1081 Reinicke, Georg, Gutsbesitzer, Sangerhausen, Marktplatz. 1888—1890.
- 1082 \*Reinicke, Friedrich, Geh. Justizrat, Amtsgerichtsrat i. R., Mansfeld (Sarz), Sangerhäuser Str. 17. 1867—1878.
- 1083 Reußner, Alfred, Studienassessor, Magdeburg, Regierungsstr. 4—6. 1904 bis 1913.
- 1084 Reuter, Alfred, luth. Superintendent, Stolp i. Pomm., Voelkestr. 34. 1881 bis 1886.
- 1085 \*Reuter, Walter, Studienrat, Quedlinburg, Wallstr. 45. 1895—1904.
- 1086 Richter, Ernst, Pfarrer, Queß (Kr. Bitterfeld).



- 1087 Richter, Julius, Prof. für Missionswissenschaft, Berlin-Steglitz, Grillparzerstraße 151. 1872—1881.
- 1088 Richter, Otto, Pastor, Sömmmerda, St. Petri, Pfarrstr. 7. 1907—1916.
- 1089 Riechelmann, Otto, Privatmann, Oldenburg i. Old., Stronkerjónstr. 9.
- 1090 \*Riechelmann, Paul, Pastor, Midlum (Bez. Bremen). 1891—1897.
- 1091 \*Riechelmann, Wilh., Pastor em., Scheessel (Bez. Bremen), Am Meyerhof 100. 1891—1897.
- 1092 Riecke, Heinz-Gerhard, Dr. med., Hamburg 33, Elligerweg 5. 1913—1914. Unbekannt verzogen.
- 1093 Riedler, Hans, Kaufmann, San Andres F.C.C.A. (Prov. Buenos Aires calle America).
- 1094 Riegel, Ernst, Bergassessor, Kalibergwerksdirektor, Uchersleben, Schmidtmanstraße 76.
- 1095 \*Riese, Joh., Pfarrer, Ilberstedt b. Bernburg. 1886—1893.
- 1096 \*Riese, Wolfgang, Caracas (Venezuela), Südamerika, Apartado 372, i. Fa. Riese & Cia. 1889—1896.
- 1097 \*Ritter, Arno, Dr. Arzt, Erben-Erzbach a. d. Mosel, Bahnstr. 1887—1896.
- 1098 \*Ritter, Hans, Prof. Dr. an der Hamburger Universität, Hamburg 1, Hermannstraße 42. 1893—1902.
- 1099 \*Ritter, Lothar, Direktor, Dr. Leipzig N 22, Gohliser Str. 15. 1895—1901.
- 1100 Röber, Paul, Ing. der AEG., Hamburg, Luisenallee 11.
- 1101 Rode, Kurt, Studienrat, Schwiebus. 1901—1906.
- 1102 \*Rohrseid, von, Kurt, Geh. Reg.-Rat, Dr. jur. E.h., Merseburg, Sallische Straße 23. 1874—1877.
- 1103 \*Roick, Alfred, Pfarrer, Dachrieden (Kr. Mühlhausen i. Thür.). 1879—1886.
- 1104 Rolle, Ernst, prakt. Arzt, Zeulenroda.
- 1105 \*Römer, Ludwig, Landwirt, Neuhaldensleben.
- 1106 \*Roterberg, Heinrich, Pfarrer, Berlin-Schöneberg, Rligstr. 21. 1885—1890.
- 1107 Rothe, Konrad, Amtsgerichtsrat, Frankenhäusen (Kyffh.).
- 1108 Rothe, Gerhard, Amtsgerichtsrat, Delitzsch. Bis 1901.
- 1109 Rudloff, Edgar, Mühlenbesitzer, Kelbra (Kyffh.).
- 1110 Rudolph, Fritz, Studienassessor, Wefertingen (Prov. Sa.). 1911—1920.
- 1111 Ruff, Joachim, Pfarrer, Pöhl a. Erzgeb., Post Raschau.
- 1112 Rühlmann, Ernst, Dr. med., Markranstädt.
- 1113 \*Rühlmann, Fritz, Pastor, Leitzkau b. Magdeburg. 1890—1899.
- 1114 \*Rühlmann, Johannes, Dipl.-Ing., Oberstudienrat, Hildburghausen, Jahnstr. 16. 1892—1899.
- 1115 \*Rühlmann, Martin, Dr. med., Heldrungen a. Kyffh., Bahnhofstr. 3. 1903—1912.
- 1116 \*Rühlmann, Otto, Dr. med., prakt. Arzt, Burg b. Magdeburg, Franzosenstr. 72. 1895—1903.
- 1117 Rummel, Amtsgerichtsrat, Naumburg a. S.
- 1118 Rummel, Studienrat, Dr. Zeitz.
- 1119 \*Runkel, Erich, cand. jur., Frankfurt a. Main, Riesstr. 33, z. 3. Erlangen, Bohlenplatz 21. 1916—1923.
- 1120 \*Runkel, Herbert, Kaufmann, Rengsdorf b. Neuwied. 1918—1924.
- 1121 Rust, Oswald, Postinspektor, Leipzig N 22, Rosslauer Str. 4.
- 1122 \*Salzberg, Peter, Dr. med., Nauen b. Berlin, Kreis-Krankenhaus. 1918—1925.
- 1123 \*Salzberg, Robert, Ing., Cape Town (Südafrika) 54, Kloof Rd. 1918—1921.
- 1124 \*Sandrog, Arthur, Generaloberarzt a. D., Berlin SW 61, Blücherstr. 3. 1881 bis 1888.
- 1125 Säufferlin, Hans, Med.-Praktikant, Trebnitz (Kr. Weissenfels) Grube Völlert.
- 1126 \*Schaaff, Albin, Prof. Dr., Bad Herzfeld a. Fulda, Nachtigallenstr. 9. 1868 bis 1876.
- 1127 Schaaf, Willi, Dr. med. vet., Tierarzt, Hochheim (Main).
- 1128 Schaar, Max, Katasterdir., Mühlhausen i. Thür., Viktoriastr. 3.
- 1129 Schab, Günter, Dr., Feuilletonredakteur, Magdeburg, Westernplan 27. 1908 bis 1917.
- 1130 \*Schacht, Fritz, Studienrat, Bad Sachsa (Südharz). 1902—1911.
- 1131 \*Schäfer, Otto, Dr., Sanitätsrat, Theißen (Kr. Weissenfels), Zeiger Str. 18. 1879—1886.



- 1132 Schäfer, Werner, Studienrat, Wernigerode.
- 1133 Schalf, Ernst, Handelsgerichtsrat, Magdeburg, Linnestr. 13. 1880—1887.  
Unbekannt verzogen.
- 1134 \*Scharfe, Martin, Pfarrer, Taucha (Kr. Weissenfels). 1882—1888.
- 1135 \*Scharff, Alex, prakt. Arzt, Dr. med., Facharzt für Orthopädie, Flensburg, Reepichlägerbahn 34. 1887—1893.
- 1136 Schatz, Johannes, Studienrat, Rastenburg, Domhof, Delmanns Allee 9. 1896  
bis 1905.
- 1137 Schatz, Otto, Landwirt, Großwig b. Süptitz (Kr. Torgau). 1903—1911.
- 1138 Schaumburg, Paul, Prof., Quaschnitz b. Leipzig (Elsteraue).
- 1139 \*Scheele, Max, Oberstleutnant a. D., Naumburg a. S., Breithauptstr. 11. 1859  
bis 1866.
- 1140 Scheele, Wilh., Oberverwaltungssekretär, Rastenburg (Ostpr.), Seereswirts-  
schafts- und Rechnungsamt.
- 1141 \*Schenk, Volkmar, Dr. med., Arzt, Bremen, Humboldtstr. 17. 1913—1922.
- 1142 \*Scherling, Emil, Senatspräsident, Dr. jur., Hamm i. Westf., Ostendallee 55a.  
1884—1893.
- 1143 Schiemenz, Paulus, Geh. Reg.-Rat, Prof., Berlin-Friedrichshagen, Müggel-  
seedamm 116a. 1866—1877.
- 1144 Schildener, Heinrich, Pfarrer, Hergisdorf b. Abisdorf (Kr. Mansfeld). 1888.
- 1145 Schilling, Adolf, Prof., Berlin W 15, Sächsische Str. 7. 1885—1895.
- 1146 Schimmel, Werner, Opernsänger, Lößnitz (Saalkreis).
- 1147 Schirmer, Ernst, Dr. med., Hohenprießnitz b. Eilenburg.
- 1148 \*Schirmer, Martin, Dr. med., Wartenburg a. Elbe, 1903—1912.
- 1149 \*Schlaaff, Martin, Rechnungsrat i. R., Berlin-Friedenau, Kirchstr. 3. 1866  
bis 1875.
- 1150 Schlegel, H., Landwirt, Schaffstädt.
- 1151 Schlotte, Ernst, Direktor bei der Reichsbank, Köslin (Pomm.). 1890—1897.
- 1152 Schlotter, Heinz-Eberhardt, Seemann, Hamburg, Bernhard-Nacht-Str. 1 bei  
Fasselius. 1918—1925.
- 1153 Schlüter, Erich, Dr., Direktor, Brandenburg a. Havel, Jakobstr. 13, Commerz-  
bank. 1903—1912.
- 1154 Schmeling, Alexander, Pfarrer, Oberstein (Nabe), Wasenstr. 21. 1900—1906.
- 1155 Schmeller, Hans Robert, cand. phil., Eisenach, Lutherstr. 2. 1914—1922.
- 1156 Schmidt, Alfred, per Adr. Kaufmann Schmidt, Hettstedt.
- 1157 \*Schmidt, Alwin, Tierarzt, Dr. Bahn, Kr. Greifenhagen (Pomm.). 1899—1907.
- 1158 Schmidt, Arno, Döhlen b. Martranzstädt.
- 1159 Schmidt, August, Pfarrer, Stedten (Mansf. Seekreis), Schulstr. 19. 1879  
bis 1888.
- 1160 \*Schmidt, Günther, Pastor em., Halberstadt, Braunschweiger Str. 6.
- 1161 Schmidt, Joachim, stud. theol., Tübingen, Schwärzlocherstr. 19. Heimadresse:  
Sylbitz (Saalkreis). 1926—1932.
- 1162 \*Schmidt, Max, Sanitätsrat, Dr., Glücksburg (Ostsee), Rathausstr. 8. 1879  
bis 1888.
- 1163 Schmidt, Otto, Propst Dr., Superintendent i. R., Naumburg a. S., Topfmarkt.  
1864—1871.
- 1164 \*Schmidt, Robert, Prof. Dr., Direktor, Berlin C 2, Schloßfreiheit 1. 1888—1900.
- 1165 Schmidt, Walter, Dr. phil., Leipzig, Fichtestr. 58a.
- 1166 Schmidt, Walter, Beigeordneter, Ratingen (Bez. Düsseldorf), Kaiserstr. 6.
- 1167 \*Schmidt, Wilh., Oberstleutnant a. D., Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 32.  
1884—1893.
- 1168 Schmiede, Hans, Studienrat, Lübeck, Johanneum. 1899—1906.
- 1169 \*Schmiedebaußen, Georg, Dr. med., prakt. Arzt, Nebra a. U., Markt 8/9. 1891  
bis 1902.
- 1170 \*Schmiel, Ernst, Direktor bei der Reichsbank, Anna i. Westf. 1893—1900.
- 1171 Schmücker, Studienrat, Merseburg, Domgymnasium.
- 1172 \*Schneegaß, Richard, Rechnungsrat, Rechnungsrevisor am Landgericht, Ober-  
leutnant d. Landw., Naumburg a. S.
- 1173 Schneidemeßer, von, Divisionspfarrer a. D., Berlin O 34, Warschauer Str. 57.  
1897—1903.



- 1174 Schneider, Erwin, Pastor, Kaltwasser b. Lüben-Land (Schles.). 1901—1910.  
Unbekannt verzogen.
- 1175 \*Schneider, Hermann, Dr. med., Arzt, Mückenberg (N.-L.) (Kr. Liebenwerda).  
1907—1915.
- 1176 Schneider, Joh., Dipl.-Ing., Cossებაude b. Dresden, Talstr. 16.
- 1177 Schneider, Rudolf, Rechtsanwalt u. Notar, Dessau, Friedrichstr. 20. 1893  
bis 1900.
- 1178 Schneider, Walter, Bürgermeister, Torgau, Promenade 4.
- 1179 \*Schneider, Wilhelm, Bankdirektor, Bln.-Grünwald, Auguste-Viktoria-Str. 106.  
1892—1900.
- 1180 Schneider, Wilh., Prof. Dr., Weissenfels a. S., Naumburger Str. 32.
- 1181 Schnippel, Emil, Prof. Dr., Gymnasialoberlehrer a. D., Berlin-Lichterfelde-  
West, Manteuffelstr. 10. 1859—1867.
- 1182 \*Schoebe, Ulrich, Dr. phil., Studienassessor, Halle a. S., Schwetschkestr. 4, z. 3.  
Schleusingen i. Thür., Klosterstr. 2. 1915—1924.
- 1183 Schoeller, Erwin, Würzburg, Heidingsfelder-Str. 4.
- 1184 \*Schoeller, Harold, Bisselhövede (Hannover), Løge 432. 1910—1917.
- 1185 Schoeller, Richard, Düsseldorf, Konfordiastr. 65 III.
- 1186 Schoenichen, Walther, Prof. Dr., Geh. Reg.-Rat, Bln.-Wilmerisdorf, Speesart-  
straße 3. 1886—1895.
- 1187 \*Scholz, Martin, Ingenieur, Berlin N 113, Malmöer Str. 3. 1912—1917.
- 1188 \*Schönfeld, R., Dr. med. dent., Zahnarzt, Naumburg b. Leipzig, Kaiser-Wil-  
helm-Str. 20. 1910—1918.
- 1189 Schoppen, Heinrich, Pfarrer, Berge b. Gardelegen. 1902—1904.
- 1190 Schrader, Fritz, Pfarrer, Stutterheim C. P. (Südafrika). 1905—1913.
- 1191 Schreiber, Fritz, Pastor, Kalsrieth b. Utern.
- 1192 Schroeter, Leopold, Bankbeamter, Dessau b. Leipzig, Wilhelm-Raabe-Str. 26.  
1905—1914.
- 1193 \*Schröder, Karl, Kunstmaler, Dingelstädt am Hain, Tovefestr. 257. 1891—1900.
- 1194 \*Schrödter, Karl, Pfarrer, Battaune (Kr. Eilenburg). 1913—1918.
- 1195 \*Schrödter, Max, Fabrikbesitzer, Dr. phil., Bitterfeld, Bismarckstr. 44. 1887  
bis 1894.
- 1196 Schroeter, Johannes, Studienrat, Schönebeck a. Elbe, Realgymnasium.
- 1197 Schröter, Al., Gutbesitzer, Risendorf b. Brehna (Kr. Bitterfeld).
- 1198 Schröter, Paul, Rechtsanwalt u. Notar, Zerbst i. Anb., Breite Str. 15.
- 1199 \*Schröter, Siegfried, Magistratsbaurat, Breslau, Säherweg 3. 1904—1913.
- 1200 Schülke, Eberhard, Pfarrer, Schraplau b. Halle.
- 1201 Schulz, Erich, Oberlt. a. D., Berlin-Zehlendorf, Waltraudstr. 3. 1909—1911.
- 1202 Schulz, Fritz, Gerichtsreferendar, Lübeck, Abitur 1923. Unbekannt verzogen.
- 1203 Schulz, Schuldirektor i. R., Berlin-Schöneberg, Vorbergstr. 4.
- 1204 \*Schulz, Georg, Apotheker, Wittstock (Dosse), Burgstr. 37, Löwen-Apothek.  
1890—1896.
- 1205 Schulz, Joachim, Dornach b. Basel (Schweiz), Am Goetheanum.
- 1206 \*Schulze, Adolf, Dr., Bergwerksdirektor, Bitterfeld, Lindenstr. 12b. 1891—1900.
- 1207 Schulze, Ferd., Studienrat, Dr., Magdeburg, Domgymnasium, Pionierstr. 25.  
1895—1904.
- 1208 Schulze, Joh., Dr. med., prakt. Arzt, Marienberg i. Sa., Fleischerstr. 3. 1892  
bis 1902.
- 1209 Schulze, Paul, Pfarrer, Missionar, Salur Bizagpatam, Distrikt East India.
- 1210 \*Schulze, Walther, Dr. med., Chefarzt des Knappschafts-Krankenhaus, Bleiche-  
rode, Frankestr. 1895—1904.
- 1211 Schulze, Walther, Dr. rer. pol., Dresden A 16, Wallotstr. 11.
- 1212 \*Schurig, Alfred, Studienrat, akad. Turn- u. Sportlehrer, Dir. des Instituts für  
Leibesübungen, Königsberg i. Ostpr., Luisenallee 57.
- 1213 \*Schurig, Otto, Amtsgerichtsrat, Bln.-Schöneberg, Eisenacher Str. 71. 1885—1894.
- 1214 \*Schüttorf, Martin, Dr. med., prakt. Arzt, Altenburg i. Thür., Eisenbahnstr. 1.  
1888—1896.
- 1215 Schüss, Johannes, Bürodirektor a. D., Wernigerode, Bismarckstr. 40. 1869  
bis 1877.
- 1216 Schwabe, Erich, Verkehrspilot, Stendal, Neue Hallstr. 10.



- 1217 Schwarz, Werner, Inspektor, Gera-Pforten, Stadtgut. 1911—1918.  
 1218 \*Schweder, Gustav, Zollrat u. Vorsteher des Hauptzollamtes Gotha, Gotha, Ohrdruffer Str. 2. 1888—1897.  
 1219 Schweingel, Hans, Pfarrer, Etgersleben (Kr. Wanzleben), Kirchstr. 3. 1884 bis 1893.  
 1220 Schwieder, Kurt, Kaufmann, Bernburg i. Anh., Friedrichstr. 22. 1920—1921.  
 1221 \*Sehnert, Fritz, Maurer- u. Zimmermeister, Johannisburg (Ostpr.), Biallaer Chaussee 1 a. 1905—1909.  
 1222 \*Sehnert, Gustav, Maurer- u. Zimmermeister, Molbeck-Hettstedt a. Harz, Hauptstr. 68.  
 1223 \*Seidel, Arthur, Amtsgerichtsrat, Zeitz, Wendischer Berg 4. 1886—1895.  
 1224 Seiffert, Kaufmann, Delitzsch, Securiusstr. 2. 1903—1912.  
 1225 Seiler, Prof. Dr., Bielefeld, Mozartstr. 6. 1871—1879.  
 1226 Sellheim, Erich, Dr., Hauptschriftleiter, Rötten i. Anh., Promenade 7. 1903 bis 1912.  
 1227 Sellheim, Walter, Ing. (bei Benz-Daimler, Mercedes-Wagen), Sindelfingen (Württ.), Ringstr. 30. 1904—1908.  
 1228 Seydel, C. F., Direktor, Etgersleben (Bez. Magdeburg).  
 1229 Siemer, Bruno, Wildberg (Kr. Neuruppin).  
 1230 \*Simon, Karl, Dr. phil., Rustos am Städt. Hist. Museum i. R., Frankfurt a. M., Arnsteiner Str. 13. 1886—1894.  
 1231 Simon, Joh., Pfarrer, Mosel b. Zwickau i. Sa.  
 1232 Simon, Otto, Studienrat, Dr., Delitzsch.  
 1233 \*Simon, Reinhold, Studienrat, Dortmund, Stresemannstr. 63I. 1882—1892.  
 1234 Sommer, Erich, Bürgermeister, Dr. jur., Erfurt, Rubianusstr. 15II.  
 1235 Sommer, Max, Tierarzt, Apolda.  
 1236 \*Sommerfeld, Karl, Bankdirektor i. R., Naumburg, Claudiusstr. 12. 1882 bis 1888.  
 1237 \*Sommerlatte, Paul, Markscheider, Berlin-Lichterfelde, Sternstr. 12. 1895—1900.  
 1238 Sonntag, Apotheker, Limbach i. Sa., Anna-Esche-Str. 2.  
 1239 Spellerberg, Rudolf, Dr. jur., Reichsbankrat, Berlin NW 21, Essener Str. 19.  
 1240 Spengler, Oswald, Dr., München, Widenmayerstr. 26. 1892—1899.  
 1241 Sperling, Regierungsinspektor, Magdeburg, Fürstenufer 14.  
 1242 \*Sperling, Walter, Regierungs- u. Baurat, Berlin-Steglitz, Schloßstr. 53. 1890—1898.  
 1243 \*Spierling, Rudolf, Inspektor, Rittergut Pauscha, Naumburg (Saale)-Land. 1903—1910.  
 1244 \*Stade, Walter, Rechtsanwalt u. Notar, Neuruppin, Fontanestr. 3. 1888—1897.  
 1245 \*Stadtmann, Friedrich, Pfarrer, Erfurt, Alte-Fritz-Str. 55. 1884—1893.  
 1246 Stahl Schmidt, Rich., Gutsbesitzer, Oberheidau, Post Parchwitz (Kr. Liegnitz).  
 1247 Starke, H., Rörsdorf. 1909—1915. Unbekannt verzogen.  
 1248 Starke, Kurt, Studienrat, Naumburg (Saale), Stabila.  
 1249 \*Staub, Jul., Pastor, Gr.-Göhren b. Weissenfels, Post Corbetta-Land. 1884 bis 1893.  
 1250 \*Steidtel, Kurt, stud. jur., Teutschenthal, Haus Würdenburg. 1920—1929.  
 1251 Steinbrück, Otto, Oberstudiendirektor, Dr., Berlin-Hermsdorf, Reform-Realgymnasium. 1895—1904.  
 1252 Steincke, Aug., Staatl. Oberrentmeister, Bad Segeberg (Holstein). 1896—1900.  
 1253 Steinck, Max, Direktor, Dr. rer. nat., Zaragoza (Spanien), Apartado 99.  
 1254 Steinke, Friedrich, Dr. med., Homburg (Saar), Landeskrankenhaus.  
 1255 \*Stelzner, Fritz, Vikar, Stügerbach (Thür.), ab 1. 12. 32 voraussichtlich Bad Dürrenberg. 1913—1923.  
 1256 Stelzner, Kurt, Pfarrer, Ischortau b. Delitzsch. 1905—1909.  
 1257 \*Stenglein, Melchior, Dr. med., Stockach (Baden), Stadt. Krankenhaus.  
 1258 \*Sternberg, Walter, Pfarrer, Krippenhna b. Eilenburg. 1884—1892.  
 Stöber, R., Apothekenbesitzer, Oertröblingen (Mansf. Seefreis).  
 1259 \*Stöck, Gerhard, Pfarrer, Schmiedefeld b. Saalfeld (Thür.). 1911—1918.  
 Stöck, Richard, Professor am Katharineum-Gymnasium, Lübeck.  
 1260 \*Stöcke, Oberregierungs- u. Oberbaurat, Röslin (Pomm.), Rogzower Allee 23I. 1886—1892.



- 1261 \*Stoebe, Willi, Major a. D., Eggersdorf b. Schönebeck. 1891—1898.  
 1262 \*Storck, Leonhard, Pfarrer, Worbis (Eichsfeld). 1907—1914.  
 1263 Stöfner, Siegfried, Pfarrer, Oberpölnitz b. Triptis.  
 1264 Stoye, Fritz, Dr. med., Hohenwisch, Harburg-Wilhelmsburg.  
 1265 Stoye, Walther, Dr. med., Kinderarzt, Zeitz, Michaeliskirchhof 5. 1905—1914.  
 1266 \*Strauß, Ernst, Dr. med., Langelsheim b. Goslar. 1891—1898.  
 1267 Strickstrack, Otto, Studienassessor, Naumburg a. S., Claudiusstr. 19. An-  
 bekannt verzogen.  
 1268 Strien, Walter, Pfarrer, Lichteritz (Kr. Weissenfels). 1894—1897.  
 1269 Strube, Walter, Dr. chem., Wiesdorf (Niederrhein), Goethestr. 6.  
 1270 Stüber, Paul, Apotheker, Rudolstadt, Bismarckstr. 19.  
 1271 Taube, Martin, Pfarrer, Thalwinkel b. Bad Vibra.  
 1272 Taube, Paul, Dr. med., Arzt, Alschersleben, Douglas 24. 1900—1908.  
 1273 \*Tempel, Edgar, cand. jur., Riga (Lettland), Wallstr. 24 V. 10. Heimanfschrift:  
 Raudan (Lettl.), Gartenstr. 3. 1924—1925.  
 1274 \*Tempel, Karol, Pastor, Riga (Lettland), Mühlenstr. 4.  
 1275 Tengel, Sanitätsrat, Dr., Magdeburg.  
 1276 Teubner, Heinrich, Steuer Syndikus, Berlin-Steglitz, Kleiststr. 6.  
 1277 Teubner, Hermann, Referendar, Wettburg, Naumburg(Saale)-Land. 1913  
 bis 1922.  
 1278 \*Tewis, Alfred, Operndirektor, Ballenstedt (Harz), Prinzenstr. 16. 1893—1900.  
 1279 Thambayn, Willi, Dr., Oberstudienrat, Solingen. 1885—1889.  
 1280 \*Thiele, Adolf, Prof., Dr. Geh. Ministerialrat im sächs. Arbeits- u. Wohlfahrts-  
 ministerium, Landgewerbearzt, Klossche b. Dresden, Goethestr. 16. 1881—1887.  
 1281 Thielemann, Karl Joh., Pastor, Bemmungen (Harz). 1894—1903.  
 1282 \*Thielemann, Max, Studienrat, Dr., Hanau (Main), Gustav-Adolf-Str. 2. 1893  
 bis 1902.  
 1383 \*Thiemann, Kurt, Pastor i. R., Magdeburg-Wilhelmstadt, Marienborner Str. 19.  
 1384 Thiemann, Walther, Oberstudiendirektor, Magdeburg W, Gr.-Diesdorfer Str.  
 178. 1902—1908.  
 1385 \*Thieme, Hans, Pfarrer, Löderburg (Kr. Calbe [Saale]), Kirchplatz 4. 1900—1904.  
 1386 \*Thomas, Kurt, Dr., Bitterfeld, Altschloßstr. 1.  
 1387 Thomas, Rudolf, Direktor, München, Gabelsbergerstr. 78.  
 1388 \*Thon, Karl, Pastor i. R., Naumburg a. S., Parkstr. 3. 1871—1878.  
 1389 Tille, Heinrich, Kaufmann, Barcelona, Calle Marina 204. 4 2a.  
 1390 Timann, Pastor, Jänschwalde (Kr. Cottbus). 1898—1901.  
 1391 Timler, Arno, Landmesser, Naumburg a. S., Bahnhofstr. 15 II.  
 1392 Toegel, Max, Dr. med., Sanitätsrat, Magdeburg, Breiter Weg 227. 1877  
 bis 1882.  
 1393 Toepel, Erich, Kaufmann, Hamburg, Eidelstedter Weg 11. 1894—1903.  
 1394 \*Toerpe, Felix, Bankdirektor, Handelsrichter, Magdeburg, Bismarckstr. 31.  
 1880—1889.  
 1395 \*Troitzsch, Paul, Poststrat, Hamburg 35, Louisenweg 7. 1882—1891.  
 1396 \*Trömel, Fritz, Pfarrer, Stegers (Kr. Schlochau), Prov. Grenzmark Posen-  
 Westpreußen. 1914—1915.  
 1397 Ulbrich, Hans-Joachim, Magdeburg, Pfeifferstr. 37. 1910—1913.  
 1398 Ulrich, R., Dr. jur., Journalist, Berlin-Wilmersdorf, Pfalzburger Str. 80.  
 1399 Ulrich, Karl, Militär-Intendantur-Obersekretär a. D., Rechnungsrat, Magde-  
 burg, Straßburger Str. 1. 1866—1872.  
 1300 Uthemann, Hans, Gewerberat, Reife (Schlef.), Rugenstr. 4.  
 1301 Uthemann, Karl, Kaufmann, Buxtehaußen a. Dosse. 1899—1903.  
 1302 \*de Beer, Armin, Oberarzt Dr., Heilstätten Beelitz b. Berlin. 1913—1915.  
 1303 \*Verges, Obersteuersetretär, Berlin O 34, Zornborfer Str. 22.  
 1304 \*Verges, Otto, Justizinspektor, Nordhausen a. Harz, Neumarkt 151.  
 1305 \*Voetler, S., stud. med., Würzburg, Rottkreuzstr. 16 1/2 III. b. Spürner. Heim-  
 adresse: Halle a. S., Prinzenstr. 11. 1922—1932.  
 1306 Voelker, Otto, Dr., Zahnarzt, Mühlhausen i. Thür., Lindenbühl 18.  
 1307 Vogeler, Wilhelm, Major, Groß-Lichterfelde, Weddigeweg 42. 1892—1896.  
 1308 Voigt, Artur, Amtsgerichtsrat, Charlottenburg 4, Kantstr. 421. 1884—1893.  
 1309 Voigt, Paul, Bankbeamter, Wethau bei Naumburg (Saale).



- 1310 Voigt, Walter, Superintendent, Osterwieck, Stephanikirchplatz 2. 1881—1890.
- 1311 \*Volhard, Justus, Dr. phil., Chemiker i. R., Leipzig N 22, Kirchweg 10. 1882 bis 1889.
- 1312 Vorjah, Ernst, Dipl.-Bergingenieur, Calbe (Saale), Gr. Fischerei 12. 1911 bis 1920.
- 1313 \*Wachsmuth, Joh., Oberstudienrat, Dr. Kolberg, Börsenstr. 5/6. 1894—1903.
- 1314 \*Wagner, Max, Pfarrer, Bülzig b. Wittenberg. 1884—1893.
- 1315 \*Wagner, Reinhard, Pfarrer in der Christengemeinschaft, Leipzig N 22, Norderneyer Weg 5a. 1911—1919.
- 1316 Walter, Erich, Oberpfarrer i. R., Zörbig. 1876—1883.
- 1317 Walter, Max, Eisenbahnsupernumerar, Zscherben b. Halle.
- 1318 Weber, Günter, Dipl.-Ing., Berlin-Karlshorst, Königswinterstr. 24a.
- 1319 Weber, Hans, Dr. med., Ehrana, Post Regis b. Altenburg (Thür.).
- 1320 Weber, Heinz, Newark, U. S. A., Weber c/o Sattwig, 178 Planestr.
- 1321 Wedding, Gerhard, Dr. Flugmetereologe, Königsberg (Pr.), Radziwillstr. 8.
- 1322 Wegeleben, Hans, Eisenbahninspektor, Altena (Westf.), Freiheitstr. 26.
- 1323 Wegener, Erich, Berlin SW 47, Hagelberger Str. 40. Unbekannt verzogen.
- 1324 Weidel, Martin, Pastor, Alten (Elbe) 1884—1893.
- 1325 Weidel, Max, Studienrat, Danzig-Langfuhr, Johannsburg 12. 1888—1896.
- 1326 Weidemann, Wilh., Dr. phil., Direktor der Versuchsanstalt der Landwirtschaft. Genossenschaft, Darmstadt.
- 1327 \*Weidig, Ludwig, Kreis-Oberinspektor, Oldenburg i. Holstein, Feldhof. 1878 bis 1887.
- 1328 Weigelt, Justizrat, Dr. Erfurt, Viktoriastr. 19.
- 1329 \*Weiland, Joh., Pfarrer, Baalberge, Bernburg-Land. 1897—1903.
- 1330 \*Weise, Curt, Gutsbesitzer, Zickeritz, Post Könnern-Land.
- 1331 Weise, Otto, Pfarrer, i. R., Pr.-Börnecke (Bez. Magdeburg).
- 1332 \*Weiste, Hans, Prof. Dr., Studienrat, Königsberg (Neumark), Bahnhofstr. 35. 1885—1894.
- 1333 Wenzke, Martin, Pfarrer, Ströbitz b. Cottbus. 1885—1891.
- 1334 Weppner, Friedrich, Magdeburg, Berl. Lorenzweg.
- 1335 \*Weps, Wilhelm, Amtsanwalt a. D., Bürgermeister i. R., Neuburgdorf (Kr. Liebenwerda). 1876—1886.
- 1336 Werdermann, Hermann, D., Dr., Prof., Hannover, Kirchröderstr. 44. 1899—1906.
- 1337 Werner, Emil, Reichsbankoberinspektor, Köln a. Rh., Fridolinstr. 35.
- 1338 Werner, Georg, Pfarrer, Gr.-Jena (Unstrut) b. Naumburg a. S. 1894—1901.
- 1339 Wernicke, Günther, Wernigerode a. Harz, Schützenstr. 12.
- 1340 \*Wegel, Otto, cand. arch., Greifswald, Steinstr. 11. 1918—1926.
- 1341 \*Wegel, Ulrich, cand. med., Greifswald, Steinstr. 11. 1918—1924.
- 1342 \*Wichmann, Edmund, Chemiker, Fabrikdirektor, Walsum (Rhld.) b. Dortmund. 1891—1897.
- 1343 Wiesche, Otto, Dr. med., Mülheim (Bez. Halle). 1894—1904.
- 1344 Wille, Edmund, Pernambuco, Brasilien, Caixa Postal 138. 1915—1922.
- 1345 \*Winkler, Max, Pastor, Alleringersleben (Bez. Magdeburg), Eilsleben-Land. 1894—1898.
- 1346 \*Winkel, Rudolf, Studienrat, Dr. Gütersloh i. Westf., Moltkestr. 32. 1901 bis 1910.
- 1347 \*Winkler, Hugo, Postdirektor i. R., Bitterfeld, Bismarckstr. 1884—1890.
- 1348 \*Winger, Wilh., Dr. phil., Chefredakteur, Hamburg-Wandsbeck, Hammerstr. 35. 1879—1886.
- 1349 Wigel, Herm., Studienrat, Dr. Berlin NW 87, Elberfelder Str. 3.
- 1350 Wolf, Rudolf, Studienrat, Dr. Wiesbaden, Seerobenstr. 30. 1900—1910.
- 1351 Wölfer, Hugo, Regierungsobersekretär, Merseburg, Weiße Mauer 6.
- 1352 Wolff, Heinrich, Seifensiedemeister, Zeulenroda (Thür.), Wilhelmstr. 1.
- 1353 Wolfram, Walter, Berlin-Wilmersdorf, Hindenburgstr. 87a.
- 1354 \*Wolkwitz, Otto, Regierungsrat, Prenzlau, Alfenstr. 8. 1911—1920.
- 1355 Wolter, Gerhard, Domäne Cuculau b. Bad Rösen.
- 1356 Wueßing, Fritz, Oberstudiendirektor, Berlin-Frohnau, Weltheimstr. 13.
- 1357 \*Wulff, Prokurist, Oberhausen (Rhld.), Hoffnungstr. 78. Bis 1894.
- 1358 Wümsche, Wilh., Oberpoststrat, Braunschweig, Waterloost. 2. 1881—1890.



- 1359 \*Wünscher, Richard, Pastor, Zöschen b. Merseburg. 1909—1917.  
 1360 Würfel, Otto, Studienrat, Solingen, Bülowstr. 41. Abitur 1892.  
 1361 Zaar, Werner, Arzt, Dr. med., Delitzsch, Eilenburger Str. 2.  
 1362 \*Zacharias, Gerhard, Neuruppin, per Adr. Mittelschullehrer Zacharias.  
 1363 \*Zander, Karl, cand. med., Göttingen, Gohlerstr. 34 II. Unbekannt verzogen.  
 1364 Zapf, Georg, Regimentskommand. a. D., Bayreuth, Jean-Paul-Str. 30. 1885  
 bis 1891.  
 1365 Zehmen, von, Hans, Reg.-Gewerberat, Dipl.-Ing., Dresden A, Kl. Plauensche  
 Gasse 62.  
 1366 Zeutschel, Johannes, Studienrat, Eisleben. 1897—1906.  
 1367 Zillich, Johann, Prof. Dr. phil., Studienrat, Oberhausen (Rhld.), Schillerstr. 9.  
 1880—1886.  
 1368 \*Zimmermann, Eduard, Postrat, Minden i. Westf., Friedrichstr. 1. 1886—1895.  
 1369 Zimmermann, Felix, Dr. med., Bernburg, Karlsplatz 3.  
 1370 Zimmermann, Otto, Bankebeamter, Berlin-Friedenau, Taunusstr. 2.  
 1371 Zorn, Gutsbesitzer, Lehnendorf b. Teicha.  
 1372 Zunkel, Fritz, Kindelbrück, unter Anschrift Konrektor Zunkel.

### Jezige Lehrer der Latina.

- \*1 Michaelis, Walther, Dr. phil., Rektor, Direktor der Franckeschen Stiftungen.  
 2 Cleve, Karl-Otto, Oberstudienrat, Inspektor der Pensionsanstalt.  
 3 Ebeling, Rudolf, Dr. phil., Studienrat, Erzieher an dem Pädagogium.  
 4 Dorn, Max, Dr. phil., Studienrat, Leiter des Pädagogischen Bezirksseminars.  
 \*5 Galtin, Ernst, Studienrat, Inspektor des Pädagogiums.  
 \*6 Sellheim, Rudolf, Dr. phil., Studienrat.  
 7 Heiseler, Wilhelm, Studienrat.  
 8 Weise, Wilhelm, Dr. phil., Studienrat.  
 \*9 Müller, Rudolf, Studienrat, Anstaltsgeistlicher, Inspektor der Waisenanstalt.  
 10 Clausnitzer, Otto, Dr. phil., Studienrat, Erzieher an der Pensionsanstalt.  
 11 Sander, Kurt, Dr. sc. nat., Studienrat.  
 12 Wensch, Heinrich, Oberschullehrer.  
 13 Albrecht, Konrad, Studienassessor.  
 14 Schwedhelm, Helmut, Studienassessor.  
 15 Brüning, Reinhold, Studienassessor.  
 16 Schacht, Horst, Dr. phil., Studienassessor.  
 17 Bussé, Wilhelm, Oberschullehrer an der Oberrealschule.  
 18 Klauert, Karl, Kirchenmusikdirektor.  
 19 Hermseier, Friedrich, Dr. phil., Studienassessor.  
 20 Ube, Gustav, Studienreferendar.  
 21 Dertel, Kurt, Studienreferendar.  
 22 Graf, Richard, Dr. phil., Studienreferendar.

Die  
**Weihnachtsfeier** der „Alten Lateiner“  
 findet auch am 16. Dezember 1933 im  
**Hotel Hohenzollernhof**, Magdeburger Str. 65, statt.  
 Für auswärtige Mitglieder stehen modern eingerichtete Hotelzimmer zu besonders  
 ermäßigten Preisen zur Verfügung.



## Kommilitonen als Denker und Dichter.

Dieses Verzeichnis soll alljährlich gebracht werden. Wir bitten deshalb unsere Freunde um gelegentliche Mitteilungen über Bücher und Schriften (abgesehen von rein fachwissenschaftlichen), die von Alten Lateinern herrühren.

- Aug. Herm. Rämpfer** (Deckname für Dr. Ottokar Kalda). Ein Führer durch Goethes Faust. Verl. d. Buchh. d. Waisenh. G. m. b. H., Halle 0.90 RM.  
 Derselbe, War Bismarck ein Genie oder nicht? Ein Beitrag zu dem durch Dr. Schefflers „Bismarck“ angeregten Problem. Ebendort 0.65 RM.  
 Derselbe, Was ist Religion? Ebendort . . . . . 1.50 RM.  
 Derselbe, Die Lehre Christi in rein menschlicher Beleuchtung. Ebendort 2 RM.

### Dr. Walter Michaelis:

1. Bilder aus der antiken Plastik (Mappe, Sammelheft und Text). Steglitz 1916 . . . . . 3.50 RM.  
 Griechische Einakter. Für Haus und Bühne verdeutscht von G. Eßkuhe.  
 2. Aufl. v. Dr. W. Michaelis, Halle, Buchh. d. Waisenhauses G. m. b. H., Halle 1932 . . . . . 5.50 RM.

**Dr. jur. E. h. Kurt von Rohrscheidt**, Satans Erlösung. Dichtung in sechs Gesängen. Verlag A. G. Liebeskind, Leipzig 1894. . . . . 2.50 RM.

Derselbe, Märchendichtungen:

Am deutschen Herd. Verlag d. Buchh. d. Waisenhauses G. m. b. H., Halle (vergriffen).

Sinnen und Weben. Ebendort . . . . . 3.70 RM.

Am Märchenbrunnen. Ebendort . . . . . 2.80 RM.

Derselbe, Deutschland! Deutschland! Lieder aus der großen Zeit 1914/16. Verlag d. Buchh. d. Waisenhauses G. m. b. H., Halle. . . . . 1.20 RM.

Derselbe, Der letzte Thüringkönig, Verlag d. Buchh. d. Waisenhauses G. m. b. H., Halle . . . . . 2.70 RM.

## Ev. Schülerheime

## der Franckeschen Stiftungen Halle

(Pensions-Anstalt und Pädagogium)

inmitten sehr großer Gärten für Schüler der eigenen Schulen (öff. Gymn., Oberreal-, Mittelschule), der städtischen (bes. der Grundschule, des Ref.-Real-Gymn.), gegebenenfalls der Privatschulen. Mäßige Preise. Prospekte durch das Direktorium.



## Persönliche Mitteilungen

Zeilenpreis 30 Pf. Die Aufnahme erfolgt auf besonderen Antrag kostenfrei

**Werner Junger, Ingenieur :: Halle (Saale)**

Lat. 1910—1917 Telefon 251 01 Königstr. 14

Von der Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungsgesellschaften Deutschlands anerkannter Sachverständiger für elektrische Starkstromanlagen, Revision von elektrischen Licht- und Kraftanlagen in Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft / Ausstellung jährlicher Gutachten für die Feuerversicherungsgesellschaften.

### Bankbeamter

abgebaut, sucht Stellung irgendwelcher Art. Ich scheue mich vor keiner Arbeit.

Paul Voigt, Bankbeamter  
Wethau b. Naumburg a. S.

Wer hilft diesem Kommilitonen?  
Wir bitten herzlichst darum!

## Lateiner tretet bei:

der Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums.

Gegen einen Jahresbeitrag von 1,50 RM. können wertvolle Vorträge über die Antike gehört werden. Gefördert wird so der Humanismus, das humanistische Gymnasium und damit in Halle unsere Schola Latina Halensis

### der Societas Latina.

(Jahresbeitrag einschl. Zeitschrift 2 RM.; Geschäftsstelle München 2 NO, Thierschstraße 46; Postcheckkonto „Societas Latina“ München 28888.) Infolge der „babylonischen Sprachverwirrung“ gerade nach dem Kriege ist in der Welt das Bedürfnis nach einer Weltsprache entstanden. In dieser Hinsicht zur lateinischen Sprache, wenigstens für wissenschaftliche Verhandlungen und Veröffentlichungen, zurückzukehren, will jene Societas Latina unter Interessenten im deutschen Sprachgebiet fördern helfen.

Wir empfehlen Ihnen die Broschüre unseres Kommilitonen Stud.-Rat Dr. Rudolf Sellheim „Halle und der Humanismus“. Ein Beitrag zum Goethejahr. Der rote Turm Nr. 11, Gebauer-Schwetfche, Preis 60 Pf.

### Landschaftsbilder, Porträts

jeder Art werden nach Ihren Wünschen zu billigsten Preisen angefertigt. Große Auswahlendung von Gemälden und Skizzen erfolgt ohne Kaufzwang.

Karl Schröder (gen. Pasterkarl), akad. Kunstmaler / Dingelstädt a. Huy  
In Dingelstädt ist es landschaftlich sehr schön, aber für den Absatz der herrlichen Bilder ist keine Gelegenheit. Deshalb bevorzugt unsern lieben Pasterkarl, er malt Porträts nach Lichtbildern schon für RM. 25,—.

### Oberingenieur

geübt in Propaganda-Organisation, im Bausach, auch Expedition und Schifffahrt, sucht Stellung. Auch vorübergehende Arbeit wird gern angenommen.

Fr. Blunk, Halle a. S.,  
Laurentiusstr. Nr. 10.

### Elektro-Ingenieur

Stellungslös seit Mai 1931, Erfahrung in Transformatorenkonstruktion u. Installation, sucht Stellung, gleich welcher Art. Gute Zeugnisse vorhanden; Abschriften auf Wunsch. Inzwischen repariere ich sämtl. elektr. Anlagen u. Apparate der „Alten Lateiner“ in Halle fachgemäß und preiswert. Beratungen kostenlos. Bei evtl. Störungen Postkartennachricht erbeten.

Ing Hans W. Grabow, Halle a. S.,  
Herrenstraße 15, I.

### Schülerbild der Waisenanstalt

aus dem Jahre 1890 wurde uns von Kom. Lorenz, Berlin N 55, Winsstraße 42 übersandt.

Wir werden bei Bedarf Abzüge anfertigen lassen. Anmeldungen sofort erbeten. Preis M. 1.— je St.

### Offene Stellungen

wollen Sie uns bitte sofort bekanntgeben, damit wir stellenlosen Kommilitonen helfen können. E. R.

Die Restbestände der Jahrbücher 1929, 1930, 1931, 1932 sind gegen RM. 0,65 einschließlich Postgebühren je Stück noch abzugeben durch

Bez.-Dir. Edgar Rudolph, Halle a. S., Rannische Str. 1.

Zahlungen auf Postcheckkonto „Alte Lateiner“ Nr. 223 00 Leipzig.



## Vertrag.

Zwischen

Vereinigung ehem. Schüler der Latina und des Pädagogiums zu Halle (Saale)

— nachstehend kurz „Vereinigung“ genannt —

und der

Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft

— nachstehend kurz „Gesellschaft“ genannt —

ist folgendes vereinbart worden.

### § 1.

Die „Gesellschaft“ gewährt den Mitgliedern der „Vereinigung“ bei Versicherungen auf das eigene Leben und das ihrer Familienangehörigen

1. Erlaß der Aufnahmegebühren,
2. bei Kapitalversicherungen im Gewinnverband Z Erlaß des Honorars für ärztliche Untersuchungen, soweit solche nach den Bedingungen der „Gesellschaft“ erforderlich sind.

### § 2.

Die „Vereinigung“ verpflichtet sich

1. seinen Mitgliedern die „Gesellschaft“ zur Versicherungsnahme zu empfehlen,
2. den Geschäftsstellen und Beamten der „Gesellschaft“ bei ihrer Werbetätigkeit tatkräftige Unterstützung zu gewähren.

### § 3.

Während der Dauer dieses Abkommens wird die „Vereinigung“ mit keiner anderen Lebensversicherungsgesellschaft eine ähnliche Vereinbarung treffen.

Die „Vereinigung“ verpflichtet sich, über alle Hinweise auf diesen Vertrag und die mit ihm zusammenhängenden Versicherungen mit der „Gesellschaft“ ein Einvernehmen zu pflegen und Propaganda aller Art nur im Einvernehmen mit der „Gesellschaft“ in Umlauf zu bringen.

### § 4.

Dieses Abkommen wird zunächst auf die Dauer von drei Jahren geschlossen. Erfolgt nicht ein Vierteljahr vor Ablauf dieser Frist schriftliche Kündigung, so verlängert es sich jeweils um ein weiteres Jahr.

Auskunft und Beratung erfolgt durch:

Bezirks-Direktor Edgar Rudolph, Halle (Saale), Rannischestraße 1.

## Viele „Alte Lateiner“

lesen die „Saale-Zeitung“, weil dieses Blatt ihrem Gedanken- und Interessenkreis angepaßt ist und alles Neueste und Wissenswerte bringt. Fragen Sie diese Herren und sie werden sicher antworten: Für alle „Alten Lateiner“ gibt es nur eine Zeitung:

## die „Saale-Zeitung“



## Das Schülerbataillon der Franckeschen Stiftungen.

Von Prof. R. Weiske, (1872—81).

Nach Artikel 177 der Versailler Friedensbedingungen dürfen sich die Unterrichtsanstalten nicht mit irgendeiner militärischen Frage beschäftigen. Es ist ihnen ausdrücklich untersagt, ihre Schüler in der Handhabung und dem Gebrauch der Kriegswaffen zu instruieren oder zu exerzieren. Und sie dürfen keinerlei Verbindung mit dem Kriegsministerium oder mit irgendeiner anderen militärischen Behörde haben.

Wie anders war es in dem Anfange der 1880er Jahre!

Am 18. Juni 1931 feierte in den Franckeschen Stiftungen der Schülerturnverein „Friesen“, der einen großen Teil der die Pensionsanstalt bewohnenden Schüler der Latina und Oberrealschule umfaßt, das Fest seines 50 jährigen Bestehens, und wenige Wochen später die Schülermusikapelle dasselbe Fest. Sie ist der letzte Rest eines im Sommersemester 1880 ins Leben gerufenen Schülerbataillons, welches durch die rastlosen Bemühungen des Gymnasiallehrers, damaligen Kollaborators Dr. Peter Wehrmann zustande kam und ausgebildet wurde. In dem Archiv der Lateinischen Hauptschule befindet sich noch die wahrscheinlich von Wehrmann zuerst selbst geführte Chronik, welche die Geschichte des Bataillons in der Zeit vom Sommersemester 1880 bis zum 22. März 1884 umfaßt und einen Einblick in eine mit großer Begeisterung angefangene, aber doch bald wieder zu Grabe getragene Sache gestattet.

Im Mai des Jahres 1880 begannen die militärischen Übungen mit ungefähr 20 besonders der Quarta angehörenden Schülern, die mit Holzgewehren und zwei alten, der Realschule entlehnten Trommeln ausgestattet waren. Die erste Vorstellung erfolgte am 11. Juni zur Feier der Erinnerung an die 200 Jahre zuvor geschehene Vereinigung Halles mit Kurbrandenburg, vormittags 9 Uhr; die kleine Schar umfaßte da in 3 Kompagnien unter 3 Zugführern und 9 Unteroffizieren 57 Mann. Der glückliche Verlauf der Vorstellung bewirkte, daß auch aus anderen Klassen Schüler eintraten, so daß das Bataillon am Ende des Sommerhalbjahres schon 98 Mann und 11 Spielleute unter 2 Zugführern und 8 Unteroffizieren zählte. Ein Festtag für das junge Bataillon war der 21. Juli, ein Mittwoch, wo nachmittags 5½ Uhr zu dem Professor Gräfe, dem berühmten Augenarzt der Halleschen Universität, marschiert wurde. Seine Klinik lag auf der östlichen Seite des oberen Steinwegs, während er selbst die Villa Lindenstraße 83 bewohnte. Fräulein Gräfe, seine Tochter, hatte eine Fahne für das Bataillon gestiftet, welche nun abgeholt werden sollte. Nach einer Ansprache des Herrn Dr. Wehrmann, die in ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser auslief, wurde die Fahne den Steinweg hinab zur Wohnung des Höchstkommmandierenden gebracht.

In Manöverübungen, besonders an schulfreien Tagen des Abiturientenexamens, in der Heide, am Ochsenberg, an den Brandbergen, bei Beesen-Ammendorf und in Paraden im Feldgarten, besonders am Abende vor dem Schulschlusse, trat das Bataillon an die Öffentlichkeit, und schon schmückten Schärpen die Chargierten. Der damalige Rektor der Latina, Dr. D. Friel, der sich für die Sache interessierte, beantragte beim Kriegsministerium 100 Kadettenzündnadelgewehre, deren Eintreffen eine solche Begeisterung in der Schülerwelt erregte, daß im Winterhalbjahr ein großer Jubel zum Bataillon erfolgte. Infolgedessen mußte im Laufe des Vierteljahres noch einmal um 150 Gewehre gebeten werden, die am 2. Dezember 1880 eintrafen.

Nun wurde in zwei, dann in drei getrennten Kompagnien exerziert, es waren 252 Mann, darunter 13 Spielleute, für die mehrere Trommeln, Pfeifen und ein Signalhorn angeschafft wurden. Die sämtlichen Exerzierer schafften sich gleiche Mützen an, die Unteroffiziere erhielten silberne, die Zugführer goldene Streifen an den Mützen, außerdem verschafften sich die Kompagnieführer Säbel mit grünen Troddeln, wozu die Bataillonskasse Zuschuß leistete. Denn eine Bataillonskasse war geschaffen worden, in welche jeder Exerzierer monatlich 10 Pfennige einzahlte und die Gewehrmiene floß, 25 Pfennig von den Älteren, 50 Pfennig von den Neueingetretenen. Natürlich wurde der Geburtstag des Kaisers besonders festlich begangen. Am 21. März 1881 fand zur Vorfeier eine militärische Übung statt, indem die Schüler unter dem Kommando ihrer eigenen Offiziere verschiedene Exer-



zitten ausführten. Danach gab Dr. Wehrmann mit einer Auswahl des Bataillons ein Bild von der griechischen Kampfesweise und insbesondere von dem Gang der Schlacht bei Kunaxa nach Xenophons Anabasis. Griechische Kommandos kamen in Anwendung: age eis ta hopla „angetreten“, ano ta dorata „Gewehr auf“, epi dory „rechtsüm“, ep aspida „linksüm“, proage „vorwärts“, und mächtig brauste der Krieger Ruf eleleü über das Feld. Ein zahlreiches Publikum war zu diesem militärischen Schauspiel erschienen, unter andern auch der Oberleutnant v. Marschall, der seine vollste Anerkennung der vorgeführten Leistungen aussprach.

In das Sommerhalbjahr 1881 trat das Bataillon mit 291 Mann. Zu den 19 Spielzeugen kamen seit dem Juli noch 13 Hautboisten, und so wurde der 17. Juli der Geburtstag der jetzt noch bestehenden Musikkapelle. Es war ein Sonntag, von 1/28—1/210 Uhr abends fand eine musikalische Abendunterhaltung im Feldgarten statt, an dessen Zugängen Unteroffiziere mit Gewehr standen. Von den an Eintrittsgeld einkommenden 132,30 Mark wurden für eine zu bildende Schülerkapelle Musikinstrumente bestellt; und wenn bei jenem Sommerfeste nur ein Trommelpotpouri die Ohren der Gäste ergötzt hatte, so bliesen am 3. August bei einem Vorezerzieren vor einem erschienenen Gaste die Hautboisten zum ersten Mal den Parademarsch, und als am 24. August das Bataillon von einem Übungsmarsche durch die Königsstraße abends um 7 Uhr zurückkehrte, blies die neue Kapelle wacker einige Märsche.



## Augengläser sind Vertrauenssache

In meiner über 100 Jahre bestehenden  
Optischen Anstalt werden sie von er-  
fahrenen Fach-Optikern richtig beraten.

Begründet 1817

### C. W. Trothe

Spezialist für Augenoptik

Halle (Saale), Große Steinstraße 16

**Deutsche  
WK-Möbel**

sind Qualitäts-  
Möbel

**Deutsche  
WK-Möbel**

bereiten  
dauernde  
Freude

## Einrichtungshaus Martick

Halle a. S., Am alten Markt

Möbel, Teppiche  
Dekorationen

**Das Haus für alle, die gut  
und billig kaufen wollen**



Zu dem am 26. August, dem Halbjahrschluß, stattfindenden Exercieren, welches mit dem Vorturnen verbunden war, war wieder ein sehr zahlreiches Publikum erschienen. Diesmal sollte eine Aufführung der Schlacht von Leuttra aus dem Jahre 371 v. Chr. mit der schiefen Schlachtordnung des Epaminondas stattfinden. Nach dem Vorerexercieren stellte sich das Bataillon zur Parade auf, die von dem Direktor Fricke, Dr. Wehrmann und mehreren Offizieren vom Hallischen Bataillon und vom Bezirkskommando abgenommen wurde. Das Bataillon formierte sich dann und ging mit aufgelöster Schützenlinie zum Angriff vor. Ein wohlgelungener Parademarsch in den verschiedenen Kolonnen bildete den Schluß des Ganzen. Nach der Zusammenführung der Gewehre führte Wehrmann mit einer größeren Anzahl älterer Schüler ein anschauliches Bild der Schlacht von Leuttra vor, um die charakteristischen Unterschiede der antiken und modernen Kampfweise zu zeigen. Ein Schüler im Kostüm eines griechischen Herolds gab, auf einer kleinen Erhöhung stehend, in einem von ihm selbst verfaßten Prologe „Vor der Schlacht“ die nötigen Erläuterungen. Darauf einige Trompetensignale, und das Thebanische Heer, mit Schild und Lanze bewehrt, setzte sich nach den griechischen Kommandos des Epaminondas in Bewegung. Die schiefe Schlachtordnung, die „heilige“ Schar auf dem linken Flügel wurde formiert, und unter den Klängen der griechischen „Wacht am Rhein“ ging's zum Angriff über gegen die im Halbkreise lagernden Spartaner, die natürlich vor dem unwiderstehlichen Anprall der Phalanx pflichtschuldigst Reißaus

## Zigarrenhaus Johannes Schloßmann

Gegr. 1852 von C. H. Spierling

Halle (Saale) • Preußenring 1

Fernsprecher 255 61

Am Leipziger Turm

empfehlte seine altbewährte Hausmarke:

## August Hermann Franke

ein Qualitäts-Sortiment erster deutscher Zigarrenfabriken  
in den Preislagen 10, 15, 20, 25, 30 und 40 Bfg.

Vornehme Ausstattung 50-Stück-Original-Kisten 5 % Rabatt  
25-Stück-Original-Kisten 2 % Rabatt

Verfand bei 200 Stück portofrei

Dies Sortiment ist durch Verwendung ausgezeichneter hocharomatischer Tabake in jeder Preislage wesentlich verfeinert und ein wirklicher Genuß.

## Waisenhaus-Apotheke

Privilegiert 1698

Fernsprecher 264 20

mit Medikamenten-Expedition der Franckeschen Stiftungen

Halle (Saale) / Königstraße 94

empfehlte ihre altbewährten Spezialmittel

### Essentia amara,

bittere Magentropfen, appetitanregend, krampfstillend . . . . . Flasche 0,80

Obstructionspillen, mild abführend . . . . . Schachtel 0,75

Reductionstee, blutreinigend . . . . . Paket 0,90

Dr. Richters Brusttee . . . . . Rolle 0,75

Salmiakpastillen, scharfe, „weiße“ . . . . . Schachtel 0,50

Pecarden-Hustensaft, bei jeder Erkältung, Mandelentzündung, akuten und chronischen Katarrhen, Keuchhusten . . . . . Flasche 3,05 u. 1,80

Vor den Nachahmungen wird dringend gewarnt!



nahmen. Die lanzentragenden Griechen verwandelten sich wieder in zündnadelbewaffnete preußische Infanteristen, es wurde abgerückt und die Fahne eingebracht.

Auch im Winter 1881/82 fanden militärische Übungen statt, wenn auch viele ältere Exerzierer nicht weiter teilnahmen und nur aus den unteren Klassen zahlreiche Schüler zum Eintritt sich meldeten. Aber Ende April 1882 wurde die Teilnahme an den Übungen für die Schüler der Pensionsanstalt von der Klasse Quarta bis Obersekunda verbindlich gemacht. Drei Lehrer und Erzieher nahmen sich der Sache an: Dr. Michaelis, der sein Probejahr am Berlinischen Gymnasium zum Grauen Kloster vollendet und Oktober 1881 in das Kollegium eingetreten war, leitete die Übungen der älteren Exerzierer, Dr. Regel\*) überwachte die der jüngeren; die Musikfakultät und die gelegentlichen Inspektionen bei den viermal in der Woche stattfindenden Musikübungsstunden übernahm der ordentliche Lehrer Hermann Graßmann, der Michaelis 1882 von dem Gymnasium in Sangerhausen an die Latina berufen worden war (1882—1899), gestorben 1922 als Professor der Mathematik in Gießen. Unterdessen war der Begründer des Bataillons, nämlich Dr. Wehrmann, als ordentlicher Lehrer an das Rgl. Wilhelmsgymnasium zu Steffin berufen worden, nachdem er sich in 4½ jähriger Tätigkeit an der Schule und an der Pensionsanstalt große Verdienste um die Erziehung der Schüler erworben hatte. Später wurde er Geh. Studienrat und Studiendirektor des Gymnasiums in Kolberg.

\*) Lebt noch als Prof. Dr. Regel in Dessau, Antoinettenstr.

**H. Schnee Nachfolger** Begründet 1838

**A. u. F. Ebermann**

ehem. Schüler der Latina

**Halle (Saale)** Große Steinstraße 84  
Brüderstraße 2

Ältestes Spezialgeschäft  
für

Barne, Unterzeuge, Strümpfe,  
Woll- und Kurzwaren, Sportartikel

**C. Schober, Halle**

Inhaber: Harry Schober, alter Lateiner

Begründet 1877

Fernruf 26335

Schweitschkestraße 40

Technische Öle und Fette, besonders

Automobilöle u. Motorentreibstoffe



Am 28. März, nachdem er zum letzten Male zur Vorfeier des Kaisergeburtstages die militärische Übung geleitet hatte, wurde er vor versammeltem Kriegsvolk durch den seit Ostern 1881 mit der Leitung der Latina betrauten Direktor Dr. Fries mit ehrenden Worten verabschiedet. Das Bataillon rief durch seinen ersten Kompagnieführer Bornhof I seinem Chef den Scheidegruß zu und überreichte als Erinnerungsgabe das Generalstabswert über den deutsch-französischen Krieg.

Im Sommerhalbjahr 1882 zählte das Bataillon 341 Mann, von denen allerdings einige aus Gesundheitsrücksichten wieder austraten. Da die Zündnadelgewehre nun nicht ausreichten, mußte eine Anzahl neu Eingetretener Holzgewehre nehmen, die numeriert und zum Zusammensetzen mit Haken versehen wurden. Mancherlei Anschaffungen wurden gemacht: Instruktionsbücher, Exerzierreglements, Pfeifen, Trommeln, Becken zur großen Trommel, ein Signalhorn, Achselstücke für Offiziere und Unteroffiziere. Besondere Signalfunden für die Pfeifer wurden angefertigt. Der neue Direktor nahm sich der Sache zuerst mit Interesse an, in seiner Wohnung wurde die Fahne aufbewahrt, die das Bataillon zu seinen Übungsmärschen mit Musik von dort abholte; auch leitete er im Sommerhalbjahr 1883 in Abwesenheit des Dr. Regel die Übungen selbst.

Über den Übungsmarsch der älteren Exerzierer am 9. Mai 1882 wird berichtet: Nachmittags kurz nach 1 Uhr rückte das Bataillon unter klingendem Spiele, be-

## Johannes Haase Halle (Saale)

Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Am Steintor) Fernsprecher 21271

### Lebensmittel

Feinkost, Weine, Spirituosen, Konserven

Wild- und Geflügel, Obst und Gemüse

Außerste Preise bei feinsten Qualität

5% Rückvergütung

Zum guten Kleid  
der gute Schirm

von

**SCHIRM-  
HEINZEL**

nur Leipziger Str. 98/99

**Handtaschen**

nur aus der Einheits-  
Preisabteilung von

**SCHIRM-  
HEINZEL**

nur Leipziger Str. 98/99



gleitet von einer großen Schar Kinder und Erwachsener, von denen einige den Marsch von Anfang bis Ende mitmachten, vom Waisenhaus nach den Brandbergen zu einer Felddienstübung. Das zweite Korps, in Verteidigung einer äußerst vorteilhaft gewählten Stellung, bot dem angreifenden Hauptkorps die Stirn. Platt auf der Erde kriechend, suchten die jungen Krieger die Anhöhen zu erreichen und verschafften sich so freie Terrainübersicht, ohne sich selbst eine Blöße zu geben, und begrüßten den arglos sich nähernden Feind mit einem (wirksamen) markierten Feuer. Ein nochmaliger Gesamtangriff des Hauptkorps wurde abermals zurückgeschlagen, und der Feind galt als besiegt. Nach der Sammlung zog das Bataillon unter voller Musik durch die Heide nach Dölau, wo man sich in dem Gasthaus zur Dölauer Heide stärkte, und Punkt 7 Uhr rückte das Bataillon mit klingendem Spiele wieder ein.

Ende Sommers mußte man bemerken, daß der Eifer der Schüler für die militärischen Übungen erlahmte, die Übungen gingen schlecht, es war kein rechter Zug mehr in den Jungen. Und am 28. September beim letzten Ererzieren, als Dr. Michaelis sich verabschiedet hatte, erfolgte die Mitteilung, daß im kommenden Winter kein Ererzieren sein werde. Die Gewehre wurden abgegeben und wanderten zur Winterruhe in die Turnhalle, wo sie sehr stark verrosteten und an den Holzteilen mit Schimmel überzogen wurden.

## Ritterhaus

Halle a. S., Leipziger Str. 87/92



**Hier kauft man  
gut und billig!**

## G. Assmann, Halle (S.)

Das Haus der Herren-, Jünglings- und Knaben-Moden

Gegründet 1848

Große Ulrichstr. 49 • Fernruf 27456

Erstklassiges Fachhaus für feine

**Herren-, Jünglings- u. Knabenbekleidung**

fertig und nach Maß

Lieferant der Waisenanstalt der Franckeschen Stiftungen



Mitte April 1883 wurden sie wieder vorgeholt und von einer Anzahl Soldaten gereinigt. Aber das Interesse der Jugend war nicht mehr rege. 60 von den früheren Exerzieren mußten befreit werden, da viele Sekundaner auf Grund ärztlicher Zeugnisse oder elterlichen Wunsches oder mit Rücksicht auf ihre Schulverhältnisse sich dispensieren ließen. Nun reichten die Zündnadelgewehre aus, und eine Anzahl blieb sogar noch übrig, und die entliehenen Holzgewehre wanderten an die Realschule zurück. Im Bericht über das Sommerhalbjahr 1883 wird zum ersten Male erwähnt, daß die Chargierten aus der freien Wahl der Truppe hervorgingen, so daß das Bataillon demokratischer Freiheit sich erfreute. Dabei blieben Empfindeleien nicht aus, und da z. B. der bisherige Fahnenträger im Avancement sich zurückgesetzt glaubte, trat er aus. Geübt wurde nun nur einmal die Woche, nur die neuen Rekruten hatten in den ersten Wochen zwei Übungen. Über die Betonung des Außerlichen wurde die eigentliche militärische Arbeit und Übung nicht mehr eifrig betrieben. Und als am 3. Juli der zum Besuch in Halle weilende Dr. Wehrmann von den Chargierten am Turnsaal bewillkommenet wurde und er in Freude über das Fortbestehen der von ihm geschaffenen Organisation seine Leute begrüßt hatte, konnte eine Übung irgendwelcher Art der ganzen Abteilungen nicht stattfinden. Am 5. Juli beim Sommerfest der verschiedenen Vereine der Stiftungen wirkte das Bataillon nur in der Weise mit, daß eine Abteilung von 20 Mann und mehrere

## Boegsch-Kaffee

in Aroma, Feinheit und Frische

**unübertroffen**

Richard Boegsch / Halle (Saale)

Lieferung frei Haus

Gr. Ulrichstr. 10

Fernsprecher 29240

## Buchhandlung des Waisenhauses

**Sortiment**

Gegründet 1698 — Franke'sche Stiftungen

**Alle Bücher und Zeitschriften  
des In- und Auslandes,**

soweit nicht vorrätig,  
werden schnellstens besorgt

**Frankeplatz 5 — Fernsprecher 34352**



Unteroffiziere mit aufgepflanztem Bajonett im Feldgarten als Wache aufzog, um zur Absperrung des Festplatzes zu dienen und gegen Abend unter Vorantritt des Trommler- und Pfeiferkorps wieder abgelöst zu werden. Als am 15. September die Vorfeier des auf den folgenden Tag angekündigten Kaiserbesuchs stattfand mit Zapfenstreich und Lampionumzug, begleitete nur eine Abteilung Exerzierer die Musik, ebenso am folgenden Morgen bei der Reveille. Dagegen wurde in der Zeit fleißig zu der Paradeaufstellung geübt, die am 16. September, am Sonntag, stattfinden sollte, wobei einmal der Oberpräsident der Provinz Sachsen, von Wolf, und der Regierungspräsident von Diest anwesend waren. Von Merseburg aus, wo der Kaiser wegen des Korpsmanövers sich aufhielt, wollte er Halle besuchen, da in seiner Gegenwart die klinische Kapelle eingeweiht werden sollte. Auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers sollte mit der zwischen 11 und 12 Uhr stattfindenden Umfahrt durch die Stadt ein Besuch der Stiftungen verbunden sein. Jener Sonntag mit rechtem Kaiserwetter, an dem allerdings der alte Kaiser selbst nicht erschien, aber durch seinen Sohn, den deutschen Kronprinzen Friedrich Wilhelm vertreten war, war für die Stiftungen ein Festtag und für das Bataillon ein Ruhmes- tag. Damals standen mehr als 5000 Angehörige der Stiftungen, Bewohner und deren Familienglieder, Lehrer und Schüler aller Schulen, Beamte und Diener in den Höfen und Häusern in freudiger Erregung, den heldenmütigen Sohn des

## Hotel „Goldene Kugel“

Telephon:

Sammel-Nr. 27031

Halle (Saale)

Haus allerersten Ranges • Mit allen Er-  
rungenchaften der modernen Hoteltechnik

**Wir haben** mit der Vereinigung ehem. Schüler der  
Latina zu Halle (Saale) für die Wiedersehensfeier  
**ein Abkommen getroffen** • Alle Alten Lateiner  
finden beste Aufnahme zu **ermäßigten Preisen**  
Anmeldungen baldigst erbeten

## Richard Graf, Halle a. S.

Barfüßerstraße 11 Ecke Schulstraße Nähe der Universität

Fernruf 31240 Eigene Malerei Gegründet 1900

Erstklassige Fabrikate

Billigste Preise

**Porzellan** der A.-G. Ph. Rosenthal & Co., L. Hutschenreuther, Staatl.  
Manufaktur Meissen, Berlin und anderer Werke

**Kristall** d. Josephinenhütte A.-G., Oranienhütte, Gräfl. v. Arnim.  
und Bayr. Kristallglas-Fabriken

**Keramik** der Staatl. Manufaktur Karlsruhe, Villeroy u. Boch,  
Schramberg, Meissen-G.

Anfertigung von Ersatzstücken, Neuvergolden, Ritten  
zerbrochener Gegenstände aller Art, Gravuren

Sonderabteilung:

**Sämtliche Studenten-Artikel**



greifen Heldenkaisers zu sehen, und unser Bataillon stand an der Durchfahrt vom Schwarzen Weg zum Vorderhofe auf der rechten Seite desselben: 150 Schüler — manche hatten sich zur Feier des Tages einen neuen Gierzieranzug machen lassen — in fleidsamen grüngrauen Anzügen mit dunkelgrüner Mütze, ausgerüstet mit guten Gewehren und versehen mit ihrem eigenen Musikkorps, und ungefähr 20 Tambours in Paradeaufstellung. Beim Erscheinen des kronprinzlichen Wagens im Vorderhofe präsentierte das Bataillon in präzisester Weise das Gewehr. Auf's sichtlichste überrascht, ließ der Kronprinz sofort halten, während zugleich feierliche Stille eintrat, und nahm den eingehenden Frontrapport des ersten Offiziers huldvollst entgegen. Gehobenen Herzens meldete der Kompagnieführer der ersten Kompagnie: „Schülerbataillon der Francfischen Stiftungen zwei Kompagnien zur Stelle“; worauf der Kronprinz ihm die Hand reichte und sich mit sichtlichem Interesse nach der Einrichtung des Korps erkundigte. Sodann stimmte die Musik des Bataillons die Nationalhymne an, und langsam unter dem brausenden Jubel der Anwesenden bewegte sich der Zug dem Denkmal zu. Befriedigt meldet die Chronik: Aufstellung, Richtung, Haltung, Ausführung der Kommandos waren gut.



**Moderne Beleuchtungskörper**

**F. Mah** „Alles elektrisch“

Königstraße 13 // Telephon 22908, 26634

## Salon Möbius

Friseur für Damen und Herren

Modern eingerichteter Salon

**Spezialist der Dauerwellen  
Wasserwellen  
Ondulation**

Als Theaterfriseur für Vereine und  
Festlichkeiten bestens empfohlen

Maniküre  
Schönheitspflege nach Dr. Spiehl  
Parfümerien / Seifen  
und sonstige Toiletten-Artikel

**Halle (Saale) / Schmeerstr. 19**  
Fernsprecher Nr. 28273 / Nähe Markt

## Georg Günther

Rannische Str. 11 — Tel. 21946

Haus- u. Küchengeräte, Stahl- u. Eisen-  
waren. Großes Lager in: Brotkästen,  
Brot Schneidemaschinen — Fleischwölfe

Bestecke — Taschenmesser — Scheren — Wring- und Waschmaschinen



*Eine gute deutsche Schokolade.*



Am 26. September wurden die Gewehre für den Winter wieder abgegeben, aber diesmal nicht wieder im Turnsaal, sondern in einem dazu angewiesenen Zimmer der Pensionsanstalt. Im Winter 1883/84 fanden keine Übungen statt; dagegen wurde vom Ende November ab für einen Teil der Chargierten und für solche Exerzierer, die befördert werden wollten, zweimal wöchentlich Instruktionsstunde abgehalten, teilweise unter Leitung eines Sergeanten des Halleschen Füsilierbataillons. Den Chargierten wurde auf ihren Wunsch eine Art von Patent ihrer Ernennung auf den Tag der Wahl ausgestellt, mit dem Namensstempel des leitenden Lehrers Dr. W. Regel versehen.

Die letzte Notiz unserer Chronik verzeichnet den zur Feier des kaiserlichen Geburtstags am 22. März 1884 abends zwischen 7 und 8 Uhr stattfindenden Zapfenstreich mit Lampions. Und mit dem Ende des Winterhalbjahrs wurde das Bataillon aufgelöst, da der Betrieb in Soldatenspielerlei ausgeartet war und der lehrplanmäßige regelrechte Turnunterricht, der in den 80er Jahren verstärkt worden war, der körperlichen Ausbildung viel bessere Dienste leistete. Kein Wort in einem Jahresbericht der Schule, in einem Protokoll der Hauskonferenz, der Schulkonferenz meldet von dem Eingehen des Bataillons. So nahm dies Soldatenspiel ein Ende und teilte das Schicksal früherer Einrichtungen. Dr. Heinrich Netto, Inspektor der Pensionsanstalt in den Franckeschen Stiftungen, erzählt in seiner

## **Helmbold & Co. Halle (Saale)** **Drogen- Großhandlung Leipziger Str. 104**

Inhaber:

Fernruf 260 94

Friz Klopffleisch u. Dr. Joh. Klopffleisch-Klaudius, ehem. Schüler d. Latina (1891-1901)

Zweiggeschäft: **Farbenhaus Riebeckplatz**

Merseburger Straße 168 // Fernsprecher 222 53

**Drogen, Chemikalien, Farben**

**Parfümerien, Seifen**

Artikel zur Gesundheits-, Kranken- und Säuglingspflege

**Heil- und Tafelwässer, Badesalze**

**Seit über 65 Jahren**

Der bewährte Fachmann für  
Qualitäts-Uhren u. Reparaturen

**Emil Pröhl**  
**Halle (Saale)**

Gr. Steinstr. 18 // Fernruf 234 34

Gegenüber der Stadt Hamburg





handschriftlich überlieferten Autobiographie aus dem Jahre 1833: „In diesem selben Jahre wurde das damals so beliebte Soldatenpiel, das zwei Jahre früher (1831) ein Ende gefunden, von mir wieder ins Leben gerufen; zu dem Zwecke schaffte ich aus eigenen Mitteln für sämtliche Offiziere nicht nur Säbel an, sondern auch Eschafot, Schärpen, Epauletten, Piccolostöten, ja sogar für den Major eine vollständige Uniform, so daß ich recht gut meine Beihilfe auf wohl über 100 Thaler anschlagen kann. Als dann sieben Jahre später das Spiel wegen zu lauer Teilnahme sein Ende fand, verkaufte ich diese Utensilien samt und sonders an einen Theaterdirektor für 20 Thaler.“

Im Weltkrieg haben wir ein Wiederaufleben der militärischen Ausbildung der Jugend vom 16. Lebensjahre an miterlebt, indem auf Grund eines Ministerialerlasses am 23. September 1914 aus allen Schülern der Klassen von Obertertia an aufwärts Jugendkompagnien aufgestellt wurden, deren Ausbildung nach militärischen Grundsätzen an drei Wochentagen erfolgte. Einzel-, Gruppen-, Zug- und Zügeerzieren wurde in Turnhallen und auf Turnplätzen der Stiftungen geübt, Übungsmärsche wurden gewöhnlich Sonnabends von 3 Uhr nachmittags an ausgeführt und kleine taktische Aufgaben im Gelände gelöst.

Nun ist vorderhand der Militarismus aus der Schule gründlich vertrieben, aber Turnen, Turnspiele und Sport müssen dafür sorgen, das heranwachsende

## Staatl. Lotterie-Einnahme **Künstler**

Beißstraße 42

Halle (Saale)

Fernruf 24336

hat stets Lose der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie in allen Abschnitten vorrätig! **Gewinnpläne stehen kostenlos zur Verfügung.** Auch Belegenheitslose aller Art sind zu haben!

**Nur wer wagt, gewinnt!**

Jeder alte Lateiner kauft seinen:

**Papier-, Büro-, Mal-  
und Zeichen-Bedarf**

bei Kamerad

**H. Bretschneider, Halle a. S.**

Steinweg 55/56

Gegr. 1846 Fernruf 26831, 35789

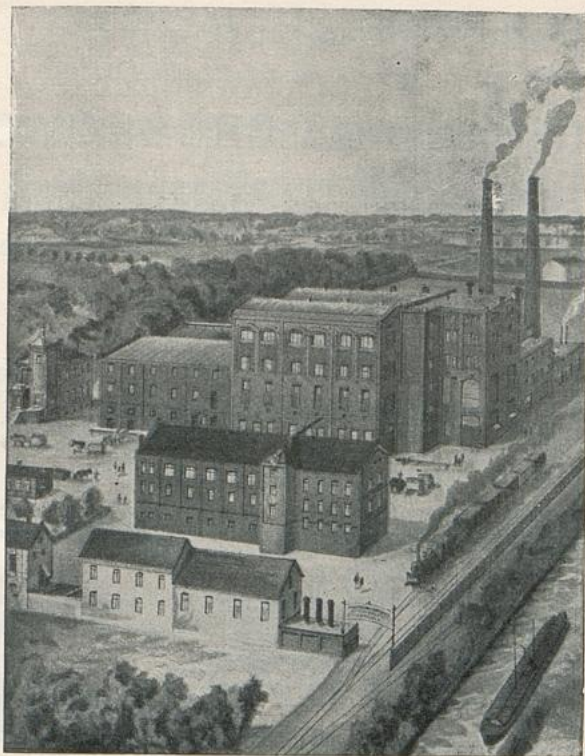
**Versand nach allen Orten Deutschlands**

**Spezialhaus für Füllhalter aller Marken**



Geschlecht körperlich tüchtig zu machen, und für den Tag, von dem wir nicht reden, an den wir schweigend gedenken, vorzubereiten. Nachdem es in kurzer Zeit gelungen, den Turnbetrieb in den Stiftungen, welcher in der Kriegszeit durch die Unmöglichkeit, die Turnhallen in der Winterszeit zu heizen und durch die wirtschaftliche Bestellung der Spielplätze schwer geschädigt worden war, nun wieder aufzubauen und zu fördern, wird jetzt tüchtig geturnt. Insbesondere trägt die Latina neben ihren christlichen und wissenschaftlichen Erziehungsidealen auch der körperlichen Ertüchtigung der heranwachsenden Jugend Rechnung und veranstaltet alljährlich für die höheren Schulen Mitteldeutschlands ein Turn- und Sportfest.

Im Jahre 1932 haben die XII. Mitteldeutschen Wettkämpfe höherer Schulen stattgefunden.



Mitteldeutsche  
**Engelhardt-Brauerei**  
 Aktiengesellschaft  
 Halle a. S.

Zentralverwaltung Halle a. S., Böllberger Weg 84  
 Brauereien in Halle, Merseburg, Sangerhausen  
 Mälzereien in Merseburg und Sangerhausen



# GASTSTÄTTEN

## HAUS BROSKOWSKI

Café - Imbißraum - Bierrestaurant  
Schoppenweine

## WEINHAUS BROSKOWSKI

Konferenzzimmer - Gesellschaftsräume  
Festsäle

+

Besitzer: POTTEL & BROSKOWSKI G.m.b.H.  
Wein-Großkellereien Halle-Leipzig

### Ihr Bier





Den Kommilitonen liefere ich preiswerte

## Flügel, Pianos, Harmoniums

in erstkl. Qualitäten zu günstigen Zahlungsbedingungen

Alleinvertretung von Bechstein, Feurich, Brotrian-Steinweg, Seiler,  
Görs & Kallmann, Zimmermann, Mannborg

**Fritz Hoffmann/Halle (Saale)**

i. Fa.: Albert Hoffmann, Pianohaus Am Riebeckplatz

## Buchdruckerei des Waisenhauses <sup>G.m.b.H.</sup> Halle (Saale)

Strandplatz 1 / Fernruf: 26604, 28726 / Postschließfach 94

### Buchdruckerei

Anfertigung aller Drucksachen für Handel u. Industrie, Werke, Dissertationen

### Buchbinderei

Einbände vom einfachsten Karton bis zum feinsten Ledereinband

### Offsetdruckerei

Werbedrucke in ein- und mehrfarbiger Ausführung nach künstler. Entwurf

### Größte Leistungsfähigkeit

Schnellste u. preiswerte Bedienung / Eigener Lastzug / Frachtfreie Lieferung

Angebote und Vertreterbesuch unverbindlich

## // Pietät // Hallesche Beerdigungsanstalt

Inhaber: Max Burkelt

Halle (Saale), Kleine Steinstraße 4

Fernruf 26393

Bestattungen jeglicher Art \* Überführungen

Eigene Automobil-Überführungswagen \*

Geschäftsstelle: Volks- und Lebensversicherungs-A.G. „Deutscher Herold“



Das Haus von bestem Ruf, verbürgt durch gute  
Qualitäten und überzeugend niedrige Preise.  
Leinenhaus - Wäsche-Fabrik

**WEDDY PÖNICKE**  
A. HALLÉ G.

Halle a.d.Saale, Leipzigerstr.6  
Große Spezial-Abteilungen für Bettstellen,  
Gardinen, Teppiche, Kinderbekleidung usw.

**Konditorei u. Kaffeehaus**

Halle (Saale), Leipziger Str. 93, Fernruf 212 65

Vornehmes und größtes Kaffeehaus am Platze

**Forn**

Leistungsfähigstes Bestellungsgeſchäft für alle Arten feiner Konditoreiwaren,  
Eis, Eispeifen, Konfitüren usw.

Das **Konditorei-Kaffeehaus** ladet bei vorzüglichen Getränken und  
reicher Gebäck-Auswahl im besonderen zum **Nachmittagskaffee** ein

Im **1. Stock** täglich zum Fünf-Uhr-TEE und abends:

**Erstklassige Künstler-Konzerte** • Wöchentlich mehrmals Tanz

**Lebensmittel**

hervorragend an

**Qualität und Güte**



**F. F. Krause**



## Carl Weber

Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren

Spezialität: Aufschnitt / Salate / Dauerwaren

Ulrichstraße 62

Huttenstraße 133

Schmeerstraße 6

Fernruf 21064

Gegr. 1880

Bankf.: Mitteldeutsche Landesbank 8553

Fernruf 22294

## Kurzschrift

### Stolze-Schrey

In Schule, Wirtschaft und Verwaltung allzeit bestens bewährt.

Unterricht und Fortbildung durch

Vereine an allen Orten Deutschlands

Auskunft: Stenographenverband

Stolze-Schrey, Berlin E 2, Breitestr. 21

## Eine dringende Mahnung

möchte ich an diejenigen Kommilitonen richten, die es übersehen haben, ihren

### Jahresbeitrag für 1933

einzusenden. Da die Vereinigung für das Jahrbuch erhebliche Aufwendungen zu machen hatte, so bitte ich um baldige Übersendung der Beiträge (RM. 6,-) Mindestbeitr. RM. 2,- auf das

Postcheckkonto: „Alte Lateiner“ Leipzig 223.00

Am 1. April werden die rückständigen Beiträge durch Postnachnahme erhoben.

Heinz Breiter,  
Kassenwart

## Karl Burgemeister, Halle.

Privatlehrer — Gelegenheitsdichter — Große Steinstraße 31 —

Nachhilfe, Beaufsichtigung der Schularbeiten (Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik).

Seit Jahren mit guten Erfolgen tätig. Ia. Referenzen!

Gelegenheitsdichtungen aller Art, Hochzeitszeitungen, Geschäftsreklame in Versform.

Umgehend!

Preiswert!



Es soll und darf Ihnen, lieber Kommilitone, **kein Geheimnis** bleiben, wie es mir wieder möglich war, das

### **Jahrbuch 1933**

herauszubringen, obwohl mir nur bescheidene Mittel aus unserer Kasse zur Verfügung gestellt werden konnten. Durch den **Anzeigenteil** wurde ein Teil der erheblichen Druck- und Versandkosten aufgebracht. Wir wollen allen Firmen unseren Dank abstaten, indem wir ihre Waren bevorzugen und bei Einkäufen auf dieses Jahrbuch Bezug nehmen.

**Werben auch Sie Anzeigen für das nächste Jahrbuch!**

E. Rudolph

Schafft Rücklagen für Bedarfs- und Notfälle bei der

## **Stadtsparkasse zu Halle**

Hauptstelle: Rathausstraße 5 / Zweigstellen in allen Stadtteilen

Mündelsichere Geldanlage / Annahme der Sparbeträge von 1 RM. an / Feuer- und diebesichere Schließfächer / Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren / Öffentliche Bausparkasse / Lebensversicherungen

Für Kleinsparer: Heimsparbüchsen kostenlos

Schulsparsautomaten mit 10 Pfg.-Einwurf

## **Gustav Elsässer**

Begründet 1820

Juwelier und Goldschmiedemeister

Halle (Saale) • Kleinschmieden 4

Fernsprecher 22514

**Juwelen • Bestecke**

**Gold- und Silberwaren**





**H. Proepper & Co.**

GmbH., Halle (Saale), Hordorferstr. 5  
Fernsprecher: Nr. 21259 und 26080

**Brennstoffe aller Art**  
für Hausbrand, Gewerbe und  
Industrie

## **Teppiche - Gardinen** **Möbelstoffe - Linoleum**

Die große Auswahl in allen Artikeln, in jeder Preislage,  
i n d e n n e u e s t e n M u s t e r n ,  
finden Sie nur in unserem Spezialhaus für Innenausstattung

## **Arnold & Troitzsch**

Ehemalige Schüler der Latina

Halle (Saale), Große Ulrichstraße 1  
Ecke Kleinschmieden

## **Central-Hotel**

mit „Klosterbräu“ am Hallmarkt

Fernsprech-Anschluß Nr. 26500 / Calamitätsstraße 6

Inhaber: Alfred Willy Noack

Große Vereinszimmer

30 Fremdenzimmer

Saal für Hochzeiten

**Kulmbacher Mönchshof / Brauerei-  
Auschank / Siphon-Versand**

Vorzügl. Mittagstisch im Abonnement Mk. 0,90  
Hansgerichte Mk. 0,75

**Verkehrslokal der Alten Lateiner zu Halle a. S.**

Zusammenkünfte an jedem 2. Donnerstag im Monat, abends 8 Uhr



221